

# REVERSE THINKING



Einzelabschluss 2016

**STRABAG**  
SOCIETAS EUROPAEA



# Inhaltsverzeichnis

<b>EINZELABSCHLUSS ZUM 31.12.2016 .....</b>	<b>3</b>
Bilanz zum 31.12.2016.....	3
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016 .....	5
<b>ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016 DER STRABAG SE, VILLACH .....</b>	<b>6</b>
Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften .....	6
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	6
Erläuterungen zur Bilanz .....	8
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung .....	12
Sonstige Angaben.....	12
Anlagenspiegel zum 31.12.2016 (Anlage 1 zum Anhang).....	14
Beteiligungsgesellschaften (Anlage 2 zum Anhang) .....	16
Organe der Gesellschaft (Anlage 3 zum Anhang) .....	18
<b>LAGEBERICHT .....</b>	<b>19</b>
Wichtige Ereignisse.....	19
Länderbericht.....	26
Auftragsbestand.....	44
Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen.....	45
Ertragslage.....	46
Vermögens- und Finanzlage .....	48
Investitionen .....	49
Finanzierung/Treasury .....	50
Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss) .....	52
Segmentbericht.....	54
Risikomanagement .....	61
Personal .....	67
Forschung und Entwicklung .....	67
Umwelt .....	69
Website Corporate Governance-Bericht.....	69
Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB .....	69
Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen.....	71
Ergänzende Informationen .....	71
Ausblick .....	72
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	73
<b>BESTÄTIGUNGSVERMERK .....</b>	<b>74</b>

# EINZELABSCHLUSS ZUM 31.12.2016

## Bilanz zum 31.12.2016

<b>Aktiva</b>	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
	€	T€
<b>A. Anlagevermögen:</b>		
<b>I. Sachanlagen:</b>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<b>992.097,38</b>	<b>1.002</b>
<b>II. Finanzanlagen:</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.563.404.804,24	2.034.923
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	36.965.000,00	66.340
3. Beteiligungen	35.683.852,24	63.513
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	95.084.795,59	87.740
5. Sonstige Ausleihungen	20.207,67	20
	<b>2.731.158.659,74</b>	<b>2.252.536</b>
	<b>2.732.150.757,12</b>	<b>2.253.538</b>
<b>B. Umlaufvermögen:</b>		
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.624,08	31
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	1.054.765.430,04	1.204.873
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>250.000.000,00</i>	<i>250.401</i>
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.934.752,80	10.703
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>3.296.107,13</i>	<i>2.780</i>
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	60.538.316,29	67.004
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>52.156.000,00</i>	<i>58.367</i>
	<b>1.126.250.123,21</b>	<b>1.282.610</b>
<b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>186.588,91</b>	<b>196</b>
	<b>1.126.436.712,12</b>	<b>1.282.806</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>3.128.476,00</b>	<b>5.418</b>
<b>D. Aktive latente Steuern</b>	<b>2.554.040,00</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.864.269.985,24</b>	<b>3.541.762</b>

	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
	<b>€</b>	<b>T€</b>
<b>Passiva</b>		
<b>A. Eigenkapital:</b>		
<b>I. Eingefordertes und einbezahltes Nennkapital (Grundkapital):</b>		
Gezeichnetes Nennkapital (Grundkapital)	110.000.000,00	114.000
abzüglich Nennbetrag eigener Anteile	-7.400.000,00	-11.400
	<b>102.600.000,00</b>	<b>102.600</b>
<b>II. Kapitalrücklagen (gebundene)</b>	<b>2.152.047.129,96</b>	<b>2.148.047</b>
<b>III. Gewinnrücklagen:</b>		
1. Gesetzliche Rücklage	72.672,83	73
2. Freie Rücklagen	618.572.340,87	303.454
	<b>618.645.013,70</b>	<b>303.527</b>
<b>IV. Rücklage für eigene Anteile</b>	<b>7.400.000,00</b>	<b>11.400</b>
<b>V. Bilanzgewinn</b>	<b>104.500.000,00</b>	<b>74.100</b>
<i>davon Gewinnvortrag</i>	<i>7.410.000,00</i>	<i>5.700</i>
	<b>2.985.192.143,66</b>	<b>2.639.674</b>
<b>B. Rückstellungen:</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	377.646,00	373
2. Steuerrückstellungen	653.673,78	13.362
<i>davon latente Steuern</i>	<i>0,00</i>	<i>13.359</i>
3. Sonstige Rückstellungen	25.972.016,00	40.418
	<b>27.003.335,78</b>	<b>54.153</b>
<b>C. Verbindlichkeiten:</b>		
1. Anleihen	675.000.000,00	675.000
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>675.000.000,00</i>	<i>675.000</i>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140.000.030,60	140.000
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>13.000.030,60</i>	<i>0</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>127.000.000,00</i>	<i>140.000</i>
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.160.359,93	1.324
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>1.160.359,93</i>	<i>1.324</i>
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	19.200.284,10	14.693
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>19.200.284,10</i>	<i>14.693</i>
5. Sonstige Verbindlichkeiten	16.713.831,17	16.918
<i>davon aus Steuern</i>	<i>872.312,32</i>	<i>795</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>22.870,45</i>	<i>18</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>16.713.831,17</i>	<i>16.918</i>
	<b>852.074.505,80</b>	<b>847.935</b>
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>50.074.505,80</i>	<i>32.935</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>802.000.000,00</i>	<i>815.000</i>
<b>Gesamt</b>	<b>3.864.269.985,24</b>	<b>3.541.762</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	<b>€</b>	<b>T€</b>
1. Umsatzerlöse	61.900.240,67	65.607
2. Sonstige betriebliche Erträge (Übrige)	2.009.929,73	8.287
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen:		
a) Materialaufwand	-32.623,32	-43
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-15.730.619,45	-16.375
	<b>-15.763.242,77</b>	<b>-16.418</b>
4. Personalaufwand:		
a) Gehälter	-7.987.627,58	-8.393
b) Soziale Aufwendungen	-700.233,96	-844
<i>davon Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche</i>		
<i>Mitarbeiterversorgungskassen</i>	-88.045,55	-79
<i>davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt</i>		
<i>abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge</i>	-399.683,19	-397
<i>davon sonstige Sozialaufwendungen</i>	-212.505,22	-368
	<b>-8.687.861,54</b>	<b>-9.237</b>
5. Abschreibungen auf Sachanlagen	-16.264,36	-16
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 15 fallen	-87.857,43	-129
b) Übrige	-25.731.883,08	-17.534
	<b>-25.819.740,51</b>	<b>-17.663</b>
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6 ( <b>Betriebsergebnis</b> )	<b>13.623.061,22</b>	<b>30.561</b>
8. Erträge aus Beteiligungen	81.210.592,91	67.615
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	57.929.473,91	53.048
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	42.605.788,59	34.669
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	37.122.040,07	29.169
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	327.130.275,74	278.340
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen:	-37.417.685,58	-80.672
<i>davon Abschreibungen</i>	-28.880.866,25	-60.487
<i>davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen</i>	-3.048.872,33	-42.942
<i>davon übrige Aufwendungen</i>	-6.000.000,00	-19.102
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-26.906.335,85	-31.411
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	0,00	0
13. Zwischensumme aus Z 8 bis Z 12 ( <b>Finanzergebnis</b> )	<b>386.622.635,81</b>	<b>268.541</b>
<b>14. Ergebnis vor Steuern</b>	<b>400.245.697,03</b>	<b>299.102</b>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	11.962.349,45	-1.103
<i>davon Ertragsteuern</i>	-1.956.786,63	-182
<i>davon Steuerumlage</i>	-1.993.880,81	-922
<i>davon latente Steuern</i>	15.913.016,89	0
<b>16. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss</b>	<b>412.208.046,48</b>	<b>297.999</b>
17. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-315.118.046,48	-229.599
<b>18. Jahresgewinn</b>	<b>97.090.000,00</b>	<b>68.400</b>
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	7.410.000,00	5.700
<b>20. Bilanzgewinn</b>	<b>104.500.000,00</b>	<b>74.100</b>

# ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016 DER STRABAG SE, VILLACH

## I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der vorliegende Jahresabschluss 2016 ist nach den Vorschriften des UGB aufgestellt worden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Das Unternehmen ist oberstes Mutterunternehmen des Konsolidierungskreises der STRABAG SE, Villach. Der Konzernabschluss wird beim Landes- als Handelsgericht Klagenfurt hinterlegt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinn des § 221 UGB.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2016 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei Schätzungen berücksichtigt.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, bewertet.

Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert bis € 400,00) werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:

	Jahre	
	von	bis
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	15

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Zeitwert erfolgen, wenn die Wertminderung voraussichtlich von Dauer ist.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Zeitwert beizulegen ist, mit diesem angesetzt.

Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei nachhaltigen und wesentlichen Wertminderungen werden niedrigere Werte angesetzt.

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind. Die Zuschreibung erfolgt auf maximal den Nettobuchwert, der sich unter Berücksichtigung der Normalabschreibungen, die inzwischen vorzunehmen gewesen wären, ergibt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Fremdwährungsforderungen werden entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Umlaufvermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die Abschreibung weggefallen sind.

Latente Steuern werden gemäß § 198 Abs 9 und 10 UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatz von 25 % gebildet.

Für steuerliche Verlustvorträge werden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 1,9 % (Vorjahr: 2,5 %) und eines Pensionseintrittsalters von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Frauen bzw. von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Männern ermittelt.

Der Rechnungszinssatz für Abfertigungsrückstellungen wird seit dem Geschäftsjahr 2016 aus dem 10-jährigen Durchschnittszinssatz entsprechend der Veröffentlichung der Deutschen Bundesbank abzüglich geplanter Gehaltserhöhung von 2 % abgeleitet.

Die Zinsaufwendungen betreffend Abfertigungsrückstellungen sowie die Auswirkungen aus einer Änderung des Zinssatzes werden im Personalaufwand erfasst.

Bei der Bemessung der Rückstellung werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste berücksichtigt.

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Fremdwährungsverbindlichkeiten werden entsprechend dem strengen Höchstwertprinzip bewertet.

#### ÄNDERUNGEN RÄG 2014

Die bisherige Form der Darstellung wurde grundsätzlich bei der Erstellung des vorliegenden Jahresabschlusses beibehalten; hinsichtlich der Änderungen durch das RÄG 2014 wird auf die nachfolgenden Darstellungen verwiesen.

Die Vorjahresbeträge sind hinsichtlich der Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung an die geänderten Vorgaben des RÄG 2014 angepasst worden. Dies betrifft insbesondere die Saldierung eigener Aktien mit dem Eigenkapital, Umgliederungen von sonstigen Erlösen zu den Umsatzerlösen (und diesbezüglichen Aufwendungen von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu anderen Posten) und die geänderte Darstellung des Anlagenspiegels.

Die bisherigen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden mit Ausnahme der Änderungen auf Grund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 beibehalten; die Änderungen auf Grund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 betreffen insbesondere:

- Die latenten Steuern werden gemäß den geänderten gesetzlichen Bestimmungen ab 1.1.2016 erfasst. Der zum 1.1.2016 bestehende Saldo an aktiven latenten Steuern wird auf 5 Jahre verteilt. Die Rückstellung für passive latente Steuer aus dem Vorjahr in Höhe von T€ 13.359 wurde aufgelöst.
- Die Bewertung der Abfertigungsrückstellungen wurde wie folgt angepasst:
  - + Der verwendete Rechnungszinssatz wurde auf Grund der neuen Ableitung vom 10-jährigen Durchschnittszinssatz entsprechend der Veröffentlichung der Deutschen Bundesbank auf 2,1 % zum 1.1.2016 geändert.
  - + In der Basis werden künftige Gehaltssteigerungen berücksichtigt.

Diese Änderungen resultierten auf Grund von Umwertungen zu Beginn des Geschäftsjahres zu folgenden Auswirkungen auf den Jahresabschluss für das laufende Geschäftsjahr (vor latenten Steuern):

Auswirkungen Gewinn- und Verlustrechnung	Umwertung gesamt	Auswirkung Periodenergebnis
+ = Ertrag/ - = Aufwand	€	€
Personalaufwand:	-2.775	-2.775
Umwertung Abfertigungsrückstellungen	0	0
<i>davon abgegrenzt</i>	-2.775	-2.775
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag:	34.136.000	6.827.200
Nachaktivierung latente Steuern	-27.308.800	0
<i>davon abgegrenzt</i>	6.827.200	6.827.200
	<b>6.824.425</b>	<b>6.824.425</b>

Auswirkungen Bilanz	Umwertung gesamt	Auswirkung Eigenkapital
+ = Erhöhung Eigenkapital/ - = Reduktion Eigenkapital	€	€
Aktive latente Steuern:	34.136.000	6.827.200
Nachaktivierung latente Steuern	-27.308.800	0
<i>davon abgegrenzt</i>	6.827.200	6.827.200
Rückstellungen für Abfertigungen:	-2.775	-2.775
Umwertung Abfertigungsrückstellungen	0	0
<i>davon abgegrenzt</i>	-2.775	-2.775
	<b>6.824.425</b>	<b>6.824.425</b>

### III. Erläuterungen zur Bilanz

#### ANLAGEVERMÖGEN

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang).

Die Aufgliederung der Beteiligungen ist der Beteiligungsliste (vergleiche Anlage 2 zum Anhang) zu entnehmen.

Von den Ausleihungen ist ein Betrag von € 18.132.500,00 (Vorjahr: T€ 17.306) innerhalb des nächsten Jahres fällig.



## FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

€	Restlaufzeit < ein Jahr	Restlaufzeit > ein Jahr	Bilanzwert 31.12.2016
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.624,08	0,00	11.624,08
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>31</i>	<i>0</i>	<i>31</i>
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	804.765.430,04	250.000.000,00	1.054.765.430,04
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>954.471</i>	<i>250.401</i>	<i>1.204.873</i>
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.638.645,67	3.296.107,13	10.934.752,80
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>7.923</i>	<i>2.780</i>	<i>10.703</i>
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.382.316,29	52.156.00,00	60.538.316,29
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>8.637</i>	<i>58.367</i>	<i>67.004</i>
<b>Gesamt</b>	<b>820.798.016,08</b>	<b>305.452.107,13</b>	<b>1.126.250.123,21</b>
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>971.062</i>	<i>311.548</i>	<i>1.282.610</i>

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Forderungen aus Cash-Clearing, Finanzierungen, den laufenden Verrechnungsverkehr, die Verrechnung von Konzernumlagen sowie Ergebnisübernahmen.

Im Posten „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von € 625.235,48 (Vorjahr: T€ 617) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

## AKTIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern zum Bilanzstichtag wurden für temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz für folgende Posten gebildet:

	31.12.2016 €	1.1.2016 T€
Sachanlagen	-6.981	-13
Finanzanlagevermögen	2.080.000	2.427
Offene Siebentel aus Beteiligungsabschreibungen	97.967.316	99.354
Rückstellungen	17.877.646	32.673
Verbindlichkeiten	1.533.381	2.104
<b>Gesamt</b>	<b>119.451.362</b>	<b>136.545</b>
daraus resultierende latente Steuern zum 31.12. (25 %)	29.862.840	34.136

Die latenten Steuern entwickelten sich wie folgt:

€	
Stand am 31.12.2015	-13.358.977 <sup>1)</sup>
Erstmalige Anwendung vom RÄG 2014	47.494.977
<b>Stand am 1.1.2016</b>	<b>34.136.000</b>
Verteilung gemäß § 906 (33)/(34)	-27.308.800
Erfolgswirksame Veränderung	-4.273.160
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>2.554.040</b>

## EIGENKAPITAL

Das voll eingeforderte und einbezahlte Nennkapital (Grundkapital) beträgt € 110.000.000,00 und ist in 109.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2016 hält die STRABAG SE 7.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 6,7 % am Grundkapital. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 7.400.000,00. Der Erwerb erstreckte sich auf den Zeitraum Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

1) keine Aktivierung von aktiven latenten Steuern

In der 12. ordentlichen Hauptversammlung vom 10.6.2016 wurde eine vereinfachte Herabsetzung des Grundkapitals um € 4.000.000,00 gemäß § 192 Abs 3 Z 2 und § 192 Abs 4 AktG durch Einziehung von 4.000.000 Stück eigener Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von € 4.000.000,00 zum Zweck der Reduzierung der Anzahl eigener Aktien sowie die Änderung der Satzung in § 4 Abs 1 beschlossen. Die Umsetzung erfolgte mit Eintragungsbeschluss vom 22.7.2016.

Des Weiteren wurde der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 Abs 1 Z 8 sowie Abs 1a und 1b AktG sowohl über die Börse als auch außerbörslich im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals, auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss) zu erwerben. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, gemäß § 65 Abs 1b AktG für die Veräußerung bzw Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Anbot zu beschließen.

## RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen bestehen für Tantiemen, Beteiligungsrisiken sowie für Schadens- und Streitfälle.

## VERBINDLICHKEITEN

€	Restlaufzeit			Bilanzwert	Dingliche Sicherheiten
	< ein Jahr	> ein Jahr	> fünf Jahre		
1. Anleihen	0,00	475.000.000,00	200.000.000,00	675.000.000,00	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	0	475.000	200.000	675.000	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.000.030,60	127.000.000,00	0,00	140.000.030,60	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	0	31.500	108.500	140.000	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.160.359,93	0,00	0,00	1.160.359,93	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	1.324	0	0	1.324	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	19.200.284,10	0,00	0,00	19.200.284,10	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	14.693	0	0	14.693	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	16.713.831,17	0,00	0,00	16.713.831,17	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	16.918	0	0	16.918	0
<b>Gesamt</b>	<b>50.074.505,80</b>	<b>602.000.000,00</b>	<b>200.000.000,00</b>	<b>852.074.505,80</b>	<b>0,00</b>
<i>Vorjahr in T€</i>	32.935	506.500	308.500	847.935	0

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr sowie Verrechnung aus Steuerumlagen.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von € 15.873.834,52 (Vorjahr: T€ 15.838) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

## HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
	<b>€</b>	<b>T€</b>
Bürgschaften	19.140.087,93	218.272
Patronatserklärungen	53.481.108,82	47.151
Sonstige Haftungsverhältnisse	343.952,00	2.236
<b>Gesamt</b>	<b>72.965.148,75</b>	<b>267.659</b>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	26.153.602,62	241.545

Die Gesellschaft hat zugunsten der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, eine unbefristete Garantieerklärung abgegeben, in der sie sich verpflichtet, den Verpflichtungen, aus den von der BRVZ Bau-Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, abgeschlossenen Finanztermingeschäften, im Be-darfsfall nachzukommen.

Für Bauvorhaben von verbundenen Unternehmen bestehen Erfüllungsgarantien und -bürgschaften im Ausmaß von € 462.547.826,39 (Vorjahr: T€ 372.783).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2017 eine Verpflichtung von € 6.977.067,24 (Vorjahr: T€ 6.914). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt € 34.885.336,20 (Vorjahr: T€ 34.571).

## FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsrisikos eingesetzt. Die dargestellten Marktwerte zum Stichtag wurden anhand der „Mark to Market“-Methode ermittelt.

Zum 31.12.2016 gab es nachstehende Sicherungsgeschäfte zur Sicherung von Zinszahlungen für das Schuldscheindarlehen:

T€	2016		2015	
	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
Zinsswap (Fixzinssahler)	108.500	-1.710	108.500	73

Die Absicherungszeiträume der Zinsswaps erstrecken sich bis maximal 2021.

Für Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung des Zinsrisikos liegen Bewertungseinheiten zwischen den Grundgeschäften und den Sicherungsgeschäften vor, bei der die Wertschwankungen des Grundgeschäftes durch die gegenläufigen Wertschwankungen des Sicherungsgeschäftes kompensiert werden. Diese Derivate werden demnach nicht bilanziert.

Auf Grund der Bildung von Bewertungseinheiten wurde zum 31.12.2016 auf die Bildung einer Rückstellung aus drohenden Verlusten aus Zinsswaps in Höhe von T€ 1.710 (Vorjahr: T€ 0) verzichtet, da sich mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit die unrealisierten Verluste mit den gegenläufigen unrealisierten Gewinnen aus zukünftigen Zinszahlungen ausgleichen werden.

Der wirksame Ausgleich zwischen unrealisierten Gewinnen und Verlusten wird durch Effektivitätstests nachgewiesen. Bei Übereinstimmung der wesentlichen Konditionen von Grund- und Sicherungsgeschäft erfolgt die Effektivitätsmessung nach dem Critical Terms Match, andernfalls basiert die Effektivitätsmessung auf der Dollar-Offset-Methode. Da im Geschäftsjahr 2016 keine Zinsswaps als Sicherungsgeschäfte designiert wurden, sind Effektivitätsmessungen nicht erforderlich.



## IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### UMSATZERLÖSE

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	<b>€</b>	<b>T€</b>
Inland	27.705.738,52	26.745
Ausland	34.194.502,15	38.862
<b>Gesamt</b>	<b>61.900.240,67</b>	<b>65.607</b>

### PERSONALAUFWAND

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 6 Angestellte (Vorjahr: 6 Angestellte).

Der Abfertigungsaufwand betrifft zur Gänze die Mitglieder des Vorstands.

Im Abfertigungsaufwand sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 83.084,55 (Vorjahr: T€ 66) enthalten.

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2016 T€ 6.761 (Vorjahr: T€ 5.829).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Berichtszeitraum € 135.000,00 (Vorjahr: T€ 135).

### SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen aus Forderungswertberichtigungen, Haftungsprovisionen, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Reise- und Werbeaufwendungen, Versicherungsaufwendungen sowie sonstige allgemeine Verwaltungskosten.

## V. Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in einer gesonderten Aufstellung angegeben (vergleiche Anlage 3 zum Anhang).

Zugunsten der Mineral Abbau GmbH besteht eine Verlustabdeckungszusage, welche unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden kann.

Mit der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, wurde eine Vereinbarung zur Übernahme der Finanz- und Bilanzbuchhaltung, Betriebs- und Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsverrechnung, Finanzdisposition sowie der Versicherungs- und Liegenschaftsverwaltung getroffen.

Die Gesellschaft ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe im Sinn des § 9 Abs 8 KStG 1988. Ein steuerlicher Ausgleich (positive als auch negative Umlagen) zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gesellschaft ist in Form von Steuerumlageverträgen geregelt.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, betragen in Summe T€ 663 (Vorjahr: T€ 679), wovon T€ 59 (Vorjahr: T€ 59) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, T€ 540 (Vorjahr: T€ 535) auf andere Bestätigungsleistungen und T€ 63 (Vorjahr: T€ 86) auf sonstige Leistungen entfallen.

Darüber hinaus wurden T€ 23 (Vorjahr: T€ 31) für sonstige Leistungen an Tochtergesellschaften verrechnet.

Durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 19.6.2015 wurde Herr Dr. Thomas Heidel zum besonderen Vertreter der STRABAG AG, Köln, nach § 147 deutsches AktG zur Geltendmachung von Ersatzansprüchen aus verschiedensten Transaktionen zwischen Unternehmen der STRABAG AG, Köln, und verbundenen Unternehmen der STRABAG SE, Villach, bestellt.

Mit Schreiben vom 20. Juni 2016 hat der besondere Vertreter schriftlich Ersatzansprüche gegenüber der STRABAG SE in Höhe von rd 81 Mio. € geltend gemacht. Weitere Ersatzansprüche in Höhe von rd 136 Mio. € gegenüber der STRABAG SE wurden mit Schreiben vom 20.3.2017 geltend gemacht. Die Ansprüche belaufen sich daher auf insgesamt ca 217 Mio. € exklusive Zinsen.

Eine Klage gegenüber der STRABAG SE zur Geltendmachung dieser Ersatzansprüche wurde bis dato noch nicht eingereicht. Da auf Grund von Minderheitsverlangen die außerordentliche Hauptversammlung der STRABAG AG am 24.3.2017 beschlos- sen hat, Herrn Dr. Thomas Heidel zur gerichtlichen Geltendmachung anzuweisen, ist mit einer Klageerhebung zu rechnen.

Die Ansprüche betreffen vor allem behauptete Überbewertungen von Beteiligungen zum Verkaufszeitpunkt einschließlich Folgewirkungen aus unerwartet negativen Entwicklungen bei einzelnen übertragenen Beteiligungen.

Der Vorstand der STRABAG SE geht davon aus, dass hierfür letztlich keine Anspruchsgrundlage besteht.

#### WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.

#### ERGEBNISVERWENDUNG

Der Vorstand schlägt vor, eine Dividende in Höhe von € 0,95 je Aktie für das Geschäftsjahr 2016 auszuschütten.

Villach, am 7. April 2017

#### Der Vorstand



**Dr. Thomas Birtel**



**Mag. Christian Harder**



**Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer**



**Mag. Hannes Truntschnig**



**Dipl.-Ing. Siegfried Wanker**

## Anlagenspiegel zum 31.12.2016

€	Anschaffungs- und Herstellungskosten			Stand am 31.12.2016
	Stand am 1.1.2016	Zugänge	Abgänge	
<b>I. Sachanlagen:</b>				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.203.251,97	6.102,42	0,00	1.209.354,39
<b>II. Finanzanlagen:</b>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.141.019.417,37	910.897.798,17	384.304.132,09	2.667.613.083,45
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	69.240.000,00	0,00	32.275.000,00	36.965.000,00
3. Beteiligungen	94.165.269,91	540.000,00	0,00	94.705.269,91
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	87.740.004,70	16.379.102,35	9.034.311,46	95.084.795,59
5. Sonstige Ausleihungen	19.702,11	505,56	0,00	20.207,67
	<b>2.392.184.394,09</b>	<b>927.817.406,08</b>	<b>425.613.443,55</b>	<b>2.894.388.356,62</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.393.387.646,06</b>	<b>927.823.508,50</b>	<b>425.613.443,55</b>	<b>2.895.597.711,01</b>



Stand am 1.1.2016	kumulierte Abschreibungen			Nettobuchwerte		
	Zugänge	Zuschreibungen	Abgänge	Stand am 31.12.2016	Stand am 31.12.2016	Stand am 31.12.2015
200.992,65	16.264,36	0,00	0,00	217.257,01	992.097,38	1.002.259,32
106.096.226,21	512.053,00	2.400.000,00	0,00	104.208.279,21	2.563.404.804,24	2.034.923.191,16
2.900.000,00	0,00	0,00	2.900.000,00	0,00	36.965.000,00	66.340.000,00
30.652.604,42	28.368.813,25	0,00	0,00	59.021.417,67	35.683.852,24	63.512.665,49
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	95.084.795,59	87.740.004,70
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20.207,67	19.702,11
<b>139.648.830,63</b>	<b>28.880.866,25</b>	<b>2.400.000,00</b>	<b>2.900.000,00</b>	<b>163.229.696,88</b>	<b>2.731.158.659,74</b>	<b>2.252.535.563,46</b>
<b>139.849.823,28</b>	<b>28.897.130,61</b>	<b>2.400.000,00</b>	<b>2.900.000,00</b>	<b>163.446.953,89</b>	<b>2.732.150.757,12</b>	<b>2.253.537.822,78</b>

## Beteiligungsgesellschaften (mindestens 20,00 % Anteilsbesitz)

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital <sup>1)</sup>	Ergebnis <sup>2)</sup>
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen:</b>			
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH", Spittal an der Drau	100,00	7.662	4.437
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	100,00	4.165	1.300
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	65,00	992.914	71.249
BHG Bitumen d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	7	-2
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	2.000	493
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	74,90	3.322	293
CLS Construction Legal Services AB, Stockholm	100,00	5	0
CLS CONSTRUCTION LEGAL SERVICES Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	295	11
CLS CONSTRUCTION SERVICES s.r.o., Prag	100,00	10	-1
CLS Kft., Budapest	100,00	171	11
CML CONSTRUCTION SERVICES d.o.o. (vormals: CLS CONSTRUCTION SERVICES d.o.o.), Zagreb	100,00	22	-111
CML Construction Services GmbH (vormals: CLS Construction Legal Services GmbH), Köln	100,00	469	228
CML Construction Services GmbH (vormals: CLS Construction Legal Services GmbH), Schlieren	100,00	51	12
CML Construction Services GmbH (vormals: CLS Construction Legal Services GmbH), Wien	100,00	86	2
CML CONSTRUCTION SERVICES s.r.o. (vormals: CLS CONSTRUCTION SERVICES s. r. o.), Bratislava	100,00	35	0
CML CONSTRUCTION SERVICES SRL (vormals: CLS CONSTRUCTION LEGAL SERVICES SRL), Bukarest	100,00	14	6
DC1 Immo GmbH, Wien	100,00	24	-11
DRP, d.o.o., Ljubljana	100,00	-5.789	-656
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	100,00	2.664	451
Facility Management Holding RF GmbH, Wien	100,00	-8	1
FLOGOPIT d.o.o. Beograd, Novi Beograd	100,00	-129	-26
Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, Hoppegarten	100,00	1.132.247	74.210
Karlovarske silnice, a. s., Ceske Budejovice	100,00	2.419	4
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	100,00	1.783	620
Mazowieckie Asfalty Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	-19 <sup>3)</sup>	-3 <sup>3)</sup>
Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH, Schwadorf	51,00	470 <sup>3)</sup>	130 <sup>3)</sup>
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	100,00	3.112	748
OOO CLS Construction Legal Services, Moskau	100,00	286	70
Panadria mreza autocesta d.o.o. u likvidaciji, Zagreb	100,00	0	0
Protteolith Produktionsgesellschaft mbH, Liebenfels	52,00	-2.320 <sup>3)</sup>	-98 <sup>3)</sup>
PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp.z o.o. W LIKWIDACJI, Choszczno	100,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
SAT REABILITARE RECICLARE SRL, Cluj-Napoca	100,00	935	198
SAT SANIRANJE cesta d.o.o., Zagreb	100,00	232	71
SAT SLOVENSKO s.r.o., Bratislava	100,00	2.030	390
SAT Ukraine, Brovary	100,00	1.814 <sup>3)</sup>	482 <sup>3)</sup>
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH", Spittal an der Drau	100,00	299.831	28.706
SF Bau vier GmbH, Wien	100,00	-26	-7
STRABAG A/S, Trige	100,00	-243 <sup>3)</sup>	-940 <sup>3)</sup>
STRABAG AG, Schlieren	100,00	25.545	-12.676
"Strabag Azerbaijan" L.L.C., Baku	100,00	-3.385	-805
STRABAG Infrastruktur Development, Moskau	100,00	234	65
STRABAG Oy, Helsinki	100,00	3.499	1.729
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	100,00	3.567	42
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	28,40	134.505	36.548
Strabag RS d.o.o., Banja Luka	100,00	-399 <sup>3)</sup>	-74 <sup>3)</sup>
STRABAG Sh.p.k., Tirana	100,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
"STRABAG" d.o.o. Podgorica, Podgorica	100,00	4.415 <sup>3)</sup>	760 <sup>3)</sup>

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3) Jahresabschluss zum 31.12.2015

4) keine Angabe gemäß § 242 Abs 2 UGB

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital <sup>1)</sup>	Ergebnis <sup>2)</sup>
TECH GATE VIENNA Wissenschafts- und Technologiepark GmbH, Wien	94,00	203	-318
TOO STRABAG Kasachstan, Astana	100,00	-3.006 <sup>3)</sup>	-1.896 <sup>3)</sup>
<b>Beteiligungen:</b>			
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	24,00	4)	4)
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH, Wien	20,93	4)	4)
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH & Co.KG, Wien	20,93	4)	4)
DYWIDAG Verwaltungsgesellschaft mbH, München	50,00	4)	4)
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Wien	49,90	4)	4)
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH, Spittal an der Drau	30,00	4)	4)
Moser & CO. S.R.L, Brunico	50,00	4)	4)
OOO "STRATON", Sotschi	50,00	4)	4)
SHKK-Rehabilitations GmbH, Wien	33,33	4)	4)
SIRIUS Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	42,50	4)	4)
SOCIETATEA COMPANIILOR HOTELIERE GRAND SRL, Bukarest	35,31	4)	4)
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH, Wien	25,00	4)	4)
Straktor Bau Aktien Gesellschaft, Kifisia	50,00	4)	4)
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft, Spittal an der Drau	50,00	4)	4)
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Wien	49,90	4)	4)

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3) Jahresabschluss zum 31.12.2015

4) keine Angabe gemäß § 242 Abs 2 UGB



## Organe der Gesellschaft

### **Vorstand:**

Dr. Thomas Birtel (Vorsitzender)  
Mag. Christian Harder  
Dipl.-Ing. Dr. Peter Kramer  
Mag. Hannes Truntschnig  
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

### **Aufsichtsrat:**

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)  
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)  
Mag. Hannes Bogner  
Thomas Bull (seit 6.2.2017)  
Mag. Kerstin Gelbmann  
William R. Spiegelberger  
Dr. Gulzhan Moldazhanova (seit 13.1.2016 bis 6.2.2017)  
Andrei Elinson (bis 13.1.2016)  
Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)  
Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)  
Magdolna P. Gyulaine (Betriebsratsmitglied)  
Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied)  
Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)

# LAGEBERICHT

## Wichtige Ereignisse

### JANUAR

#### STRABAG baut Wasserkraftwerk in Bosnien-Herzegowina

Ein Konsortium bestehend aus STRABAG und dem kroatischen Industrieunternehmen Končar erhielt vom Energieversorger JP Elektroprivreda BiH den Zuschlag für die Errichtung des Kraftwerks Vranduk am Fluss Bosna. Die STRABAG AG führt das Konsortium mit einem Anteil von 63,4 %. Das 20-MW-Wasserkraftwerk im Wert von € 57 Mio. wird innerhalb von 46 Monaten entstehen. Der Auftrag umfasst die Planung des Kraftwerks, den Bau, die Lieferung und die Installation der Anlagen sowie deren Erprobung und Inbetriebnahme.



Wasserkraftwerk am Fluss Bosna

#### Art-Invest beauftragt die Ed. Züblin AG mit Bau des Einkaufsboulevards „Alter Wall“ in Hamburg

Die Immobilienprojektentwicklungs- und Investmentgesellschaft Art-Invest Real Estate beauftragte die STRABAG-Tochter Ed. Züblin AG als Generalunternehmen, das Projekt „Alter Wall Hamburg“ zu realisieren. Es handelt sich um einen rd. 150 m langen exklusiven Einkaufsboulevard

mit 18.000 m<sup>2</sup> Büro- und 12.000 m<sup>2</sup> Einzelhandelsfläche in Hamburg, Deutschland. Die Fertigstellung der Bauarbeiten mit einer Auftragssumme von rund € 80 Mio. ist für Sommer 2018 geplant.

#### Vorzeitige Refinanzierung von Krediten über € 2,4 Mrd.

Die STRABAG SE refinanzierte angesichts eines günstigen Finanzierungsumfelds und einer Bonitätsverbesserung zwei Kredite über insgesamt € 2,4 Mrd. vor Fälligkeit: Die Konditionen und Laufzeiten sowohl der syndizierten Avalkreditlinie mit einem Volumen von € 2,0 Mrd. als

auch jene des syndizierten Barkredits über € 0,4 Mrd. wurden neu festgelegt. Mit den neuen Laufzeiten von fünf Jahren – d. h. bis 2021 – mit zweimaliger Verlängerungsoption um je ein Jahr sicherte die STRABAG SE ihre komfortable Finanzierungsaufstellung weiterhin langfristig ab.

### FEBRUAR

#### STRABAG erhält drei Straßenbau-Aufträge in Polen



Hohe Nachfrage im Straßenbau

STRABAG erhielt über ihre polnischen Tochtergesellschaften drei Aufträge über insgesamt PLN 734 Mio. (rund € 171 Mio.) von der Generaldirektion für Nationalstraßen und Autobahnen (GDDKiA). Im Rahmen der Erweiterung der S17 zwischen Warschau und Garwolin wird STRABAG für PLN 301 Mio. einen 15,2 km langen Abschnitt vom Verkehrsknoten Lubelska bei Warschau bis Kołbiel inklusive vier Knotenpunkten planen und bauen. Der zweite Auftrag repräsentiert einen Wert von PLN 183 Mio. und umfasst die Planung und Errichtung der 8,7 km langen Umfahrungsstraße bei Kołbiel. Für weitere PLN 250 Mio. wird STRABAG die S8 zwischen

Radziejowice und Przeszkoda planen und bauen. Die 9,9 km lange Betonfahrbahn soll in 31 Monaten Bauzeit fertiggestellt werden. Zusätzlich zur zweispurigen Fahrbahn werden das Straßenkreuz Żabia Wola sowie mehrere Ingenieurbauwerke errichtet, darunter eine Brücke über die Pisia Tuczna, Fußgängerbrücken und drei Rastplätze. Entlang der Strecke entstehen zudem Lärmschutzwände und Tierübergänge.

### STRABAG baut für die Deutsche Bahn Los Süd der Ausbaustrecke Berlin–Dresden

Zwei deutsche STRABAG SE-Tochtergesellschaften erhielten von der Deutschen Bahn AG den Zuschlag für das 30 km lange Los Süd der Ausbaustrecke Berlin–Dresden. Die Arbeitsgemeinschaft aus STRABAG Rail GmbH, Berlin, und STRABAG AG, Köln, wird bis Ende 2018 sowohl am Gleiskörper als auch an den neu zu errichtenden Überführungen arbeiten. Die Auftragssumme beläuft sich auf rund € 66 Mio. Auf der Strecke Berlin–Dresden wird die STRABAG Rail GmbH zwischen Hohenleipisch und Walddrehna über 27 km Gleise neu bauen sowie Instandhaltungsarbeiten an den vorhandenen Gleisen auf einer Länge von 26 km durchführen. Gleichzeitig sind von der STRABAG Rail auf diesem Abschnitt sieben Eisenbahn- und von der STRABAG AG acht Straßenüberführungen zu bauen.



Ausbau der Bahnstrecke Berlin–Dresden

## MÄRZ

### Züblin errichtet Teilstück des „Stockholm Bypass“ im Wert von rund € 76 Mio.

Züblin Scandinavia AB, ein schwedisches Tochterunternehmen der Ed. Züblin AG, erhielt von der schwedischen Transportbehörde Trafikverket den Auftrag für den Bau eines Teilstücks der Stockholmer Autobahnumfahrung. Das Projekt umfasst den Bau eines rund 950 m langen Autobahnabschnitts mit Anschlussstelle im

Gesamtwert von rund € 76 Mio. Zum Bauwerk, das Züblin im Bezirk Akalla nördlich von Stockholm errichtet, gehören große Verbaumaßnahmen für Aushubarbeiten, ein ca. 120 m langer Betontunnel in offener Bauweise, ein rund 480 m langes Trogbauwerk als Tunnelzufahrt sowie ein Kreisverkehr.

### STRABAG erhält in Polen weiteres Los der A1 mit einem Auftragswert von € 108 Mio.

STRABAG sicherte sich nach dem Los Woźniki–Pyrzowice der A1 nun auch den Auftrag für den Bau des Abschnitts zwischen dem Kreuz Zawodzie und dem Kreuz Woźniki. Die 16,7 km lange Strecke soll in der zweiten Jahreshälfte

2019 für den Verkehr freigegeben werden. Die Auftragssumme beläuft sich auf € 108 Mio. Zusätzlich zur Betonfahrbahn errichtet STRABAG das Straßenkreuz Woźniki, Brücken sowie mehrere anliegende Kreis- und Gemeindestraßen.

### Union Investment beauftragt Züblin mit Erweiterung der „RiemArcaden“ in München



„RiemArcaden“ nach den Entwürfen der Architekten „Allmann Sattler Wappner“

Im Auftrag von Union Investment erweitert die Ed. Züblin AG das gemischt genutzte Quartier „RiemArcaden“ im Osten Münchens in Deutschland. Der Auftragswert für Züblin liegt bei rund € 46 Mio. Die Arbeiten umfassen den Schlüsselfertigbau eines Gebäudes mit etwa 20.400 m<sup>2</sup> Hotel- und Einzelhandelsfläche sowie die Ertüchtigung von Teilen einer bereits bestehenden Tiefgarage. Die Bauarbeiten sollen im Sommer 2018 beendet sein.

### Züblin realisiert neue trivago-Firmenzentrale in Düsseldorf, Deutschland

Im Düsseldorfer Medienhafen realisiert die Ed. Züblin AG als Generalunternehmerin die neue Firmenzentrale der trivago GmbH. Das gesamte

Projekt inklusive Ausführungsplanung addiert sich auf eine Auftragssumme von rund € 81 Mio. Die Bauarbeiten sollen Mitte 2018 beendet sein.



### STRABAG baut erste IKEA-Filiale in Serbien

STRABAG wurde beauftragt, als Generalunternehmerin die erste IKEA-Filiale Serbiens zu bauen. Die Filiale wird in der serbischen Hauptstadt Belgrad in Bubanj Potok entstehen. Die gesamte

Investitionssumme von IKEA wird auf rund € 70 Mio. geschätzt. Die Bauarbeiten sollen bis Mitte 2017 beendet sein. Die Filiale wird mehr als 30.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche bieten.

### STRABAG verkauft Wasserbauaktivitäten an Boskalis

Die STRABAG SE einigte sich mit der niederländischen Royal Boskalis Westminster N.V. auf den Verkauf der Aktivitäten des sogenannten „Großen Wasserbaus“. Per Vertrag vom 31.3.2016 wurden im Rahmen eines Asset Deals die Maschinen, das

Personal und eine Reihe von kürzlich abgeschlossenen Wartungsverträgen verkauft. Der Vollzug der Transaktion erfolgte mit 1.4.2016.

APRIL

### Züblin baut den Offshore-Terminal Bremerhaven

In einer Arbeitsgemeinschaft mit der Heinrich Hirdes GmbH baut Züblin den Offshore-Terminal Bremerhaven (OTB) in Deutschland. Der Auftrag hat ein Volumen von rund € 120 Mio. und beinhaltet den Terminal (Kaje und Hinterland), die Terminalzufahrt und die Ertüchtigung des betreffenden Deichabschnitts. Der OTB soll Ende 2018/Anfang 2019 an den Betreiber BLG Logistics übergeben werden.



Hafenneubauauftrag in Bremerhaven

### Vollständige Übernahme der Ed. Züblin AG

In mehreren Schritten stockte der STRABAG-Konzern ab April seinen Anteil an der Konzerngesellschaft Ed. Züblin AG von 57,26 % auf 100 % per 5.8.2016 auf. Neben einem fixen Basiskaufpreis sieht der Vertrag mit dem Minderheitsaktionariat einen variablen Kaufpreisanteil

vor, der in Abhängigkeit von den jeweiligen Konzernergebnissen der Ed. Züblin AG in den Jahren 2015 bis 2019 ermittelt wird. Eigene Aktien der STRABAG SE kamen nicht als Akquisitionswährung zum Einsatz.

MAI

### STRABAG erhält Straßen- und Tunnelbauauftrag in Norwegen

STRABAG baut als Generalunternehmerin einen Abschnitt der Europastraße 16 – der wichtigsten Verbindung zwischen der Hauptstadt Oslo mit Norwegens zweitgrößter Stadt Bergen. Der Abschnitt Øye–Eidsbru liegt ungefähr in der Mitte

dieser Strecke und umfasst den Neubau von 4,5 km Hauptstraße sowie 2,1 km Nebenstraßen. Ein 1.970 m langer Tunnel stellt das Herzstück des Projekts dar. Der Auftragswert liegt bei rund € 37 Mio.

JUNI

### Erfolgreiche Refinanzierung des irischen PPP-Projekts N17/N18

Die STRABAG SE führte die erste erfolgreiche Refinanzierung eines irischen PPP-Projekts durch. Das Projekt auf der N17/N18 zwischen Gort und Tuam profitiert damit noch während der Bauphase von der verbesserten Finanzierungs-

situation. Der private Sektor trägt in diesem Projekt Investitionen in Höhe von insgesamt rund € 400 Mio. STRABAG ist sowohl am Konzessionsunternehmen DIRECTROUTE zu 10 % als auch am Baukonsortium zu 25 % beteiligt.

### Züblin erhält in Chile Auftrag in Höhe von € 400 Mio.

Züblin International erhielt von Codelco, dem weltweit größten Erzeuger von Kupfer, einen Auftrag über € 400 Mio. Die Chuquicamata-Mine im Norden von Chile ist die größte Tagebau-Kupfermine der Welt. In Zukunft soll die Produktion unter Tage weitergeführt werden. Der Auf-

trag beinhaltet den Aushub von 63 km Tunnel und 7 km Schächten sowie den Transport von 3,6 Mio. t Material. Die Bauarbeiten werden 2021 abgeschlossen sein. Züblin arbeitet für Codelco ebenfalls an der El Teniente-Mine und an der Andina-Mine.

### BIM.5D® für Siemens in der Schweiz

Die STRABAG AG Schweiz wurde von Siemens mit der Errichtung eines Büro- sowie eines Produktionsgebäudes in Zug beauftragt. Der Auftrag im Wert von rund € 100 Mio. wird durch STRABAG als Totalunternehmen ausgeführt. Für Siemens Real Estate war für die Vergabe an STRABAG u. a. die ausgewiesene Kompetenz im Building Information Modelling (BIM) ausschlaggebend, das bei diesem Projekt zum Einsatz kommt.



Einsatz von BIM.5D®

### Deutsches A-Modell (BAB 8) refinanziert

Die Autobahn-Konzessionsgesellschaft PANSUEVIA GmbH & Co. KG erreichte gemeinsam mit HOCHTIEF und STRABAG, die jeweils 50 % an PANSUEVIA halten, die Refinanzierung des deutschen A-Modells A8. Die Europäische Investitionsbank EIB tritt dabei nicht nur weiterhin als Kreditgeberin auf, sondern setzte auch erstmals ihr neues Finanzierungsinstrument Senior Debt Credit Enhancement (SDCE) ein.

Der rund 58 km lange Abschnitt der A8 zwischen Ulm und Augsburg war im September 2015 nach etwas mehr als vier Jahren Bauzeit termingerecht für den Verkehr freigegeben worden. PANSUEVIA hatte den sechsspurigen Ausbau der Strecke geplant, finanziert, durchgeführt sowie die Instandhaltung und den Betrieb für 30 Jahre übernommen.

## JULI

### Rating BBB von S&P bestätigt

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte das Credit Rating der STRABAG SE in ihrer Analyse von Juli mit BBB. Der Ausblick liegt weiterhin bei „stabil“. Das Rating war 2015 um eine Stufe angehoben worden. Die wesentlichen Kennzahlen, die zur Anhebung geführt hatten, zeigten weiterhin eine

gute Entwicklung, so S&P. Die Agentur anerkannte die Fortschritte in der Steigerung der Rentabilität – speziell im Bereich des Risikomanagements – und sah STRABAG auf einem guten Weg, eine EBIT-Marge von 3 % zu erreichen.

### Einziehung von 4.000.000 Stück eigener Aktien erfolgt

Gemäß Beschluss der 12. Ordentlichen Hauptversammlung wurde per 22.7.2016 das Grundkapital der STRABAG SE durch Einziehung von 4.000.000 Stück eigener Aktien reduziert. Das Grundkapital beträgt damit € 110.000.000,00 und ist geteilt in 109.999.997 stimmberechtigte, auf Inhaber lautende Stückaktien und drei stimmberechtigte, auf Namen lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital

von je € 1,00. Ebenfalls in der 12. Ordentlichen Hauptversammlung wurde die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Aufsichtsrat der STRABAG SE, beschlossen. Am 15.7.2016 stimmte der Aufsichtsrat zu. Ob und in welchem Umfang der Vorstand der STRABAG SE von der Ermächtigung Gebrauch machen wird, ist noch offen.

## AUGUST

**STRABAG erneuert Bahnstrecke im Süden Tschechiens**

STRABAG Rail a.s. erhielt von der tschechischen Eisenbahn-Infrastrukturbehörde (Správa železniční dopravní cesty) den Auftrag zur Erneuerung der 46 km langen Bahnstrecke zwischen Okříšky und Zastávka u Brna im Süden des Lands. Dieses Infrastrukturprojekt mit einem Volumen von rund € 34 Mio. wird von der EU im Rahmen des

Kohäsionsfonds kofinanziert. Die Bauarbeiten sollen im Juli 2017 abgeschlossen sein. Die Baumaßnahme wird dazu beitragen, dass sich die Fahrzeit künftig verkürzt. Dazu werden die Gleisgeometrie angepasst und teilweise Weichen getauscht.

**Vattenfall erwirbt Projektgesellschaft für Offshore-Windpark „Global Tech II“**

Vattenfall erwarb die Northern Energy Global-Tech II GmbH von der Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, einem gemeinsamen Tochterunternehmen der STRABAG SE und mittelbar der Etanax GmbH. Die Northern Energy Global-Tech II GmbH ist Eigentümerin des Offshore-Windprojekts „Global Tech II“. Global Tech II

liegt in der deutschen Nordsee rund 85 km nördlich der Insel Borkum. Das Projekt mit bis zu 79 Windenergieanlagen auf einer geplanten Fläche von 47 km<sup>2</sup> befindet sich derzeit in der Entwicklung. Zum Kaufpreis wurde zwischen den Vertragspartnerinnen Stillschweigen vereinbart.

**Züblin errichtet Axel-Springer-Neubau in Berlin**

Umsetzung im Partneringverfahren teamconcept

Die Ed. Züblin AG erhielt von der Axel Springer SE den Auftrag für die Errichtung des Axel-Springer-Neubaus in Berlin, Deutschland. Züblin wird das Projekt als Generalunternehmen im teamconcept, dem Partneringverfahren des Konzerns, realisieren. Bereits für die sogenannte „Preconstruction-Phase“ ab Anfang 2015 hatte sich Züblin mit dem teamconcept in einem Qualifikationswettbewerb durchgesetzt und das Projekt seither gemeinsam mit Axel Springer, dem Architekturbüro OMA aus Rotterdam und dem Fachplanungsteam vom Vorentwurf bis zur Baugenehmigung begleitet.

## SEPTEMBER

**STRABAG errichtet slowakisches Fußballnationalstadion in Bratislava**

Stadion der UEFA-Kategorie 4

STRABAG wird im Auftrag des Investors NFŠ a.s. das neue Fußballnationalstadion mit über 22.000 Sitzplätzen in der slowakischen Hauptstadt Bratislava bauen. Der von STRABAG zu errichtende erweiterte Rohbau inklusive der technologischen Mindestausstattung soll 2018 fertiggestellt sein. Der Auftragswert beträgt € 50 Mio. Das Stadion wird am Standort des früheren, mittlerweile abgerissenen Stadions Tehelné pole entstehen und den Anforderungen der UEFA-Kategorie 4 entsprechen. Damit bietet das neue Stadion auch Platz für Länderspiele.

### Großauftrag für schwedische STRABAG-Tochter: Erweiterung des Södertälje-Kanals

Die Züblin Scandinavia AB wird für die schwedische Schifffahrtsbehörde (Sjöfartsverket) den Södertälje-Kanal erweitern und eine neue Schleuse errichten. Der Kanal liegt südlich von Stockholm und ist Teil des sogenannten „Mälaren“-Projekts. Der Auftrag hat ein Volumen von € 127 Mio. Die Arbeiten sollen Ende 2019 abgeschlossen sein. Eine wichtige Anforderung an den Bauprozess ist ein störungsfreier Bootsverkehr.



Södertälje-Kanal südlich von Stockholm

### Bahnauftrag in Ungarn

STRABAG wird den 51 km langen Bahnstreckenabschnitt zwischen Budapest und Esztergom im Auftrag einer der größten staatlichen Investitionsfirmen Ungarns, der NIF (Nationale Infrastrukturentwicklungsgesellschaft), elektrifizieren und ausbauen. Der Auftrag mit einem Volumen von

ca. € 108 Mio. wird in einer Arbeitsgemeinschaft mit TRSZ Kft. und MVM OVIT Zrt. ausgeführt – STRABAG hält 51,67 % am Projekt. Die Bauarbeiten werden im Herbst 2018 fertiggestellt sein.

## OKTOBER

### STRABAG gewinnt Bestbieterverfahren für Ausbau der A1 in Österreich

STRABAG erhielt von der Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft (ASFINAG) den Auftrag, die A1 zwischen Matzleinsdorf und Pöchlarn auf drei Fahrspuren zu erweitern. Auf der 5,1 km langen Strecke werden zudem acht Brückenobjekte verbreitert.

Das Gesamtvolumen des Auftrags beträgt rund € 22 Mio. Die Arbeiten sollen im Mai 2018 abgeschlossen sein. STRABAG punktete in diesem Bestbieterverfahren bei den Zuschlagskriterien im Bereich Qualität und Arbeitssicherheit.

## NOVEMBER

### Baukonsortium rund um STRABAG baut Teilstück der slowakischen Autobahn D3

Ein Baukonsortium rund um STRABAG (44 %) wird einen 5,6 km langen Abschnitt der D3 im Norden der Slowakei bauen. Der Auftrag der nationalen Autobahngesellschaft NDS a.s. im Volumen von € 239 Mio. soll nach 48 Monaten

Bauzeit abgeschlossen sein. Der Projektumfang beinhaltet die Errichtung der Fahrstreifen, 19 Brücken, mehrere Stützmauern sowie mehr als 11 km Lärmschutzwände.

### Errichtung des Shopping Centers „East Side Mall“ in Berlin



„East Side Mall“ im Berliner Stadtteil Friedrichshain

Die Forum Invest S.a.r.l aus Luxemburg beauftragte die Ed. Züblin AG mit dem Neubau der „East Side Mall“ in Berlin, Deutschland. Vertreten wird Forum Invest dabei von der Projektentwicklungsgesellschaft FREO Financial & Real Estate Operations GmbH, Berlin. Die Auftragssumme für den Neubau, der im STRABAG-Partneringmodell teamconcept erstellt wird, liegt bei rund € 84,3 Mio. inklusive Ausführungsplanung. Der Entwurf stammt vom niederländischen Architekturbüro UNStudio, das auch das von Züblin errichtete Mercedes Benz-Museum in Stuttgart, Deutschland, entworfen hatte.



## DEZEMBER

**STRABAG erhöht Anteil an Raiffeisen evolution auf 100 %**

STRABAG baute ihre starke Marktposition in der Wohnbau-Projektentwicklung in Österreich aus, indem sie per 22.12.2016 ihren Anteil an der Raiffeisen evolution project development GmbH, Wien, von 20 % auf 100 % erhöhte. Das Unternehmen gehört zu den führenden Projektentwicklungsunternehmen Österreichs und firmiert

mittlerweile als STRABAG Real Estate GmbH. Es war im Jahr 2003 gegründet worden und bisher im Eigentum der Raiffeisen Zentralbank AG (40 %), der UNIQA Insurance Group AG (20 %), der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H (20 %) und der STRABAG AG, Österreich (20 %) gestanden.

**Züblin baut Autotunnel „Kriegsstraße“ in Karlsruhe**

Zweispuriger Autobahntunnel

Die Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH (KASIG) setzt auf die Ingenieurbau-Kompetenz der Ed. Züblin AG: Als federführendes Unternehmen in Arbeitsgemeinschaft mit der Schleith GmbH erhielt Züblin den Auftrag zum Bau des Autotunnels „Kriegsstraße“ in Karlsruhe, Deutschland. Der zweispurige Tunnel in der Kriegsstraße ist der zweite Teil der sogenannten Kombilösung, mit der die Karlsruher Innenstadt ein leistungsfähiges Schienennetz erhält und infolgedessen auch eine Entlastung von oberirdischem Autoverkehr erfährt. Das Auftragsvolumen für das Straßentunnel-Projekt liegt im niedrigen dreistelligen Millionen-Euro-Bereich.

**Umbau des Fußballstadions im ungarischen Sóstó**

Die ungarische Einheit des STRABAG-Konzerns wird im Auftrag der Stadtverwaltung von Székesfehérvár – 70 km von Budapest entfernt – das Fußballstadion Sóstó umbauen. Die Abbrucharbeiten am alten Stadion waren ebenfalls von STRABAG ausgeführt worden. Das Projekt mit einem Auftragsvolumen von rund € 40 Mio. soll Ende 2017 fertiggestellt sein.



Stadion für 14.000 Menschen



## Länderbericht

### LÄNDERRISIKO STREUEN

Leistung um  
6 % gesunken

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa beschäftigt. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeberschaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, ist STRABAG jedoch auch international, d. h. in Ländern außerhalb Europas, tätig.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2016 mit € 13,5 Mrd. eine gegenüber dem Vorjahr um 6 % reduzierte Leistung erwirtschaftet. Während im Jahr 2015 in der Slowakei, in Polen und in Tschechien eine sehr positive Entwicklung zu verzeichnen gewesen war, ging die Leistung nun besonders in diesen Ländern wieder zurück. Bedingt ist dies u. a. durch das Auslaufen eines EU-Kohäsionsfondsregimes Ende 2015, dessen Neuauflage noch nicht im selben Umfang von den betreffenden Staaten genutzt wurde. Der Kernmarkt Österreich war dagegen von einer Zunahme der Geschäftstätigkeit gekennzeichnet, und auch in Deutschland – dem weitaus größten Markt des Konzerns – verteidigte STRABAG das außergewöhnlich hohe Niveau.

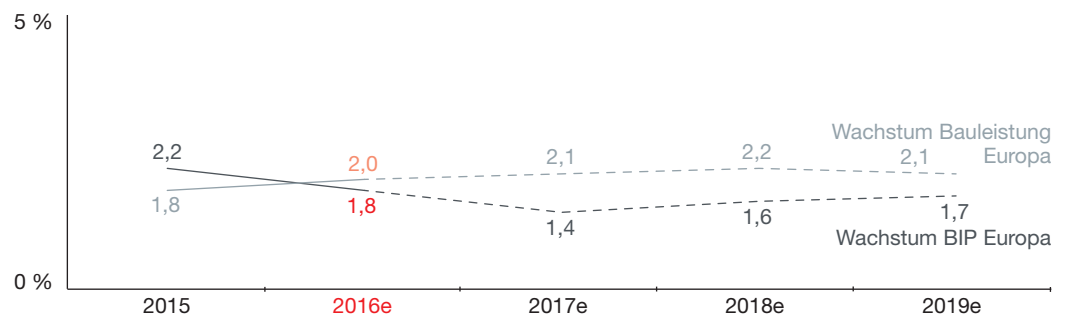
### LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	2016	% der gesamten Leistung 2016	2015	% der gesamten Leistung 2015	Δ %	Δ absolut
Deutschland	6.270	46	6.256	44	0	14
Österreich	2.099	16	2.003	14	5	96
Polen	774	6	941	7	-18	-167
Tschechien	631	5	765	5	-18	-134
Slowakei	461	3	716	5	-36	-255
Ungarn	448	3	594	4	-25	-146
Schweiz	378	3	343	2	10	35
Americas	348	3	310	2	12	38
Benelux	309	2	302	2	2	7
Naher Osten	267	2	315	2	-15	-48
Rumänien	254	2	241	2	5	13
Dänemark	234	2	219	2	7	15
Schweden	179	1	240	2	-25	-61
Sonstige europäische Länder	150	1	168	1	-11	-18
Russland und Nachbarstaaten	139	1	230	2	-40	-91
Asien	131	1	92	1	42	39
Serbien	89	1	46	0	93	43
Italien	82	1	188	1	-56	-106
Afrika	78	1	120	1	-35	-42
Kroatien	78	1	68	0	15	10
Slowenien	65	0	98	1	-34	-33
Bulgarien	27	0	35	0	-23	-8
<b>Gesamt</b>	<b>13.491</b>	<b>100<sup>1)</sup></b>	<b>14.290</b>	<b>100</b>	<b>-6</b>	<b>-799</b>

1) Rundungsdifferenzen sind möglich.

## KONJUNKTURDYNAMIK FLACHT AB<sup>1)</sup>

### WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



### Kräftiges Wachstum in Osteuropa erwartet

Die europäische **Wirtschaft** setzte ihren moderaten **Wachstumskurs** 2016 auf etwas geringem Niveau fort. Unterstützende Faktoren wurden dabei durch eine Reihe von Hemmnissen neutralisiert. Dazu zählen allem voran die gestiegene geopolitische und politische Unsicherheit, nicht zuletzt nach dem Brexit-Votum, das nachlassende Wachstum außerhalb der EU und der schwächelnde Welthandel. In einigen Ländern der Union sind zudem immer noch Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar. In Summe wuchs die Wirtschaft in den 19 Euroconstruct-Ländern 2016 dennoch um 1,8 %, blieb damit aber unter dem Plus des Vorjahrs von 2,2 %. Für 2017 prognostiziert Euroconstruct einen weiteren Rückgang der Wachstumsrate auf +1,4 %, bevor die Kurve ab 2018 wieder nach oben zeigen sollte.

Ähnliches gilt auch für die Weltwirtschaft: Insgesamt sind die Prognosen verhalten, jedoch positiv. Im Euroraum dürfte die geringe Investitionsneigung weiterhin die Wachstumschancen dämpfen, sowohl der private als auch der

öffentliche Konsum sollen in den Euroconstruct-Ländern 2017 weniger stark ansteigen als im Vorjahr. Auch die Dynamik des Außenhandels dürfte weiter nachlassen, ebenso der positive Einfluss der niedrigen Energiepreise, die zuletzt wieder spürbar anziehen. Umgekehrt wirkt die Geldpolitik positiv auf die Wachstumsdynamik und dürfte dies auch in kommenden Jahren tun. Eine Trendwende wird für die Emerging Markets erwartet, deren Wirtschaft 2015 ihren Tiefpunkt erreicht haben dürfte und sich nun wieder nach oben entwickeln soll. Markant über dem europäischen Schnitt entwickelte sich 2016 weiterhin die Wirtschaft in Spanien, Irland und Schweden, während Deutschland und neuerdings auch Österreich im europäischen Mittelfeld lagen. Deutlich unter dem Mittelwert blieb das BIP-Wachstum in Norwegen, Dänemark und Portugal. Die Länder Zentral- und Osteuropas erreichten einmal mehr die 3%-Marke und ließen Westeuropa damit klar hinter sich. Während die Dynamik in Westeuropa 2017 weiter nachlassen dürfte, wird für Osteuropa sogar ein etwas kräftigeres Plus erwartet.

### BAUWIRTSCHAFT WÄCHST ETWAS LANGSAMER ALS ERWARTET

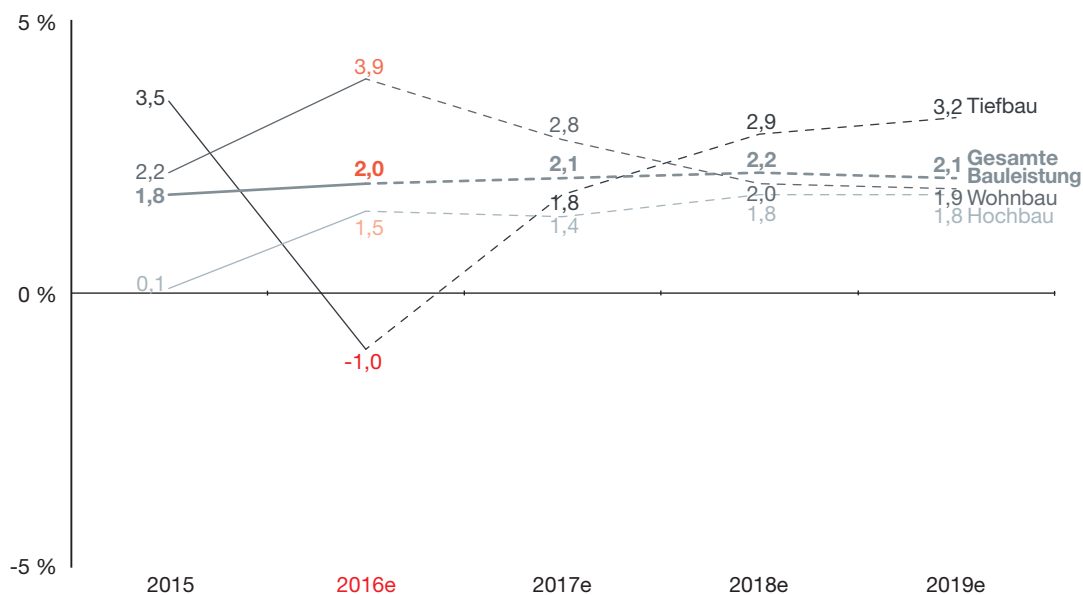
Anders als die Konjunktur insgesamt konnte die **Bauwirtschaft** in den 19 Euroconstruct-Ländern 2016 mit +2,0 % einen etwas höheren Zuwachs verbuchen als im Jahr zuvor (+1,8 %), blieb damit jedoch unter den ursprünglichen Prognosen, die ein deutlicheres Signal der Erholung vorhergesagt hatten. Auch die Erwartungen für die kommenden Jahre wurden etwas zurückgenommen. Dennoch sollte die Baudynamik die allgemeine Wirtschaftsentwicklung dank des Niedrigzinsumfelds und des darauf basierenden Appetits auf Immobilieninvestitionen auch weiterhin übertreffen. Die aktuellen Prognosen von Euroconstruct für den Zeitraum 2017–2019 liegen zwischen +2,1 % und +2,2 %.

Länderspezifisch verlief die Entwicklung erneut heterogen. Die stärksten Zuwächse waren in Irland, den Niederlanden und Schweden zu verzeichnen, während neben Portugal vor allem die zentral- und osteuropäischen Ländern schwächelten, die im Vorjahr noch entscheidend zum positiven Ergebnis beigetragen hatten. In Großbritannien und der Schweiz stagnierte die Entwicklung, alle übrigen Euroconstruct-Länder bewegten sich um den Mittelwert von +2,0 %. Für die kommenden Jahre wird den zentral- und osteuropäischen Ländern eine klare Trendwende vorausgesagt. In Finnland, Schweden, Norwegen, den Niederlanden und auch Deutschland dürfte die Dynamik hingegen etwas nachlassen. Umgekehrt wird u. a. für Dänemark und Italien eine höhere Bauleistung erwartet.

<sup>1)</sup> Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) von Winter 2016 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2015.

## WOHN- UND HOCHBAU LASSEN TIEFBAU HINTER SICH

### ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



Nach Sektoren betrachtet, verzeichnete der europäische Wohnbau im abgelaufenen Jahr das stärkste Wachstum, gefolgt vom Hochbau, der ebenfalls deutlich stärker zulegte als im Vorjahr. Der Tiefbau hingegen musste nach dem soliden Wachstum des Jahrs 2015 einen spürbaren Rückgang hinnehmen.

Für den **Wohnbau**, der 2016 fast die Hälfte des gesamten europäischen Bauvolumens repräsentierte, mussten die Prognosen im Jahresverlauf mehrmals nach oben angepasst werden. Damit hat dieser Sektor die führende Rolle in der Erholung der europäischen Bauindustrie übernommen. Letztlich nahm das Bauvolumen im Wohnbau um 3,9 % und damit fast doppelt so stark zu wie im Jahr zuvor. Träger der Entwicklung im Jahr 2016 waren in absoluten Zahlen einmal mehr Frankreich, Deutschland und Großbritannien, gefolgt von Italien, dessen Hochbauvolumen aber nach wie vor nur rund ein Drittel des Werts vor der Finanz- und Wirtschaftskrise beträgt. Die größten Zuwächse verzeichneten u. a. Schweden, die Niederlande, Norwegen, Finnland, die Slowakei und Ungarn. 2017 dürfte die Zuwachsrate im Wohnbau wieder auf 2,8 % zurückgehen, bleibt damit aber dennoch solide. Überdurchschnittliche Wachstumsraten werden dabei neben Irland, das hier seit Jahren unter den Spitzenreitern rangiert, vor allem für Frankreich, die Niederlande, Portugal, Spanien, Schweden und Ungarn vorhergesagt. In Deutschland dürfte die Entwicklung weitgehend stagnieren.

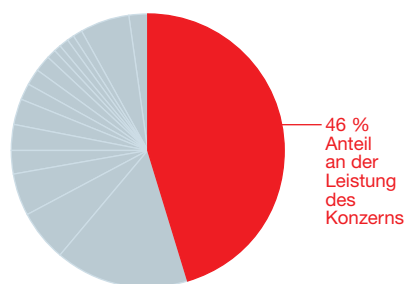
Anders als beim Wohnbau mussten die Prognosen für den **Hochbau** – er zeichnete 2016 für knapp ein Drittel des europäischen Bauvolumens verantwortlich – zurückgenommen werden. Noch zur Jahresmitte war erwartet worden, dass dieser Sektor die Stagnation der Vorjahre entschiedener hinter sich lassen würde. Letztlich legte der Hochbau in den 19 Euroconstruct-Ländern um 1,5 % zu und übertraf damit den Wert von 2015 (+0,1 %) aber immer noch deutlich. Nach Ländern betrachtet, verzeichnete Deutschland das höchste Wachstum und dürfte dies auch im laufenden Jahr tun, wenn auch etwas verlangsamt. Verbesserungen meldeten auch Italien, die Niederlande, Belgien und Dänemark. Die größten Einbußen waren hingegen in Tschechien und Polen zu verkräften. Für die kommenden Jahre sollte der Hochbau im Wesentlichen der allgemeinen Konjunktur folgen, nur für Büro Neubauten und landwirtschaftliche Gebäude werden höhere Wachstumsraten erwartet. In Großbritannien dürfte das Hochbauvolumen 2017 infolge des Brexit allerdings zurückgehen.

Der **Tiefbau**, auf den 21 % des europäischen Bauvolumens entfielen, konnte nicht an die positive Entwicklung von 2015 (+3,5 %) anschließen und verzeichnete 2016 ein Minus von 1,0 %. Auch hier verschlechterte sich das Bild im Jahresverlauf, im Juni war noch ein Wachstum von 1,5 % prognostiziert worden. Die stärksten Einbußen verzeichneten die Slowakei, Ungarn und Tschechien, die größten Zuwächse meldeten Norwegen und Irland. In den zentral- und osteuropäischen Ländern schlug sich wie

erwartet der Übergang von einer EU-Förderungsperiode zur nächsten deutlich niedriger. Großbritannien, das ebenfalls ein deutliches Minus verzeichnete, leidet auch in diesem Sektor unter den Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Brexit. Branchen mit einem höheren Anteil von öffentlichen Investitionen – etwa Transport – waren von den Rückgängen generell stärker betroffen als Bereiche wie Telekommunikation oder Energie.

Für die Zukunft zeichnet Euroconstruct ein freundlicheres Bild und erwartet bis 2018 ein durchschnittliches jährliches Wachstum des Tiefbauvolumens von 2,6 %. Während der Tiefbau in den osteuropäischen Ländern wieder zu hoher Dynamik zurückfinden sollte, dürfte er in Deutschland ab 2018 stagnieren.

## DEUTSCHLAND



<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 304,3 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2016e: 1,9 % / 2017e: 1,4 %
<b>Bauwachstum:</b>	2016e: 2,5 % / 2017e: 1,5 %

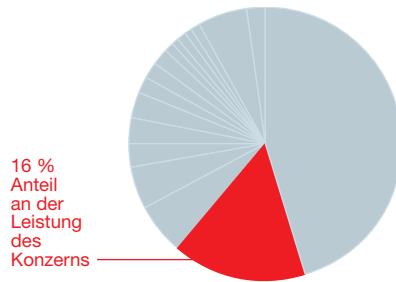
Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft setzte sich 2016 erwartungsgemäß fort: 1,9 % BIP-Wachstum resultierten – anders als in den vergangenen Jahren – primär aus einem starken Anstieg des privaten Inlandskonsums und weniger aus Unternehmensinvestitionen oder ausländischer Nachfrage. Geringe Sparzinsen, sichere Arbeitsplätze und steigende Reallöhne kurbelten die Konsumfreudigkeit der Deutschen an, parallel dazu erhöhten sich die öffentlichen Ausgaben infolge des zeitweise immer noch hohen Flüchtlingszustroms. Mit dem Abebben der Immigrationswelle wird sich der Inlandskonsum laut Euroconstruct aber wieder deutlich langsamer entwickeln, und die politischen und wirtschaftlichen Probleme vieler Länder veranlassen deutsche Unternehmen, nur zögerlich an neue Investitionen heranzugehen. In den kommenden zwei Jahren dürfte sich das BIP-Wachstum daher auf 1,0 % halbieren.

Auch die deutsche Bauwirtschaft konnte 2016 durchwegs positive Zahlen einfahren, in Summe verzeichnete sie ein Plus von 2,5 %. Der überdurchschnittlich starke Zuwachs im Wohnbau (+3,0 %) resultierte dabei aus zusätzlichen Baugenehmigungen und neuen Projekten, mit denen Gemeinden und kommunale Wohnbaugesellschaften auf das massive Flüchtlingsaufkommen reagierten. Der Effekt dieser Maßnahmen ist allerdings nur als temporär zu betrachten: Bis 2019 erwartet Euroconstruct im Wohnbau einen schrittweisen Rückgang auf -0,7 %.

Klar positiv entwickelten sich auch die Sektoren Hoch- und Tiefbau (+1,4 % bzw. +2,7 %). Handel und Industrie profitierten 2016 von der starken Wirtschaftsentwicklung, während die Telekommunikationsbranche mit dem massiven Ausbau der Breitband-Netzabdeckung den Tiefbau belebte, der im Vorjahr noch negativ bilanziert hatte. Auch für 2017 wird beiden Sektoren noch ein Plus (+0,7 % bzw. +1,2 %) vorhergesagt, mittelfristig lässt die Vielzahl unterschiedlicher Probleme allerdings deutlich schwächere Ergebnisse erwarten. Wesentliche Treiber dafür sind etwa die Erhöhung der Mindestlöhne, hohe Energiepreise, die noch nicht absehbaren Folgen des Brexit, die wachsende Bedeutung ausländischer Produktionsstätten und der Siegeszug des Online-Handels, der die Nachfrage nach neuen Geschäftsgebäuden reduziert.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,1 % Marktführer in Deutschland, der Anteil am deutschen Straßenbau beträgt sogar 9,1 %. Mit € 6.269,95 Mio. wurden 2016 rund 46 % der Konzern-Gesamtleistung von STRABAG in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property & Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

## ÖSTERREICH



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 34,4 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 1,7 % / 2017e: 1,5 %  
**Bauwachstum:** 2016e: 1,6 % / 2017e: 1,4 %

Mit einem BIP-Wachstum von 1,7 % lag Österreich 2016 über dem EU-Schnitt, der laut der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich bei +1,4 % liegen dürfte. Verantwortlich für dieses positive Ergebnis war in erster Linie der Zuwachs im privaten Konsum, der wiederum auf die mit 1.1.2016 in Kraft getretene Steuerreform zurückzuführen ist, die das Realeinkommen um geschätzte 2,9 % erhöhte. Dämpfend wirkte sich im Berichtszeitraum allerdings Österreichs negative Handelsbilanz aus, die durch signifikant gestiegene Importe von Verbrauchsgütern belastet wurde. Die Prognose für die kommenden Jahre (jeweils rund +1,5 %) ist für sich genommen bescheiden. Zieht man aber das Inkrafttreten der sogenannten Schuldenbremse 2017, mit der die Ausgaben der öffentlichen Hand in Österreich reduziert werden sollen, und den erwarteten Rückgang der deutschen Wirtschaft mit in Betracht, ist diese Einschätzung durchaus positiv zu sehen.

Ähnliche jährliche Zuwachsraten erwartet Euroconstruct bis 2019 für die österreichische Baubranche, die nach einem negativen Ergebnis von -0,6 % im Jahr 2015 zuletzt wieder ein Plus von 1,6 % einfuhr. Insbesondere der Wohnbau (+1,5 %) entwickelte sich besser als erwartet, was auf mehrere Faktoren zurückzuführen ist: erstens die gleichbleibend hohe Nachfrage nach Wohnungen in Ballungsräumen, zweitens steigende Immobilienpreise, die in Kombination mit niedrigen Kreditzinsen private Investitionen

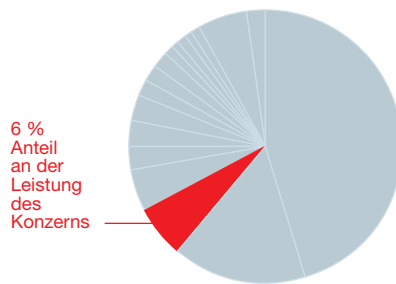
anlocken, und drittens die sogenannte Wohnbauoffensive der öffentlichen Hand, die durch erschwingliche Neubauten den Anstieg der Immobilienpreise eindämmen will.

Der Hochbau erwirtschaftete 2016 sogar ein Plus von 2,0 %, weil die Industrie nach Jahren zögerlicher Investitionen im Berichtszeitraum wieder dynamischer agierte; auch Büro- und Geschäftsflächen wurden verstärkt in Angriff genommen.

Als vergleichsweise schwächster Sektor erwies sich 2016 der Tiefbau mit einem Plus von 1,1 %, das primär aus Investitionen in Transportinfrastruktur resultierte, bei denen öffentliche Subventionen eine bedeutende Rolle spielten. Der weitere Ausbau des Straßen- und insbesondere des Schienennetzes nimmt auch in den kommenden Jahren einen Fixplatz im österreichischen Budget ein, daher darf hier weiterhin mit einem stabilen Wachstum gerechnet werden.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimmarkt Österreich 2016 insgesamt 16 % der Konzern-Gesamtleistung (2015: 14 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu seinen Top-3-Märkten. Die Leistung erreichte 2016 ein Volumen von € 2.098,62 Mio. Mit einem Anteil von 5,9 % ist STRABAG hier die Nummer 1 im Markt. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 20,3 %.

## POLEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 44,8 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 3,2 % / 2017e: 3,5 %  
**Bauwachstum:** 2016e: -0,8 % / 2017e: 4,2 %

Wie schon in den vergangenen beiden Jahren konnte die polnische Wirtschaft 2016 erneut ein stabiles Plus von 3,2 % verbuchen, vergleichbare Zuwächse (bis zu 3,6 %) werden auch für die kommenden Jahre prognostiziert. Zwar führte das Auslaufen des EU-Finanzrahmens 2007–2013 in der ersten Jahreshälfte zu einem Investitionsrückgang, die damit verbundene Verlangsamung des Wirtschaftswachstums betrachtet Euroconstruct jedoch nur als temporär. Steigende Konsumfreudigkeit, die wiederum durch die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt beflügelt wird, dürfte auch die nächsten Quartale prägen, wenn den Haushalten durch die erhöhte Kinderbeihilfe mehr Geld zur Verfügung stehen wird.

Sehr uneinheitlich und mit einem negativen Gesamtergebnis präsentierte sich 2016 die polnische Bauindustrie: Nach den starken Zuwächsen der vergangenen beiden Jahre (+5,1 % bzw. +4,1 %) musste die Branche im Berichtsjahr ein Minus von 0,8 % verbuchen. Zurückzuführen ist dies auf rückläufige Investitionen, für die es mehrere Ursachen gibt, vor allem generelle Unsicherheit in der Wirtschaft sowie Gesetzesänderungen und den erwähnten Abschluss einer EU-Förderperiode.

Mit einem Zuwachs von 5,8 % rettete der Wohnbau 2016 das Gesamtergebnis der Branche. Der Bauboom, der diesem Sektor bereits im Vorjahr ein sattes Plus von 8,1 % beschert hatte, setzte

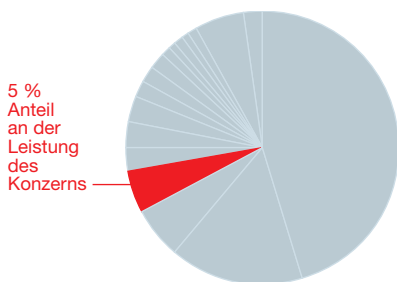
sich – unterstützt durch die niedrigen Kredit- und Hypothekenzinsen – im Berichtszeitraum fort. Im Gegensatz dazu bekamen der Hoch- und vor allem der Tiefbau den Investitionsstopp der öffentlichen Hand unangenehm zu spüren: Um bis zu 27 % brachen die Verkaufszahlen in sechs der sieben Hochbau-Subsektoren ein, einzig Geschäftslokale konnten ein Plus von 4,0 % erzielen. Unter dem Strich ergab das für den Hochbau 2016 ein Minus von 2,4 %.

Der Tiefbau fuhr mit -4,5 % ein noch satteres Minus ein, dessen Ursachen – neben dem allgemeinen Investitionsrückgang – auch hausgemacht sind: So wurde beispielsweise eine Vielzahl an Schienenbauprojekten bereits vor Jahren angekündigt, jedoch bis dato nicht begonnen, weil die nötige Dokumentation noch nicht vollständig vorliegt. Für die kommenden drei Jahre erwarten das Entwicklungsministerium und Euroconstruct allerdings wieder positive Zahlen (zwischen +8,5 % und +13,6 %), weil die EU-Förderprogramme 2014–2020 den Bau wichtiger Infrastrukturprojekte mitfinanzieren.

Als Nummer 3 der Baubranche in Polen realisierte STRABAG hier 2016 ein Bauvolumen von € 773,74 Mio. und damit 6 % der Gesamtleistung des Konzerns. Polen stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Bauprodukt betrug 2,1 %, der Anteil am Straßenbau 8,0 %.



### TSCHECHIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 15,7 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 2,3 % / 2017e: 2,4 %  
**Bauwachstum:** 2016e: -9,0 % / 2017e: -3,2 %

Nach der Trendwende 2014 und dem Rekordjahr 2015 mit einem BIP-Wachstum von 4,5 % hat sich Tschechiens Wirtschaft im Berichtszeitraum auf ein stabiles Plus von 2,3 % konsolidiert. Zwar unterstützten einige nur temporär wirksame Faktoren wie etwa EU-Förderungen, der auf 10 % gesenkte neue Mehrwertsteuersatz, gestiegene Gehälter sowie gefallene Ölpreise diese Entwicklung. Da aber auch in den Jahren 2017–2019 positive Veränderungen – vor allem eine steigende Industrieproduktion und eine bessere Situation auf dem Arbeitsmarkt – zu erwarten sind, rechnet Euroconstruct mit anhaltenden Wachstumsraten von rund 2,4 % pro Jahr. Bekräftigt wird diese Prognose durch den Umstand, dass Tschechien derzeit als einer der attraktivsten Investmentmärkte Zentral- und Osteuropas gilt.

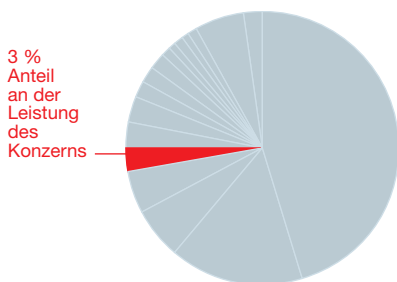
vielfach an Bürokratie und schleppender Abwicklung: So verlief beispielsweise der Übergang zwischen den EU-Förderprogrammperioden nicht nahtlos, und abrufbereiten Finanzierungen steht ein Mangel an startklaren Bauprojekten gegenüber.

Sobald diese Schwierigkeiten überwunden sind, prophezeit man der tschechischen Baubranche jedoch einen Höhenflug: Die große Nachfrage nach neuen Wohnungen, beflügelt durch die niedrigen Hypothekenzinsen, verspricht dem Wohnbau Zuwächse um bis zu 14,5 % (2019), ebenso sollte die Errichtung von neuen Einkaufszentren, großen Bürogebäuden (vor allem in Prag) sowie Industrie- und Lagerhallen (Amazon) den Hochbau sukzessive auf immerhin +1,9 % (2019) pushen. Der Tiefbau dürfte 2019 wieder um 11,6 % zulegen, wenn neben bereits begonnenen Investitionen in Kanalisation, Abwasserkläranlagen und Hochwasserschutzbauten auch überfällige Schienen- und Straßenbauprojekte realisiert werden,

Höchst uneinheitlich präsentierte sich 2016 die tschechische Bauwirtschaft. Während der Wohnbau mit +3,5 % noch einigermaßen an das sensationelle Ergebnis von 2015 (+14,7 %) anknüpfen konnte, sackten Hoch- und Tiefbau drastisch ab. Das im Tiefbau verzeichnete Minus von 13,9 % erklärt sich zwar teilweise durch das herausragende Vorjaheresergebnis (+16,8 %), doch für den schwächelnden Hochbau (-11,1 %) sind vor allem landesinterne Probleme die Ursache. Insbesondere die Entwicklung von Projekten der öffentlichen Hand scheitert in Tschechien

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 1 im Markt. Mit einer Leistung von € 630,56 Mio. entfielen 2016 rund 5 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil am gesamten Baumentmarkt beträgt 4,4 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 13,0 %.

### SLOWAKEI



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 4,8 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 3,6 % / 2017e: 3,5 %  
**Bauwachstum:** 2016e: -5,4 % / 2017e: 6,2 %

Der Aufschwung, der die slowakische Wirtschaft seit 2010 prägt, setzte sich auch im Berichtszeitraum fort. Dank zunehmender Konsumfreudigkeit der privaten Haushalte und

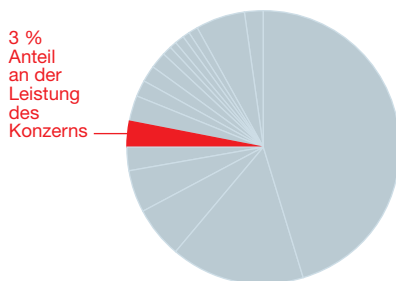
steigender Nettoexporte übertraf das BIP-Wachstum 2016 mit 3,6 % die Prognosen um einen halben Prozentpunkt. Dass Euroconstruct trotz eines erwarteten Rückgangs der öffentlichen

Investitionen auch für die nächsten Jahre signifikante BIP-Zuwächse erwartet (2017: +3,5 %, 2018: +3,9 %, 2019: +4,4 %), ist nicht zuletzt der Automobilindustrie zu verdanken: Angekündigte Aufträge von VW, Groupe PSA und Jaguar Land Rover sorgen dafür, dass der slowakische Wirtschaftsmotor brummt.

Ungeachtet dieser Rahmenbedingungen fuhr die Baubranche 2016 teilweise negative Ergebnisse ein. Diese relativieren sich allerdings angesichts der Vorjahreszahlen: Nur dank massiver staatlicher Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur und umfangreicher EU-Förderungen war 2015 ein Plus von 18,5 % möglich gewesen; demgegenüber schloss der Gesamtsektor den Berichtszeitraum mit einem Minus von 5,4 % ab.

Einen Aufschwung erfuhr 2016 dabei immerhin der Wohnbau, der mit +12,1 % von der gestiegenen Nachfrage – sie betraf gleichermaßen Immobilien für den Eigenbedarf wie Vorsorgewohnungen – profitierte. Doch blieben luxuriöse und dementsprechend teure Apartments bisher unverkäuflich, gesucht sind in erster Linie staatlich geförderte Wohnungen.

## UNGARN



Gegenüber 2015 (+3,1 %) verlangsamte sich das Wachstum der ungarischen Wirtschaft im Berichtszeitraum zwar etwas, lag mit +2,8 % 2016 aber immer noch deutlich über dem EU-Durchschnitt (+1,4 %). Steigende Reallöhne (rund +7,0 %), sinkende Arbeitslosenzahlen (rund 5,0 %, die Hälfte von 2013) und damit wachsender Wohlstand in der Bevölkerung kurbelten den Inlandskonsum kräftig an. Für 2017 erwartet Euroconstruct einen weiteren BIP-Anstieg um 3,0 %, für das Parlamentswahljahr 2018 sogar ein Plus von 3,4 %.

Obwohl die ungarische Baubranche 2016 insgesamt einen Rückgang von 3,3 % hinnehmen musste, stehen die Zeichen auf Aufschwung, da sich die Regierung bemüht, Investitionslöcher und Lücken zwischen den EU-Förderungsperioden mit Mitteln aus dem staatlichen Budget zu stopfen. Die nächsten Jahre versprechen daher ein steigendes Marktvolumen.

Der Hochbau ging 2016 trotz der Renovierung, Isolierung und Erweiterung von Schulgebäuden und Krankenhäusern sowie der Errichtung wissenschaftlicher und technischer Zentren um 0,9 % zurück. Der Bau einer Produktionshalle, eines Logistikzentrums und eines intermodalen Terminals für den Automobilkonzern Jaguar Land Rover – an den vorbereitenden Arbeiten ist auch STRABAG beteiligt – untermauert die positive Zukunftsprognose für 2017 (+3,0 %).

Dass der Tiefbau im Berichtszeitraum ein Minus von 20,1 % verbuchen musste, ist – wie bereits erwähnt – als Korrektur gegenüber 2015 (+53,4 %) zu betrachten. Allerdings trugen auch Kompetenzstreitigkeiten nach den Nationalratswahlen zur Verzögerung wichtiger Projekte bei. Für 2017 erwartet man allerdings wieder einen Anstieg des Tiefbauvolumens um 15,0 %.

Mit einem Marktanteil von 13,9 % und einer Leistung von € 461,16 Mio. im Jahr 2016 ist STRABAG marktführend im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt der Anteil von STRABAG 16,6 %. 2016 trug die Slowakei 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 9,0 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2016e: 2,8 % / 2017e: 3,0 %

**Bauwachstum:** 2016e: -3,3 % / 2017e: 10,0 %

Mit +14,0 % erwies sich der Wohnbau, der zuvor zwei Jahre lang weitgehend stagniert hatte, 2016 als erfolgreichstes Segment. Dank einer vielseitigen und großzügigen Fiskalpolitik, die mit Subventionen, Steuersenkungen und -rückzahlungen sowie Spezialkrediten den Lebensstandard vor allem junger Familien verbesserte, boomte der Markt für Neubauten. Gleichzeitig setzte der Anstieg des Tourismus bei Vermietern eine massive Renovierungs- und Modernisierungswelle in Gang. Für 2017 und 2018 werden daher weitere beachtliche Zuwächse (+23,4 % bzw. +20,4 %) erwartet, ehe sich der Sektor 2019 bei +6,4 % konsolidieren sollte.

Zwiespältig präsentierte sich im Berichtszeitraum der ungarische Hochbau (+1,2 %): Einerseits trat in den Bereichen Büro, Logistik, Industrie und landwirtschaftliche Bauten die private Investorenseite mit nennenswerten Beteiligungen

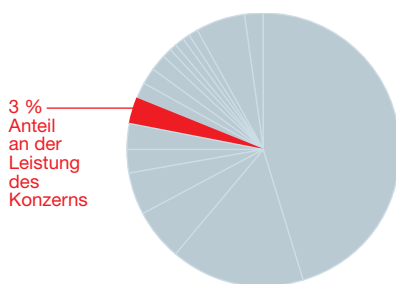
auf den Plan, andererseits liegen viele Großprojekte der öffentlichen Hand aufgrund fehlender EU-Gelder nach wie vor auf Eis. Sobald diese Mittel verfügbar sind, sollte ein spürbarer Aufschwung stattfinden – die Expertenprognosen sehen ein Plus von 6,5 % für 2017 und einen noch stärkeren Zuwachs von 9,0 % für das kommende Jahr voraus.

Der Absturz des ungarischen Tiefbausektors (-15,0 %) nimmt sich vor dem Hintergrund ausgelaufener EU-Förderungsprogramme, die in den Jahren zuvor für starke Zuwächse gesorgt hatten, weniger dramatisch aus. Die

Notwendigkeit, in Infrastruktur – und zwar vor allem den Ausbau des Schienennetzes, sowohl für den Gütertransport als auch für den öffentlichen Nahverkehr – zu investieren, steht außer Frage. Dies sollte sich in kommenden Jahren in Zuwächsen zwischen 6,5 % (2017) und 10,0 % (2018) niederschlagen.

€ 448,12 Mio. und damit 3 % der Leistung des STRABAG-Konzerns wurden 2016 in Ungarn erwirtschaftet. So nimmt STRABAG den 1. Platz im ungarischen Baumarkt ein. Ihr Anteil am Gesamtmarkt erreichte 2016 6,4 %, jener im Straßenbau 22,5 %.

## SCHWEIZ



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 64,9 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2016e: 1,6 % / 2017e: 1,8 %

**Bauwachstum:** 2016e: 0,1 % / 2017e: 1,3 %

Mit einem BIP-Zuwachs von 1,6 % im Berichtszeitraum dürfte die eidgenössische Wirtschaft den „Schweizer-Franken-Schock“ einigermaßen verdaut und allmählich zu moderatem Wachstum zurückgefunden haben. Parallel zur Erholung der Weltwirtschaft sagt Euroconstruct für den Zeitraum 2017–2019 auch der Schweiz eine positive Entwicklung mit einem jährlichen Plus von rund 1,9 % voraus.

Im Gegensatz dazu befindet sich die Schweizer Baubranche, die 2016 nur um 0,1 % zulegte, in einer Konsolidierungsphase. Besonders die schlechten Wetterverhältnisse im Frühjahr und Sommer 2016 bremsten die Aktivität vieler Baufirmen spürbar ein. Attraktive Finanzierungsbedingungen und zunehmend freundlichere wirtschaftliche Rahmenbedingungen begünstigen jedoch umfangreiche Investitionen insbesondere in Spitals- und Infrastrukturprojekte, sodass schon für 2017 ein Plus von 1,3 % und für 2018 sogar eine Zunahme um 2,6 % erwartet wird.

Der Schweizer Wohnbau stagnierte 2016 auf dem schon geringen Vorjahresniveau, obwohl Institutionelle auf der Suche nach Renditen massiv in Mehrfamilienhäuser investierten. Private Investments, etwa in Einfamilienhäuser, scheiterten hingegen oft an der vorsichtigen Kreditvergabepolitik der Schweizer Banken. Angesichts der schwachen Entwicklung von Löhnen und Gehältern sowie der Situation auf dem

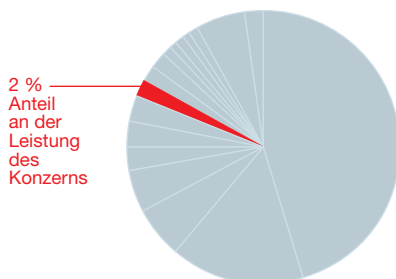
Arbeitsmarkt sagt Euroconstruct dem Wohnbausektor auch für die nächsten Jahre nur bescheidene Zuwächse voraus (2017: +0,4 %, 2018: +0,7 %).

Der mit +1,2 % etwas besser bilanzierende Hochbau spiegelt eine zwiespältige Situation wider: Einerseits trugen Großprojekte wie jenes am Züricher Flughafen sowie Vorhaben von Biotechnologie- und Pharmakonzernen zu einem Wachstum dieses Sektors bei. Andererseits blieb der schwächelnden Fertigungsindustrie 2016 keine Kapazität für Investitionen, und auch der Büromarkt sah sich mit einem Überangebot an freien Flächen konfrontiert. Dass die Prognose für die nächsten beiden Jahre dennoch recht positiv ausfällt (+2,5 % bzw. +2,7 %), ist primär auf die Notwendigkeit zurückzuführen, für die alternde Bevölkerung neue Gesundheitszentren zu schaffen bzw. bestehende Krankenhäuser zu modernisieren.

Am schwächsten entwickelte sich im Berichtsjahr der Tiefbau mit einem Minus von 1,3 %. Immerhin führte das 2016 in Kraft getretene Programm FABI (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) hier bereits zu einer Verbesserung der Auftragslage. Zusätzlich sollen ab 2018 mit der Implementierung des NAF (Nationalstraßen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds) in einem ersten Schritt bis 2030 CHF 6,5 Mrd. investiert werden. Daher lauten die Prognosen von Euroconstruct +1,7 % für 2017 und +6,4 % für 2018.

Die Schweiz trug 2016 € 378,34 Mio. bzw. 3 % zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

## BENELUX



Mäßig dynamisch, dafür beständig zeigte sich die Wirtschaft 2016 in den Benelux-Staaten. Ein BIP-Wachstum von 1,4 % in Belgien sowie ein Plus von 1,7 % in den Niederlanden, das ohne die staatlich verordnete Reduktion der Gasproduktionsmengen noch deutlich höher ausgefallen wäre, sind auf geringere Arbeitslosigkeit, höhere Haushaltseinkommen und steigende Investitionen von Unternehmen zurückzuführen.

Die **belgische Bauleistung** entwickelte sich im Berichtszeitraum deutlich besser als erhofft (+3,1 % anstelle der erwarteten +0,1 %), insbesondere der Hochbau legte nach zwei negativen Jahren mit +4,7 % überproportional zu. Zwar ist mit dem Auslaufen des Programms „Schulen für morgen“ 2017 ein leichtes Abflachen der steilen Aufstiegskurve zu erwarten, laut Euroconstruct kann dieser Sektor aber auch in den kommenden beiden Jahren mit Zuwachsraten über 3,0 % rechnen. Der Wohnbau (+3,4 %), der im Berichtszeitraum von temporären Maßnahmen (z. B. mehr Baugenehmigungen) profitierte, muss 2017 mit geringerem Wachstum (+1,4 %) rechnen, weil Steuervergünstigungen entfallen, darunter der so genannte „Wohnbonus“ beim Kauf eines Hauptwohnsitzes oder reduzierte Mehrwertsteuersätze für Renovierungsarbeiten. Das Schlusslicht der belgischen Bauwirtschaft bildete 2016 der Tiefbau, der als einziger Sektor negativ abschloss (-1,3 %). Mit dem Baubeginn des Oosterweel-Projekts, das bis 2020 den Autobahnring rund um Antwerpen schließen soll, erwartet Euroconstruct aber eine starke Belebung im Straßenbau, die dem Tiefbau 2017 insgesamt ein Plus von 2,9 % und 2018 sogar einen Zuwachs von 6,3 % bescheren sollte.

### BELGIEN

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 42,2 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 1,4 % / 2017e: 1,2 %  
**Bauwachstum:** 2016e: 3,1 % / 2017e: 2,3 %

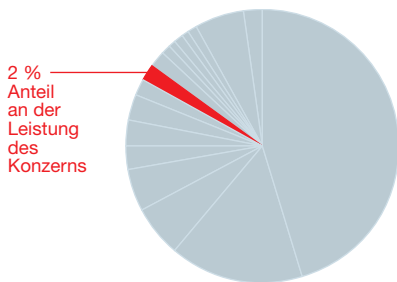
### NIEDERLANDE

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 69,8 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 1,7 % / 2017e: 1,7 %  
**Bauwachstum:** 2016e: 5,5 % / 2017e: 4,3 %

Noch stärker präsentierte sich 2016 die **niederländische Bauindustrie**: Mit +5,5 % konnte die Branche an das positive Vorjahresergebnis (+7,5 %) anknüpfen, was angesichts der einschneidenden Sparmaßnahmen der Regierung als beeindruckende Leistung gesehen werden muss. Zu verdanken ist dieses Ergebnis erneut primär dem Wohnbau (+9,5 %) und hier wiederum den Neubauten, die – nicht zuletzt aufgrund des erhöhten Wohnraumbedarfs für Asylsuchende – nach 32,3 % im Jahr 2015 um weitere 12,0 % zulegten. Diese Zahlen basieren freilich auf sehr geringen Ausgangswerten; in Kombination mit historisch niedrigen Kreditzinsen sowie steuerlichen Anreizen für Wohnbaurenovierung prognostiziert Euroconstruct in den nächsten Jahren für diesen Sektor daher weitere Zuwächse von 6,6 % bzw. 6,0 %. Verglichen damit nehmen sich die Zahlen für den Hoch- und den Tiefbau (+3,3 % bzw. +2,6 % im abgelaufenen Jahr) geradezu bescheiden aus. Die staatlichen Budgetkürzungen zwingen die Gemeinden, die Finanzierung neuer Bauprojekte zugunsten kostengünstigerer Erhaltungsmaßnahmen hintanzustellen, weshalb auch in den kommenden Jahren nur mit moderaten, aber stetigen Zuwächsen gerechnet wird. Insgesamt prognostiziert Euroconstruct für die Jahre 2014–2019 in den Niederlanden ein Bauwachstum von 28 %, womit 90 % der Verluste aus den Krisenjahren wieder wettgemacht werden könnten.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2016 eine Leistung von € 308,93 Mio. Dies entspricht einem Anteil an der Konzernleistung von 2 %.

### RUMÄNIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 16,1 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 4,8 % / 2017e: 4,3 %  
**Bauwachstum:** 2016e: 3,7 % / 2017e: 5,2 %

Mit einem BIP-Wachstum von 4,8 % rangierte Rumänien auch 2016 wieder im Spitzenfeld aller EU-Staaten. Steigende Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze kurbelten die Wirtschaft an, erhöhte Beschäftigtenzahlen und Reallöhne sowie ein generell höherer Lebensstandard schlugen sich in privaten wie öffentlichen Investitionen nieder. Die kumulative Wirkung dieser Faktoren verspricht laut EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) auch in den kommenden beiden Jahren ähnlich hohe BIP-Zuwächse (durchschnittlich +4,4 %).

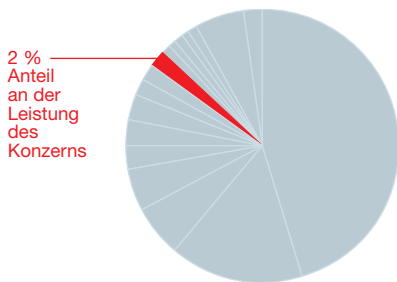
Ein sattes Plus von 5,3 % weist auch der Hochbau auf, der vor allem dank Büro- und Industriebauten reüssierte. Speziell im Bereich IT lockt Rumänien mit vergleichsweise niedrigen Löhnen und hoch qualifizierten Arbeitskräften zahlreiche ausländische Konzerne ins Land. Deshalb erwartet EECFA hier auch für die nächsten beiden Jahre Zuwachsraten von jeweils 5,8 %.

Hand in Hand mit dem konjunkturellen Aufschwung verlief im Berichtsjahr auch die Entwicklung der rumänischen Bauindustrie, die nach 2015 zum zweiten Mal positiv (+3,7 %) bilanzierte; für 2017 und 2018 werden sogar Steigerungen um 5,2 % bzw. 8,6 % vorhergesagt. Besonders der Wohnbau, der rund ein Drittel des Gesamtmarkts ausmacht, legte 2016 massiv zu (+12,8 %). Historisch niedrige Hypothekenzinsen und eine verlockend spekulative Marktsituation – geprägt durch niedrige Errichtungskosten und steigende Immobilienpreise – sollten auch mittelfristig Zuwächse zwischen 10 % und 12 % pro Jahr generieren.

Das erwartungsgemäß negative Resultat im Tiefbau (-4,1 %) ist im Licht des extrem starken Werts von 2015 (+10,3 %) zu sehen, als die Regierung angesichts der Gefahr, EU-Förderungen zu verlieren, in diesem Sektor größtmögliche Aktivität entwickelte. Mit der Implementierung neuer EU-Finanzierungsprogramme und den politischen Veränderungen nach dem Regierungswechsel 2016 dürfte der Tiefbau voraussichtlich noch ein weiteres Jahr stagnieren (2017: -1,0 %), ehe 2018 – vor allem dank neuer Projekte im Straßen- und Schienenbau – ein Aufschwung einsetzen sollte, den EECFA aus heutiger Sicht mit +9,5 % quantifiziert.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 253,71 Mio. im Jahr 2016 und einem Marktanteil von 1,5 % weiterhin die Position des Marktführers im rumänischen Baumarkt ein. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 1,3 %.

### DÄNEMARK



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 28,1 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 1,0 % / 2017e: 1,8 %  
**Bauwachstum:** 2016e: 2,1 % / 2017e: 2,5 %

Schwach, aber positiv entwickelte sich Dänemarks Wirtschaft wie schon in den vergangenen Jahren auch 2016. Das BIP-Plus von 1,0 % wird primär auf gestiegene Bruttoanlageninvestitionen und privaten Konsum zurückgeführt, der durch die auf niedrigem Niveau weiterhin sinkenden

Arbeitslosenzahlen unterstützt wird. Ein Sorgenkind der dänischen Wirtschaft bleibt hingegen der Außenhandel. Die Zukunft sieht laut Euroconstruct aber durchaus positiv aus, denn die Staatsverschuldung innerhalb des Maastricht-Rahmens und vor allem das beträchtliche



Vermögen Privater lassen ein moderates, jedoch stetiges Wachstum erwarten.

Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft leistete die dänische Baubranche im Berichtszeitraum mehr. +2,1 % signalisieren, dass auf den überproportional tiefen Absturz seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise nun ein ebenfalls überdurchschnittlicher Aufschwung folgt (für 2017 sind +2,5 % prognostiziert, für 2018 +3,0 %). Dazu trägt nicht zuletzt der Bedarf an günstigen, teils temporären Unterkünften für Flüchtlinge bei. Daher legte der Wohnbau mit +2,4 % 2016 am stärksten zu, Tendenz weiter steigend (bis +3,0 % im Jahr 2019). Einen Unsicherheitsfaktor für die mittelfristige Entwicklung der Bauwirtschaft stellt allerdings die im Oktober 2016 von der dänischen Regierung vorgeschlagene Erhöhung der ohnehin hohen Immobiliensteuern dar.

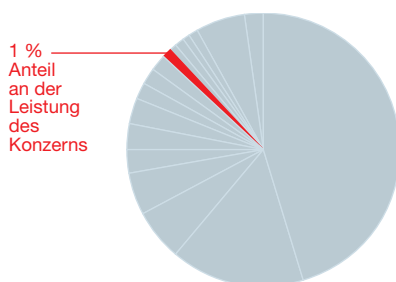
Im Hochbau, der 2016 ein Plus von 1,7 % erwirtschaftete, verspricht ein umfangreiches Programm

neuer Spitalsbauten für die nächsten Jahre kräftige Impulse: Für 2017 rechnet Euroconstruct mit einem Plus von 3,7 %, für 2018 und 2019 werden sogar +4,2 % bzw. +4,3 % erwartet.

Nach unten revidiert werden musste 2016 das Ergebnis des Tiefbausektors (+2,0 %). Nicht nur waren avisierte Subventionen für den Ausbau der Transportinfrastruktur nach dem Regierungswechsel 2015 gekürzt worden, darüber hinaus verzögerte sich auch der Baubeginn des Großprojekts Fehmarnbelt, weil von deutscher Seite bislang keine Baugenehmigung für den 17,6 km langen Auto- und Eisenbahntunnel erteilt wurde. Angesichts der Unberechenbarkeit solcher politisch heikler Themen wagt Euroconstruct für diesen Sektor nur eine vorsichtige Wachstumsprognose: +1,5 % für 2017 und +2,0 % für 2018.

Der STRABAG-Konzern erzielte in Dänemark im Jahr 2016 mehrheitlich mit Hochbauprojekten eine Leistung von € 234,39 Mio.

## SCHWEDEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 37,3 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 3,4 % / 2017e: 2,1 %  
**Bauwachstum:** 2016e: 6,9 % / 2017e: 2,7 %

Die schwedische Volkswirtschaft expandierte 2016 um 3,4 % und damit stärker als erwartet. Als Antriebsmotoren wirkten neben der generell expansiven Finanzpolitik die niedrigen Kreditzinsen, sinkende Arbeitslosenzahlen, steigende Reallöhne und der daraus resultierende höhere Inlandskonsum, zu dem auch die zahlreich nach Schweden immigrierenden Flüchtlinge beitrugen. Expertinnen und Experten weisen allerdings darauf hin, dass die schwedischen Haushalte verschuldet sind und private Investitionen sowie die Ausgaben der öffentlichen Hand in den nächsten Jahren spürbar zurückgehen werden. Konkret erwartet Euroconstruct bis 2019 eine sukzessive Reduktion des BIP-Wachstums auf 1,6 %.

Mit einem Zuwachs von 6,9 % trug die Baubranche 2016 signifikant zur guten schwedischen Wirtschaftsleistung bei. Einen regelrechten Boom verzeichnete dabei der Wohnbau, der nach dem bereits starken Vorjahr (+16,4 %) erneut um 12,4 % zulegte. Vom ehrgeizigen Ziel der schwedischen Regierung, bis 2025 jährlich 70.000 neue Wohnungen zu schaffen, ist das

Land freilich dennoch weit entfernt. Da ein Abflachen der steilen Produktionskurve erwartet wird, sollte 2017 noch ein Plus von 3,8 % erzielt werden, ab 2018 sind aber negative Entwicklungsraten (-0,3 % bis -4,0 %) zu befürchten.

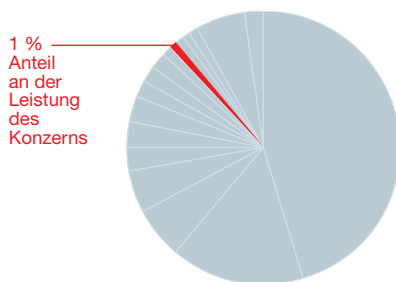
Mit einem satten Plus von 4,4 % präsentierte sich der schwedische Hochbau 2016 überraschend stark. Bauten für Industrie und Handel zeichneten dafür ebenso verantwortlich wie neue Gesundheitszentren, Schulen und anderen Ausbildungsstätten, zu deren Errichtung die demografische Entwicklung das Land zwingt. Laut Euroconstruct ist aber bereits 2017 mit einem Rückgang auf moderate +1,2 % zu rechnen, da der Immobilienmarkt abkühlen und die Kreditzinsen steigen dürften.

Schlusslicht der schwedischen Bauwirtschaft war auch 2016 wieder der Tiefbau mit +1,6 %. Das über Jahre akkumulierte Investitionsdefizit im Bereich Verkehrsinfrastruktur hat zur Folge, dass ein guter Teil des Budgets in Renovierungs- und Erhaltungsmaßnahmen fließt. Dennoch wird auch intensiv an neuen Großprojekten – vor



allem in Stockholm und im Raum Göteborg – gearbeitet. Deshalb sagen die Expertinnen und Experten diesem Sektor in den nächsten Jahren die deutlichsten Zuwächse voraus (2017: +2,6 %, 2018: +2,4 %).

## RUSSLAND



2016 war für Russlands Wirtschaft ein schwieriges Jahr, denn das Land hatte an vielen Fronten zu kämpfen: einerseits und im wahrsten Sinn des Wortes an diversen Kriegsschauplätzen, insbesondere in der Ukraine und in Syrien, andererseits in ökonomischer Hinsicht, da sich die anhaltenden Sanktionen des Westens sowie der niedrige Stand von Rubelkurs und Ölpreis spürbar auswirkten. Als Konsequenz reduzierte sich das BIP zum zweiten Mal in Folge, wenn auch nur noch um 0,7 %. Bereits für 2017 erwartet EECFA aufgrund gesteigerter Konsumnachfrage die Trendwende (+0,7 %), 2018 dürfte das Plus 1,5 % betragen.

Die Baubranche reagierte wie immer zeitverzögert und je nach Sektor unterschiedlich auf die Konjunkturentwicklung: Rückgängen in den Bereichen Wohn- und Hochbau standen signifikante Zuwächse im Tiefbau gegenüber. In Summe ergab sich eine negative Bilanz von -1,1 %; 2017 rechnet man nochmals mit einem Minus von 1,7 %, ehe es 2018 mit geschätzten +2,0 % wieder bergauf gehen dürfte.

Der im Wohnbau verzeichnete Rückgang von 5,7 % ist vor allem der stark reduzierten Nachfrage nach Einfamilienhäusern geschuldet, die – anders als Mehrfamilienbauten – keine staatlichen Zuschüsse erhielten. Nun bemüht sich die Regierung zwar, diesen Sektor durch subventionierte Hypothekarkredite anzukurbeln, erfahrungsgemäß reagiert der Markt jedoch träge auf derartige Maßnahmen. Damit dürfte der Wohnbau auch 2017 noch negativ abschließen (-7,1 %), ehe die staatlichen Programme greifen (2018: +2,7 %). Erschwerend kommt für die unmittelbare Zukunft hinzu, dass jüngste Änderungen in der russischen Gesetzgebung den Realisierungsprozess für Wohnbauten komplizieren.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2016 € 179,07 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählten Infrastruktur- und Wohnbauprojekte.

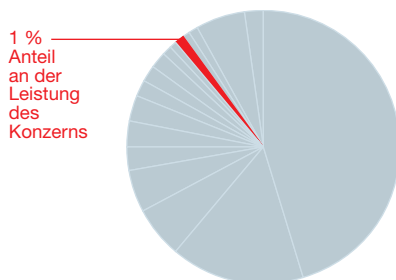
**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 107,8 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: -0,7 % / 2017e: 0,7 %  
**Bauwachstum:** 2016e: -1,1 % / 2017e: -1,7 %

Auch der Hochbau litt im Berichtsjahr: Ein Minus von 4,9 % spiegelt den Rückgang an Aufträgen, den Mangel an zahlungskräftigen Mieterinnen und Mietern und die Umnutzung von in Bau befindlichen Gewerbeimmobilien wider. Schuld an der Misere ist die Einkommensverringering in der Bevölkerung, die sich zwangsläufig auf Kaufkraft und Handelsumsätze auswirkt. Da auch die öffentliche Hand sparen muss, bleibt der Bau von Bildungseinrichtungen voraussichtlich bis 2018 rückläufig. Eine Besserung der Lage ist erst zu erwarten, wenn sich die Wirtschaft insgesamt wieder erholt hat – angesichts der üblichen verzögerten Reaktion also nicht vor 2019. Einziger Lichtblick in diesem Sektor sind Bauten im Gesundheitswesen.

Positiv schloss 2016 lediglich der Tiefbau ab, der um satte 5,2 % zulegte. Auch hier stopfte die Regierung manche Budgetlöcher mit finanzieller Unterstützung von außen: So wurde etwa für den Straßenbau ein Autobahn-Mautsystem („Platon“) für Lkw über 12 t eingeführt, außerdem fließen Einnahmen aus Verkehrsstrafen nun zweckgebunden in die Erhaltung regionaler Straßennetze. In den kommenden Jahren werden vor allem die Realisierung wichtiger Gaspipeline-Projekte sowie die Errichtung von Stromversorgungs-Infrastruktur für Zuwächse im Tiefbau sorgen – erwartet werden für 2017 und 2018 je +3,0 %.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland 2016 eine Leistung von € 138,86 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte damit im Berichtszeitraum 1 %. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig.

## SERBIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,1 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 2,8 % / 2017e: 3,2 %  
**Bauwachstum:** 2016e: 9,4 % / 2017e: 11,0 %

Serbiens Wirtschaft erholte sich nach der Flutkatastrophe, die das Land 2014 in eine Rezession gestürzt hatte. Den zarten Aufschwung 2015 befeuerte die Regierung mit einer Reform der staatlichen Genehmigungsverfahren und Gesetze, was zu einer Fülle an Baubewilligungen quer durch alle Sektoren führte. So konnte die Bauindustrie signifikant zum unerwartet hohen Wirtschaftswachstum von 2,8 % beitragen, das angesichts der zeitgleich umgesetzten dreijährigen Budgetkonsolidierung sowie drastischer Sparmaßnahmen umso mehr beeindruckt. BIP-Prognosen von +3,2 % (2017) bzw. +3,5 % (2018) erscheinen daher durchaus plausibel.

Serbiens Baubranche, die sich schon 2015 über ein sattes Plus von 18,0 % freuen durfte, konnte im Berichtszeitraum um weitere 9,4 % wachsen. Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen der Wiederaufbau von Straßen, Brücken und Transportinfrastruktur im Vordergrund gestanden war, lag der Fokus nun jedoch auf Wohn- und Hochbauten. Nachdem das serbische Budgetdefizit 2016 auf 1,5 % reduziert werden konnte, sollten die rigiden Sparmaßnahmen 2017 gelockert werden, was wiederum höhere Investitionen der öffentlichen Hand und damit rosige Aussichten für die Bauindustrie verspricht – konkret geschätzte +11,0 % im Jahr 2017 und +13,0 % 2018.

Nicht nur ein Revival, sondern der Beginn eines neuen Wachstumszyklus wird im Ergebnis des

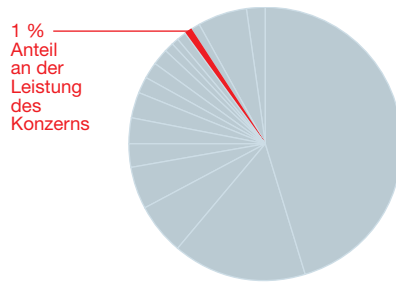
Wohnbausektors (+15,6 %) gesehen, dessen Markt derzeit in puncto Angebot und Nachfrage gleichermaßen wächst. Geringere Arbeitslosigkeit, steigende Einkommen, niedrige Zinssätze und beschleunigte Bewilligungsverfahren dürften nach Expertenmeinung 2017 und 2018 zu weiteren zweistelligen Zuwachsraten führen.

Noch stärker wirkte sich die erwähnte Gesetzesreform für den Sektor Hochbau (+26,0 %) aus, in dem 2016 viele aufgestaute Projekte nach ihrer Genehmigung gestartet werden konnten. Darüber hinaus profitierten insbesondere Bauten für Einzelhandel und Industrie, aber auch für Gesundheitswesen und Transport von Investitionen der öffentlichen Hand, die in den vergangenen Jahren ausgeblieben waren.

Den größten Anteil am gestiegenen serbischen Bauvolumen hatte auch 2016 der Tiefbau, dessen scheinbar marginales Plus von 1,0 % in Relation zur massiven Steigerung im Vorjahr (+26,4 %) zu sehen ist. Während das serbische Straßennetz mittlerweile ausreichend ausgebaut ist, stehen nun umfangreiche Erweiterungen der Schieneninfrastruktur bevor, und auch der Energiesektor trägt mit der Errichtung neuer Kraftwerke und dem Ausbau des Stromnetzes massiv zur Gesamtbauleistung bei. Für 2017 erwartet EECFA wieder ein starkes Plus von 9,9 %, für 2018 einen Zuwachs von 14,8 %.

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2016 eine Bauleistung von € 89,28 Mio.

## ITALIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 164,5 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 0,8 % / 2017e: 0,9 %  
**Bauwachstum:** 2016e: 1,9 % / 2017e: 2,2 %

Nach der Trendwende 2015 konnte Italien im Berichtszeitraum sein Wirtschaftswachstum stabilisieren: Das bescheidene Plus von 0,8 % spiegelt die widersprüchlichen Signale wider, die einerseits vom Arbeitsmarkt – steigende Beschäftigungsquote, sinkende Arbeitslosenzahlen – und andererseits, nicht zuletzt bedingt durch schwindendes Vertrauen der Haushalte, von der schwächelnden Binnennachfrage ausgehen.

Deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft legte 2016 die italienische Baubranche zu: +1,9 % bestätigen den Aufschwung, der im Vorjahr nach einer knappen Dekade negativer Dynamik eingesetzt hatte. Auch für die kommenden drei Jahre erwartet Euroconstruct kontinuierliches Wachstum der Bauwirtschaft um durchschnittlich 2,0 % p. a. – unter der Voraussetzung, dass im Budget genügend Mittel für die Umsetzung von geplanten Investitionsprogrammen vorhanden sind und überdies Renovierungsmaßnahmen durch Steuervergünstigungen weiter angekurbelt werden können.

Im Gegensatz zu 2015, als die einzelnen Bau-sektoren höchst unterschiedlich abschlossen, präsentierte sich die Branche 2016 mit Zuwächsen zwischen 1,7 % (Wohnbau) und 2,1 % (Hoch- und Tiefbau) weitgehend homogen. Das einzige nach wie vor negative Ergebnis verzeichneten die Wohnungsneubauten (-4,4 %),

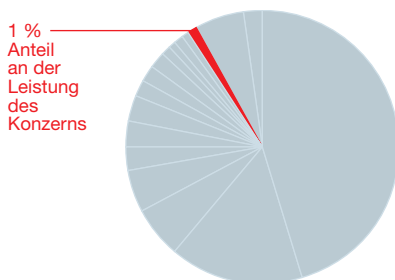
wettgemacht jedoch durch ein Plus von 3,1 % bei Renovierungsarbeiten, die Euroconstruct zufolge auch in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle spielen werden.

Der Hochbau konnte mit +2,1 % an sein gutes Vorjahresergebnis (+2,3 %) anknüpfen. Ein Plus von 2,7 % bei den Neubauten in Kombination mit den durchwegs starken Renovierungsaktivitäten (+1,9 %) lässt Euroconstruct auch für die nächsten drei Jahre ein kontinuierliches Wachstum zwischen 1,7 % und 2,3 % erwarten.

Dass der Tiefbau nach seiner starken Performance 2015 erneut um 2,1 % zulegen konnte, bestätigt die stabile Aufwärtsentwicklung dieses Sektors. Entsprechend positiv sind auch die Erwartungen für die kommenden Jahre (2017: +2,5 %, 2018: +3,1 %, 2019: +3,8 %). Untermauert wird diese Prognose nicht nur durch die Pläne der Regierung, kräftig in Infrastrukturprojekte zu investieren, sondern auch durch vorliegende Daten in Form öffentlicher Ausschreibungen und bereits vergebener Aufträge.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2016 € 81,61 Mio. STRABAG ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist deshalb größtenteils dem Segment International + Sondersparten zugeordnet.

## KROATIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,9 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2016e: 2,6 % / 2017e: 2,5 %

**Bauwachstum:** 2016e: 5,3 % / 2017e: 8,2 %

Mit einem BIP-Wachstum von 2,6 % übertraf die kroatische Wirtschaft 2016 die ursprüngliche Prognose (+1,0 %) deutlich, und dank der neuen, stabilen Regierung erwartet EECFA auch in den kommenden Jahren ähnlich starke Zuwachsraten.

Der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung wirkte sich auch auf die kroatische Baubranche spürbar aus. Nach dem Turnaround 2015, als nach sechs negativen Jahren erstmals wieder ein positives Ergebnis (+5,0 %) eingefahren werden konnte, bestätigt das aktuelle Plus von 5,3 % diesen Aufwärtstrend; für 2017 und 2018 rechnen die Expertinnen und Experten mit weiteren Wachstumsraten von bis zu 8,2 %. Einer der Gründe für die überdurchschnittlich gute Performance der Bauindustrie ist im zunehmend versierten Umgang mit EU-Subventionen zu sehen, die bisher in wesentlich geringerem Ausmaß in Anspruch genommen worden waren.

Das erfreulichste, wiewohl kleinste Plus (+2,8 %) erzielte 2016 das Sorgenkind der kroatischen Baubranche, der Wohnbau. Seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise hatte dieser Sektor durchwegs negativ bilanziert, nun scheint dank steigender Einkommen und stetiger (Auslands-) Nachfrage nach Feriendomizilen die Wende geschafft. Allerdings ist die EECFA-Prognose von +8,6 % bzw. +7,1 % für die beiden kommenden Jahre mit einer gewissen Vorsicht zu genießen: Die Regierung plant eine Erhöhung der Immobiliensteuern und die Abschaffung von Steuervergünstigungen beim erstmaligen Kauf einer

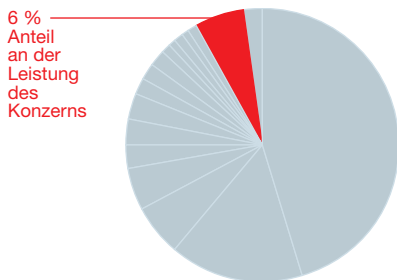
Immobilie – Maßnahmen, die sich trotz der gleichzeitig geplanten Einführung von Kreditzinsförderungen für junge Käuferinnen und Käufer in Summe negativ auswirken dürften.

Spitzenreiter im aktuellen Berichtsjahr war erneut der Hochbau (+7,6 %) und innerhalb dieses Sektors vor allem die Hotellerie: Der boomende Tourismus, kürzlich erfolgte umfassende Privatisierungen sowie die erhöhte Verfügbarkeit von Finanzmitteln ließen diese Sparte im Berichtsjahr um 38 % wachsen. Auch Lager- und Industriebauten legten massiv zu, während Büroflächen eher Wachstumspotenzial für die Zukunft versprechen. Insgesamt sollte der Hochbau in den nächsten Jahren weiterhin solide Zuwächse von 6,3 % (2017) bzw. 5,6 % (2018) verzeichnen können.

Inhomogen entwickelte sich 2016 der kroatische Tiefbau (+4,9 %). Einerseits bescherten Pipelines, Kommunikations- und Stromnetze sowie Wassersammel- und -aufbereitungsanlagen dem Sektor einen partiellen Zuwachs von 25 %. Andererseits verlangsamten bürokratische Hindernisse den Ausbau des Straßen- und vor allem des Schienennetzes, sodass der Bereich Transportinfrastruktur insgesamt rückläufig (-5,0 %) bilanzierte. Gelingt es, diese internen Probleme zu beseitigen, könnten die EECFA-Prognosen für den Tiefbausektor (2017: +9,5 %, 2018: +6,0 %) freilich noch übertroffen werden.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2016 € 78,07 Mio. im kroatischen Markt.

**NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN**

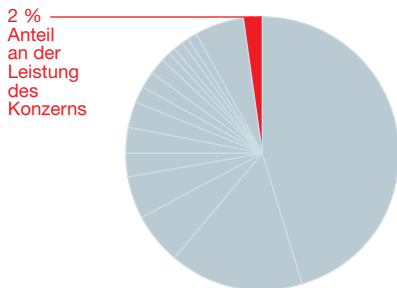


Um größtmögliche Unabhängigkeit von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzelner Länder zu gewährleisten, ist STRABAG nicht nur in ihren europäischen Hauptmärkten, sondern auch außerhalb Europas aktiv – meist als Generalunternehmerin über direkten Export. Vor allem in Afrika und Asien, Kanada und Chile sowie im Nahen Osten ist der Konzern seit vielen Jahren, oft sogar Jahrzehnten präsent. Der Fokus im internationalen Engagement von STRABAG liegt auf Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekten sowie Tunnelbau – anspruchsvollen Bereichen, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird. Zu den Meilensteinen

im Berichtsjahr zählte etwa der Zuschlag für den Um- bzw. Ausbau der chilenischen Kupferminen Chuquicamata und El Teniente. Die Geschäftstätigkeit in den Märkten des Nahen Ostens, in denen der Konzern traditionell stark vertreten ist, verlangsamte sich wegen der relativen Ölpreisschwäche jedoch.

2016 erwirtschaftete der STRABAG-Konzern insgesamt € 824,11 Mio. und damit 6 % seiner Gesamtleistung außerhalb Europas. Die Aktivitäten in außereuropäischen Ländern fallen – mit geringen Ausnahmen – in das Segment International + Sondersparten.

**SLOWENIEN, BULGARIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER**



**SLOWENIEN**  
**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,3 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 2,3 % / 2017e: 2,9 %  
**Bauwachstum:** 2016e: -8,4 % / 2017e: 4,9 %

**BULGARIEN**  
**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 6,1 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2016e: 3,2 % / 2017e: 3,0 %  
**Bauwachstum:** 2016e: -18,5 % / 2017e: 7,8 %

**Slowenien**

Mit einem BIP-Plus von 2,3 % entwickelte sich die slowenische Volkswirtschaft 2016 dank mehrerer Faktoren erwartungsgemäß positiv: Durch die Restrukturierung des Bankensystems kehrte 2015, insbesondere aber 2016 wieder Normalität bei der Kreditvergabe ein, hinzu kamen sinkende Arbeitslosenzahlen und höhere Real-löhne. Dieser positive Trend dürfte mittelfristig anhalten, für die kommenden beiden Jahre wird ein Plus von 2,9 % bzw. 2,6 % erwartet.

Erwartungsgemäß konnte die slowenische Bau-branche mangels verfügbarer Kreditlinien nicht mit der positiven Konjunkturentwicklung Schritt halten. Das Minus fiel mit 8,4 % jedoch weniger drastisch aus als befürchtet, und mit der Rückkehr zu normalen Finanzierungsmöglichkeiten zeichnet sich für den Sektor eine deutlich

freundlichere Zukunft ab: Bereits für 2017 prognostiziert EECFA ein Plus von 4,9 %, für 2018 sogar einen Zuwachs von 14 %. Dieser erfreulichen Perspektive steht allerdings die Herausforderung gegenüber, die wachsende Nachfrage zu befriedigen: Da während der Krisenjahre die meisten großen Bauunternehmen des Lands in den Bankrott geschlittert sind, drängen nun viele branchenfremde und ausländische Firmen in den Markt, was die Gefahr großen Wettbewerbsdrucks mit sich bringt.

Den mit Abstand stärksten Zuwachs (+4,3 %) verzeichnete im Berichtszeitraum der Wohnbau, vorwiegend getrieben durch die Errichtung neuer Einfamilienhäuser sowie die Renovierung bestehender Gebäude. Die positiven Aussichten für 2017 (+7,7 %) und 2018 (+6,2 %) dürfen



freilich nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Wohnbauentwicklung nicht flächendeckend gleichmäßig verläuft: In Ljubljana und an der Küste ist mit deutlich stärkerem Wachstum zu rechnen als beispielsweise in Maribor.

Überschüssige Kapazitäten, also unverkaufte und ungenutzte Büro- und Industrieflächen, prägten das Ergebnis des Hochbausektors 2016: -8,2 % resultierten nicht zuletzt aus dem Fehlen von Neubauprojekten (-20,3 %). Mit zunehmendem Bedarf und privaten Investitionen erwarten Expertinnen und Experten aber bereits für 2017 wieder ein Plus von 7,1 %.

Höchst sprunghaft entwickelte sich in den vergangenen Jahren der Tiefbau. Mal ging es um 33,2 % bergauf (2014), dann wieder um 9,1 %

### Bulgarien

Die bulgarische Volkswirtschaft expandierte 2016 um 3,2 % und damit stärker als erwartet. Als Antriebsmotoren wirkten sinkende Arbeitslosenquoten und steigende Reallöhne sowie der daraus resultierende höhere private Konsum. Ein stabiles Budgetdefizit von 1 % sowie eine Inflationsrate von unter 1 % lassen auch für 2017 ein BIP-Plus von 3,0 % vorhersagen.

Trotz des positiven Konjunkturmilieus hatte die bulgarische Bauwirtschaft im Berichtsjahr mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen, was in Summe zu einem Minus von 18,5 % führte. Insbesondere der Übergang von einer EU-Programmperiode zur nächsten gestaltete sich holprig und verursachte im Tiefbau dramatische Einbrüche (-33,6 %), die allerdings nur als temporär zu sehen sind. In der Pipeline wartet eine Vielzahl an Großprojekten, die 2017 anlaufen sollen, allen voran Schienen- und Straßenbauten, die Erweiterung von Sofias U-Bahn-System und der Ausbau der Gas-Netzanbindungen an die Nachbarstaaten. Allerdings wird die künftige Energiepolitik des Landes stark von der 2017 neu zu wählenden Regierung abhängen. EECFA erwartet für die beiden kommenden Jahre jedenfalls eine Wiederbelebung des Tiefbausektors um +8,7 % bzw. +10,9 %.

bergab (2015), und mit -18,1 % wurde im Berichtsjahr ein neuer Tiefststand erreicht. Auslöser dafür ist die Frage der Finanzierung: Seit dem Auslaufen der EU-Fördermittel fehlen Investitionen, da Public-Private-Partnership-Modelle zur Finanzierung großer Infrastrukturprojekte in Slowenien bisher nicht üblich waren. Das soll sich 2018 mit dem Baubeginn für die Eisenbahnstrecke zum Hafen Koper und dem Ausbau des Karawanken-Autobahntunnels ändern; die Prognosen für diesen Sektor fallen demgemäß vielversprechender aus (2017: +1,3 %, 2018: +26,3 %).

2016 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 65,14 Mio. um und positionierte sich damit als zweitgrößtes Bauunternehmen des Landes.

Anders als der massiv von EU-Fördermitteln abhängige Tiefbau konnten Wohn- und Hochbau 2016 wieder satte Zuwächse (+5,4 % bzw. +5,0 %) verzeichnen. Niedrige Hypothekenzinsen kurbelten vor allem in den Großstädten Sofia und Plovdiv die Wohnbautätigkeit an, parallel dazu belebte der Fremdenverkehr, der von der unsicheren Lage in der Türkei und in Ägypten profitierte, die Aktivitäten an der bulgarischen Schwarzmeerküste. Dank staatlicher Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz, die Renovierungsarbeiten vor allem bei Plattenbauten fördern, erscheint die von Expertenseite für den Wohnbau erwartete Steigerung um 11,6 % (2017) bzw. 14,3 % (2018) realistisch.

Im Hochbau entwickelten sich 2016 die Bereiche Büro, Industrie und Logistik dynamischer als erwartet und konnten so die Stagnation im Handelsegment kompensieren. Mittelfristig rechnet EECFA mit weiteren, wenn auch bescheideneren Zuwachsraten von +4,6 % (2017) und +2,9 % (2018).

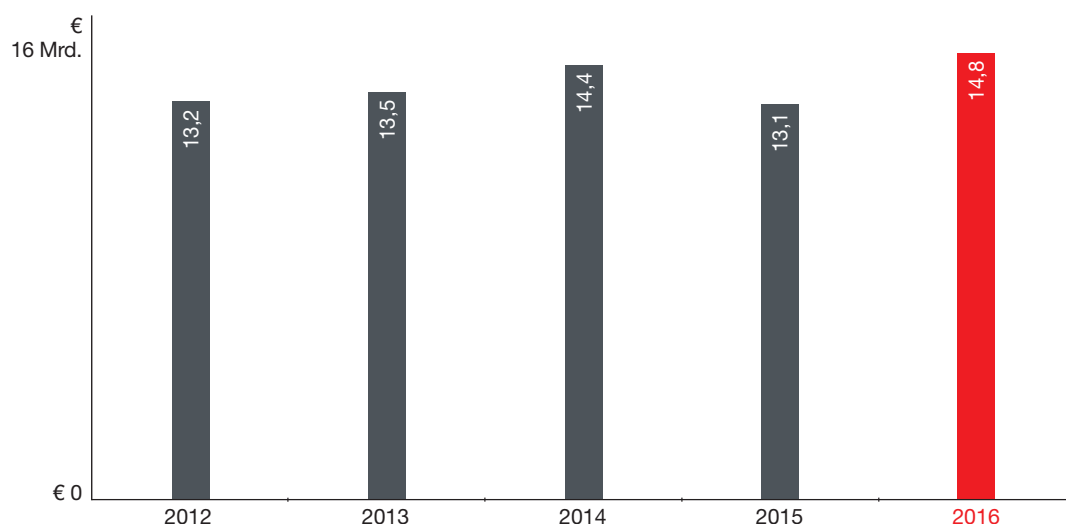
Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2016 € 26,90 Mio. im bulgarischen Markt.

## Auftragsbestand

### AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2016 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2016	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2015	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	6.493	5.175	82	1.230	6	4.876	33	1.617
Österreich	1.856	30	1.250	575	1	1.733	7	123
Italien	963	0	1	962	0	1.011	-5	-48
Polen	873	853	0	20	0	849	3	24
Americas	689	3	0	686	0	457	51	232
Slowakei	515	0	498	17	0	355	45	160
Benelux	412	389	14	9	0	347	19	65
Naher Osten	403	4	1	398	0	501	-20	-98
Schweden	376	359	0	17	0	278	35	98
Tschechien	287	0	272	14	1	323	-11	-36
Rumänien	271	5	257	9	0	393	-31	-122
Ungarn	268	9	245	14	0	137	96	131
Sonstige europäische Länder	252	11	158	83	0	264	-5	-12
Schweiz	247	14	225	8	0	307	-20	-60
Russland und Nachbarstaaten	241	18	197	26	0	390	-38	-149
Asien	171	0	3	168	0	267	-36	-96
Dänemark	160	149	0	11	0	322	-50	-162
Kroatien	106	0	104	2	0	55	93	51
Serbien	83	0	81	2	0	94	-12	-11
Afrika	55	11	0	44	0	92	-40	-37
Slowenien	51	0	51	0	0	57	-11	-6
Bulgarien	44	0	44	0	0	27	63	17
<b>Gesamt</b>	<b>14.816</b>	<b>7.030</b>	<b>3.483</b>	<b>4.295</b>	<b>8</b>	<b>13.135</b>	<b>13</b>	<b>1.681</b>

### ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Zahlreiche neue Großaufträge im Hoch- und Verkehrswegebau in Deutschland ließen 2016 den Auftragsbestand in diesem Land und auch im Konzern insgesamt auf Rekordhöhe klettern – er lag bei € 14,8 Mrd. und damit um 13 % über

jenem des Vorjahrs. Gleichzeitig glichen die Zunahmen in Chile, der Slowakei, Ungarn und Österreich Abnahmen in Dänemark, Russland und Rumänien aus.

## BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2016

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl der Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestands
Kleine Aufträge (€ 0–1 Mio.)	10.538	85	1.879	13
Mittlere Aufträge (€ 1–15 Mio.)	1.526	12	2.837	19
Große Aufträge (€ 15–50 Mio.)	234	2	3.337	22
Sehr große Aufträge (>€ 50 Mio.)	99	1	6.763	46
<b>Gesamt</b>	<b>12.397</b>	<b>100</b>	<b>14.816</b>	<b>100</b>

## Teil des Risiko-managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 12.397 Einzelprojekten zusammen. Davon betreffen mehr als 10.000 Projekte bzw. 85 % Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 1 Mio., der wesentlich kleinere Restanteil von 15 % entfällt auf mittlere bis sehr große Aufträge ab € 1 Mio. So sind lediglich 99 Projekte

größer als € 50 Mio. Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzern-erfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2016 summierten sich auf 19 % des Auftragsbestands im Vergleich zu 18 % per Ende 2015.

## DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2016

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	798	5,4
Chile	Chuquicamata, Untertagebau	419	2,8
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	292	2,0
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	244	1,6
Deutschland	Axel Springer-Neubau, Berlin	221	1,5
Deutschland	Messe City, Köln	211	1,4
Chile	Kraftwerk Alto Maipo	162	1,1
Israel	5 <sup>th</sup> Water Supply, Jerusalem	148	1,0
Deutschland	Bürogebäude Adlershof	146	1,0
Deutschland	Adidas World of Sports	124	0,8
<b>Gesamt</b>		<b>2.765</b>	<b>18,7</b>

## Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 58 Unternehmen (davon fünf wegen Verschmelzung auf voll-konsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 29,17 Mio. zum Konzernumsatz

und € 5,11 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund von Akquisitionen um € 380,84 Mio., die lang- und kurzfristigen Schulden um € 180,40 Mio.

## Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2016 betrug € 12.400,46 Mio. – wie bei der Leistung wurde damit ein Minus von 6 % verzeichnet. Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Zum Umsatz trugen die Segmente Nord + West 47 %, Süd + Ost 31 % und International + Sonderparten 22 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen –

ein Geschäft, das unverändert aktiv betrieben wurde. Prägen im Vorjahr Abgänge die Bestandsveränderungen, wurden die erfolgreichen Verkäufe 2016 durch neue Projektentwicklungen überkompensiert. Die **aktivierten Eigenleistungen** bewegten sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz wie auch in den vergangenen Jahren bei 90 %.

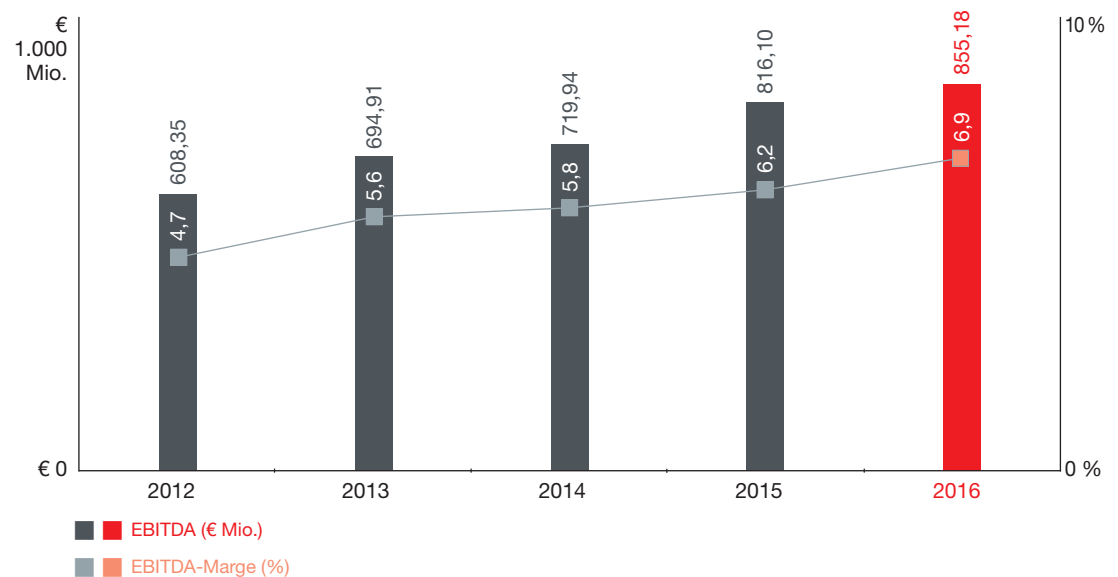
### AUFWAND

€ Mio.	2016	2015	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	7.980,01	8.619,03	-7
Personalaufwand	3.210,91	3.158,25	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	795,85	826,90	-4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	430,27	475,06	-9

Das **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen**, in dem auch die Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) enthalten sind, stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Diese Position umfasst sowohl einen nicht-operativen Ertrag aus dem Verkauf einer Minderheitsbeteiligung im Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsanteile an der Tochter Ed. Züblin AG im

Ausmaß von € 27,81 Mio. als auch den Verlust aus einer Abschreibung im Bereich Offshore Wind im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Das **Beteiligungsergebnis** konnte durch verminderte Aufwendungen aus Beteiligungen ebenfalls gesteigert werden. Es setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen.

### ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



Effektiver Steuersatz:  
33,0 %

In Summe ergab sich ein um 5 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 855,18 Mio., die EBITDA-Marge stieg von 6,2 % auf 6,9 % an. Bereinigt um den genannten nicht-operativen Effekt hätten das EBITDA € 827,37 Mio. und die EBITDA-Marge 6,7 % betragen. **Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** konnten vor allem durch den Verkauf der Geräte des Großen Wasserbaus – im Vorjahr waren in diesem Zusammenhang Sonderabschreibungen von € 21,7 Mio. angefallen – um 9 % auf € 430,27 Mio. reduziert werden. Darin enthalten sind Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 4,88 Mio. – sie sanken damit im Vergleich zum Vorjahreswert von € 24,75 Mio. deutlich.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) erhöhte sich nennenswert um 25 % auf € 424,91 Mio., was einer EBIT-Marge von 3,4 % nach 2,6 % im Jahr 2015 entspricht. Eine Verbesserung wäre auch ohne den Sondereffekt gelungen: Das EBIT wäre bei € 397,10 Mio., die EBIT-Marge bei 3,2 % gelegen. Dies ist u. a. auf den Entfall von Belastungen aus Großprojekten und auf Ergebnisverbesserungen in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland zurückzuführen. Das Margenniveau lässt sich jedoch wegen des 2016 ungeplant niedrigen Umsatzes bei gleichzeitig aperiodischen, positiven Einflüssen beim Ergebnis nicht ohne Weiteres für das Folgejahr fortschreiben.

Ergebnis je Aktie:  
€ 2,71

Das **Zinsergebnis** dämmte sich mit € -3,78 Mio. nach € -24,42 Mio. im Vorjahr stark ein. Die

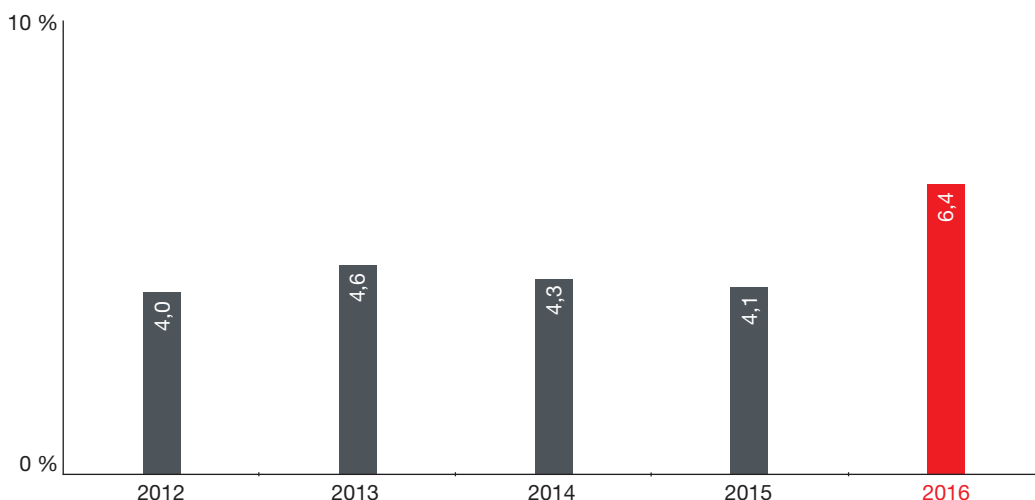
positiven Fremdwährungseffekte erhöhten sich 2016 auf € 13,01 Mio. (2015: € 8,43 Mio.), und die Fremdkapitalzinsen reduzierten sich wegen Kreditrückführungen.

Schließlich errechnete sich ein um 33 % höheres **Ergebnis vor Steuern**. Die Ertragsteuquote normalisierte sich mit 33,0 % annähernd wieder, nachdem im Vorjahr – bedingt durch fehlende Steuerentlastungen etwa für die Verluste in Chile, Firmenwertabschreibungen sowie Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen in Deutschland – eine Quote von 42,4 % berichtet worden war. Das **Ergebnis nach Steuern** betrug 2016 € 282,00 Mio. nach € 182,50 Mio. im Jahr 2015, was einem Anstieg um 55 % entspricht.

Im vergangenen Jahr hatte der STRABAG-Konzern die restlichen Minderheitsanteile der Ed. Züblin AG erworben. Auf Minderheitsgesellschafter entfiel daher ein Anteil am Ergebnis von nur mehr € 4,34 Mio., im Vorjahr waren es noch € 26,21 Mio. gewesen. Zu berücksichtigen ist hier, dass die Minderheitsgesellschafter der Ed. Züblin AG noch den Winterverlust aus dem ersten Quartal 2016 mittrugen. Das **Konzernergebnis** für 2016 lag bei € 277,65 Mio. und somit um 78 % über jenem des Vorjahrs. Das **Ergebnis je Aktie** nahm ebenfalls um 78 % auf € 2,71 zu.

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**<sup>1)</sup> erhöhte sich nach 4,1 % im Vorjahr auf nunmehr 6,4 %. Damit erreichte er den höchsten Stand seit neun Jahren.

#### ENTWICKLUNG ROCE



1) ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (o Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)



## Vermögens- und Finanzlage

### BILANZ

€ Mio.	2016	% der Bilanzsumme <sup>1)</sup>	2015	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.129,93	40	4.205,41	39
Kurzfristige Vermögenswerte	6.248,48	60	6.523,46	61
Eigenkapital	3.264,59	31	3.320,64	31
Langfristige Schulden	2.420,40	23	2.440,88	23
Kurzfristige Schulden	4.693,42	45	4.967,35	46
<b>Gesamt</b>	<b>10.378,41</b>	<b>100</b>	<b>10.728,87</b>	<b>100</b>

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE ging von € 10,7 Mrd. auf € 10,4 Mrd. zurück. Prägend war die Abnahme der liquiden Mittel von € 2,7 Mrd. auf € 2,0 Mrd. sowie die Erhöhung der Vorräte, die aus der Einbeziehung der Projekte der zur Gänze übernommenen Raiffeisen evolution project development GmbH (jetzt STRABAG Real Estate GmbH, Wien) resultiert. Auf der

Passivseite fallen die auf hohem Niveau stabile **Eigenkapitalquote** von 31,5 % (2015: 31,0 %), die reduzierten Finanzverbindlichkeiten sowie die nach dem Erwerb aller Minderheitsanteile der Ed. Züblin AG deutlich verringerten Anteile nicht beherrschender Gesellschafter auf.

### BILANZKENNZAHLEN

	2012	2013	2014	2015	2016
Eigenkapitalquote (%)	31,2	30,7	30,6	31,0	31,5
Nettoverschuldung (€ Mio.)	154,55	-73,73	-249,11	-1.094,48	-449,06
Gearing Ratio (%)	4,9	-2,3	-7,9	-33,0	-13,8
Capital Employed (€ Mio.)	5.322,35	5.462,11	5.357,82	5.448,01	5.258,17

Netto-Cash-Position:  
€ 449,06 Mio.

Am 31.12.2016 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Sie sank von € 1.094,48 Mio. auf € 449,06 Mio., nachdem 2015 ein außergewöhnlich hoher Bestand an liquiden

Mitteln verzeichnet worden war und 2016 einige nennenswerte Investitionen in Unternehmen und eine Immobilie aus der bestehenden Liquidität finanziert wurden.

### BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG<sup>2)</sup>

€ Mio.	2012	2013	2014	2015	2016
Finanzverbindlichkeiten	1.649,98	1.722,70	1.609,92	1.579,75	1.426,08
Abfertigungsrückstellung	79,91	78,40	97,66	96,13	110,02
Pensionsrückstellung	429,92	422,24	505,94	451,50	457,48
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-630,31	-585,11	-538,61	-489,53	-439,38
Liquide Mittel	-1.374,96	-1.711,97	-1.924,02	-2.732,33	-2.003,26
<b>Gesamt</b>	<b>154,55</b>	<b>-73,73</b>	<b>-249,11</b>	<b>-1.094,48</b>	<b>-449,06</b>

Trotz eines um 5 % höheren Cashflows aus dem Ergebnis von € 690,37 Mio. fiel der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** um 79 % auf € 264,17 Mio. Der starke Working Capital-Abbau aus den Vorjahren, bedingt u. a. durch uncharakteristisch hohe projektbezogene Anzahlungen, wurde nun wie erwartet etwa zur Hälfte wieder aufgehoben. Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** war infolge höherer Investitionen in Sachanlagen, durch den Kauf der Immobilie Tech Gate Vienna in unmittelbarer Nähe zum STRABAG-Hauptsitz in Wien und den

Erwerb der Raiffeisen evolution-Gruppe (jetzt STRABAG Real Estate GmbH, Wien) mit € -434,43 Mio. um 36 % tiefer als im Vorjahr. Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug € -564,18 Mio. nach € -117,55 Mio. im Jahr 2015. Hier wirkten sich besonders die Übernahme der restlichen Anteile an der Ed. Züblin AG und die Refinanzierung im Immobilien-Projektentwicklungsgeschäft aus. Außerdem hatte im Vorjahr eine Anleiheemission positiv zum Cashflow beigetragen.

1) Rundungsdifferenzen

2) Die berücksichtigten Non-Recourse-Verbindlichkeiten beziehen sich auf ein PPP-Projekt. Non-Recourse-Verbindlichkeiten bei anderen PPP-Projekten sind gemessen an ihrer Höhe von untergeordneter Bedeutung und werden daher bei der Berechnung der Nettoverschuldung nicht in Abzug gebracht.

## BERICHT ÜBER EIGENE AKTIEN

In der 12. Ordentlichen Hauptversammlung vom 10.6.2016 wurde eine vereinfachte Herabsetzung des Grundkapitals um € 4.000.000,00 gemäß § 192 Abs. 3 Z. 2 und § 192 Abs. 4 AktG durch Einziehung von 4.000.000 Stück eigenen Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von € 4.000.000,00 zum Zweck der Reduktion der Anzahl eigener Aktien sowie die Änderung der Satzung in § 4 Abs. 1 beschlossen.

Die Umsetzung erfolgte mit Eintragungsbeschluss vom 22.7.2016. Zum 31.12.2016 hält die STRABAG SE 7.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 6,7 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 7.400.000,00. Der Erwerb erstreckte sich auf den Zeitraum Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

## Investitionen

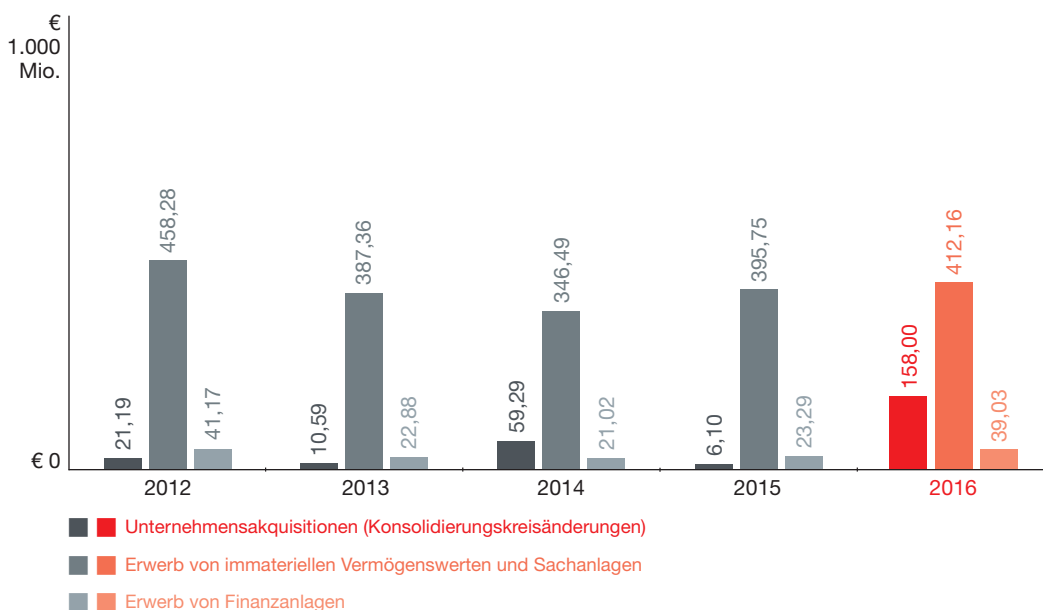
STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2016 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 400 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sie sich auf € 434,43 Mio. und zeigten sich damit wieder auf dem Niveau von 2014. Sie waren im Vorjahr wegen fehlender signifikanter Akquisitionen außergewöhnlich niedrig gewesen.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 609,49 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 412,46 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von € 39,03 Mio. und **Unternehmensakquisitionen** (Änderungen

des Konsolidierungskreises) von € 158,00 Mio. Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Zusätzlich zu diesen notwendigen Ersatzinvestitionen, die 2016 zum überwiegenden Teil in Deutschland, Österreich und Tschechien erfolgten, investierte STRABAG vor allem im Baustoffbereich.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 430,27 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält auch Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 4,88 Mio.

### ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



## Finanzierung/Treasury

### KENNZAHLEN TREASURY

	2012	2013	2014	2015	2016
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	73,15	66,72	82,17	82,07	73,90
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-123,87	-98,26	-108,37	-106,49	-77,68
EBIT/Zinsergebnis (x)	-4,1	-8,3	-10,8	-14,0	-112,4
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	0,3	-0,1	-0,3	-1,3	-0,5

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden. Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist. Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden Liquiditätssicherungsmaßnahmen

gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. ihre Vorgängergesellschaft FIMAG) ist seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Zuletzt war im Geschäftsjahr 2015 eine Tranche mit € 200 Mio., einem Kupon von 1,625 % und einer Laufzeit von sieben Jahren erfolgreich emittiert worden. Mit dem Emissionserlös, der für allgemeine Unternehmenszwecke wie etwa die Refinanzierung der 2010 begebenen Anleihe über € 100 Mio. sowie Investitionen in Sachanlagevermögen verwendet wurde, erhielt die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur. Damit waren per Ende 2016 vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 675 Mio. auf dem Markt.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, hatte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140 Mio. platziert. Die variabel verzinsten Teile des Schuldscheindarlehens waren 2015 zu verbesserten Bedingungen refinanziert worden. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird.

Die bestehende Liquidität von € 2,0 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen oder eine Refinanzierung bestehender Finanzierungsinstrumente vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten und günstige Marktkonditionen zu nutzen.

Die STRABAG SE verfügt über € 7,5 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine

Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 7,5 Mrd.

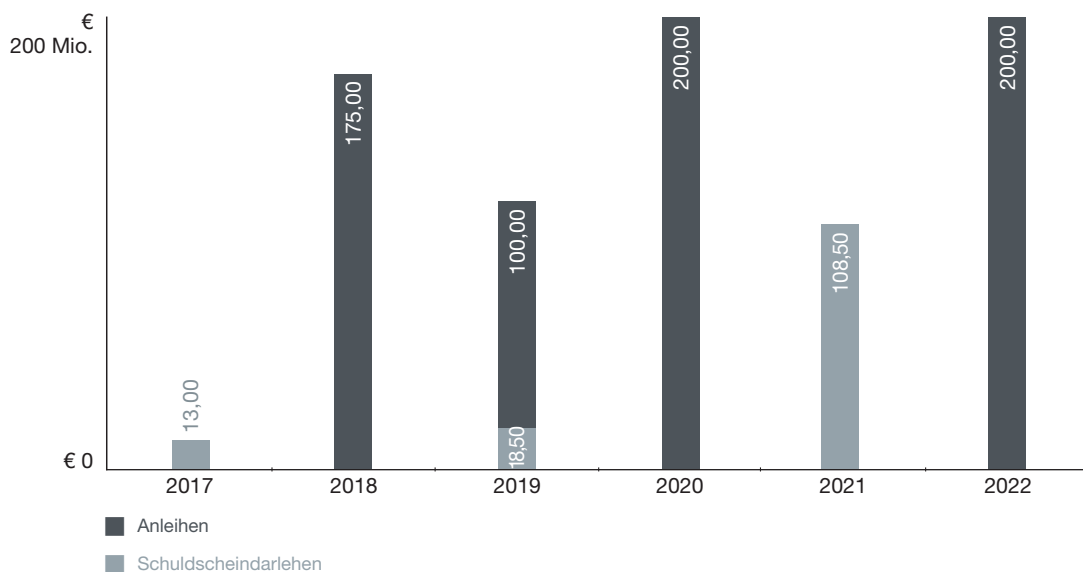
revolvierend ausnutzbare **syndizierte Bar-kreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer jeweiligen Laufzeit bis zumindest 2022 enthalten. Beide Fazilitäten wurden im Januar 2016 vorzeitig refinanziert, d. h. die Konditionen und Laufzeiten wurden angepasst. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

Im Juni 2015 hatte **Standard & Poor's** (S&P) das **Investment Grade-Rating** für die STRABAG SE von „BBB-, Outlook Stable“ auf „BBB, Outlook Stable“ um eine Stufe angehoben; dieses Rating wurde im Juli 2016 bestätigt. S&P sieht die Stärken der STRABAG SE vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, im effektiven Risikomanagement sowie in den starken Marktpositionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	<b>Buchwert 31.12.2016</b>
Anleihen	675,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	745,77
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5,30
<b>Gesamt</b>	<b>1.426,07</b>

TILGUNSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



# LAGEBERICHT

## Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss)

### ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres 2016 betragen € 61,90 Mio. und liegen damit um € 3,71 Mio. unter dem Vorjahresniveau

(€ 65,61 Mio.). Dies ist auf den Rückgang bei den Konzernumlagen zurückzuführen.

	2016	2015
Umsatzerlöse (T€) (Sales)	61.900	65.607
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (T€) (EBIT)	384.546	295.844
Umsatzrentabilität (%) (ROS) <sup>1)</sup>	>100,0	>100,0
Eigenkapitalrentabilität (%) (ROE) <sup>2)</sup>	14,2	11,9
Gesamtkapitalrentabilität (%) (ROI) <sup>3)</sup>	10,4	8,8

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um € 88,71 Mio. von € 295,84 Mio. auf € 384,55 Mio. und ist geprägt durch ein stark angestiegenes Beteiligungsergebnis.

Das Betriebsergebnis ist durch Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber dem Vorjahr erhöhte Rechts- und Beratungsaufwendungen belastet. Zusätzlich ergab sich durch niedrigere Erträge aus Optionsverlängerungen und den Rückgang bei den Konzernumlagen ein negativer Ergebniseffekt.

Die erhebliche Steigerung des Finanzergebnisses um € 118,08 Mio. von € 268,54 Mio. auf € 386,62 Mio. resultiert aus den deutlich gesunkenen Aufwendungen für das Finanzanlagevermögen und den im Vergleich zum Vorjahr erhöhten

Erträgen aus Beteiligungen. Die positive Entwicklung des Finanzergebnisses wurde außerdem durch den Anstieg der Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen unterstützt. Hier ist wie im Vorjahr ein nennenswerter Veräußerungsgewinn aus einer konzerninternen Abtretung enthalten.

Im Zinsergebnis ergab sich ein positiver Zinssaldo in Höhe von € 15,7 Mio. (2015: € 3,26 Mio.). Dieser ist auf reduzierte externe Finanzierungskosten und höhere Zinserträge aus verbundenen Unternehmen zurückzuführen.

Somit konnte insgesamt für das Geschäftsjahr 2016 ein Jahresüberschuss in Höhe von € 412,21 Mio. (2015: € 298,00 Mio.) erzielt werden.

Die Verbesserung des Ergebnisses schlägt sich auch positiv in den Rentabilitätskennzahlen nieder.

### VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme der STRABAG SE hat sich mit € 3,9 Mrd. im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr (€ 3,5 Mrd.) erhöht. Dabei ergaben sich nur bei wenigen Bilanzpositionen wesentliche Veränderungen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist geprägt sowohl durch Zu- als auch Abgänge bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen. Die Zugänge resultieren im Wesentlichen aus Gesellschafterzuschüssen an Tochtergesellschaften,

und der Abgang betrifft vor allem Beteiligungsveräußerungen. Zusätzlich reduzierten sich die Ausleihungen des Finanzanlagevermögens durch Tilgungen. Insgesamt erhöhten sich die Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahr um € 478,62 Mio.

Der Rückgang bei den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betrifft die Forderungen aus Cash Clearing, die bedingt durch Investitionen in die Finanzanlagen abgebaut wurden.

1) ROS = EBIT/Umsatzerlöse  
 2) ROE = Ergebnis vor Steuern / o Eigenmittel  
 3) ROI = EBIT / o Gesamtkapital



Die Reduktion bei den sonstigen Rückstellungen ist auf niedrigere Beteiligungsrisikovorsorgen zurückzuführen.

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Nettoverschuldung (T€) (Net Debt/Cash) <sup>1)</sup>	101.104	-54.808
Nettoumlaufvermögen (T€) (Working Capital) <sup>2)</sup>	46.139	33.142
Eigenkapitalquote (%) (Equity Ratio)	77,3	74,5
Nettoverschuldungsgrad (%) (Gearing) <sup>3)</sup>	3,4	n. a.

Die Nettoverschuldung (Net Debt) beträgt zum 31.12.2016 € 101,10 Mio. und resultiert aus dem Abbau der liquiden Mittel, bedingt durch die Gesellschafterzuschüsse an Tochtergesellschaften.

Das Nettoumlaufvermögen (Working Capital) erhöhte sich im Geschäftsjahr 2016 um € 13,00 Mio. von € 33,14 Mio. auf € 46,14 Mio. Grundlage

<b>T€</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Cashflow aus der Betriebstätigkeit	82.390	103.133
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-171.607	369.843
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-66.690	48.700

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit beträgt € 82,39 Mio. und ist zum Großteil auf den Cashflow aus dem Ergebnis zurückzuführen. Der Anstieg des Nettoumlaufvermögens wirkte sich dabei negativ aus.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr in Summe € 757,28 Mio. an liquiden Mitteln zu, davon € 745,97 Mio. aus Abgängen von Finanzanlagen. Dem stehen

dafür war ein Abbau der kurzfristigen nicht verzinslichen Schulden.

Die Eigenkapitalquote ist mit 77,3 % gegenüber dem Vorjahr (74,5 %) aufgrund der deutlichen Zunahme der Eigenmittel angestiegen und befindet sich weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Mittelverwendungen für Zugänge zu Finanzanlagen in Höhe von € 928,89 Mio. gegenüber. In Summe beträgt der Cashflow aus der Investitionstätigkeit € -171,61 Mio.

Die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2015 führte im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit 2016 zu einem Mittelabfluss in Höhe von € 66,69 Mio.

1) Nettoverschuldung = Verzinsliches Fremdkapital + langfristige Rückstellungen - liquide Mittel

2) Nettoumlaufvermögen = kurzfristiges Umlaufvermögen - liquide Mittel - kurzfristiges nicht verzinsliches Fremdkapital

3) Gearing = Nettoverschuldung/Eigenmittel

## Segmentbericht

### ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen<sup>1)</sup>:

#### **NORD + WEST**

**Zuständigkeit im Vorstand: Peter Kramer**  
Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau

#### **SÜD + OST**

**Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker**  
Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik  
**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel**  
Russland

#### **INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN**

**Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig**  
International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

#### **SONSTIGES**

**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel und Christian Harder**  
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Projekte mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Eine Segmenteinteilung rein nach Geografien ist wünschenswert, aber nicht immer möglich: So werden vor allem die Spezialitäten – z. B. der Tunnelbau – naturgemäß weltweit nachgefragt. Da es daher nicht möglich ist, sie einem bestimmten Land zuzuordnen, werden solche Geschäftsfelder im Segment International + Sondersparten gezeigt. Gleichzeitig finden sich in den beiden Segmenten Nord + West sowie Süd + Ost mitunter länderübergreifende Geschäftsfelder wie der Sportstättenbau oder der Spezialtiefbau. Diese werden mehrheitlich von einem dem jeweiligen geografischen Segment zurechenbaren Land aus organisiert.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	✓	✓	
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteilproduktion	✓	✓	✓
Ingenieurertiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau	✓	✓	
Pflasterungen	✓	✓	✓
Großflächengestaltung	✓	✓	✓
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Tunnelbau			✓
Immobilien Development		✓	✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten	✓		✓
Property & Facility Services			✓

<sup>1)</sup> Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

## SEGMENT NORD + WEST PROFITIERT VON DEUTSCHLAND

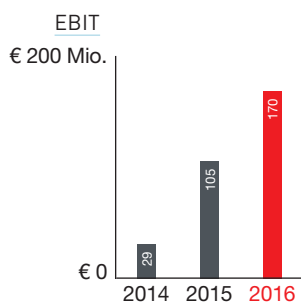
Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtiefbau findet sich in diesem Segment.

€ Mio.	2016	2015	2015-2016 %	2015-2016 absolut
Leistung	6.174,91	6.368,40	-3	-193,49
Umsatzerlöse	5.802,44	5.895,10	-2	-92,66
Auftragsbestand	7.030,41	5.397,45	30	1.632,96
EBIT	169,89	105,17	62	64,72
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	2,9	1,8		
Mitarbeiteranzahl	22.233	22.421	-1	-188

## LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2016	2015	2015-2016 %	2015-2016 absolut
Deutschland	4.654	4.665	0	-11
Polen	711	852	-17	-141
Benelux	240	227	6	13
Dänemark	224	213	5	11
Schweden	160	210	-24	-50
Schweiz	36	29	24	7
Sonstige europäische Länder	28	49	-43	-21
Österreich	27	19	42	8
Afrika	26	11	136	15
Russland	19	39	-51	-20
Naher Osten	18	17	6	1
Ungarn	15	1	n. a.	14
Americas	8	28	-71	-20
Rumänien	6	8	-25	-2
Asien	2	0	n. a.	2
Italien	1	0	n. a.	1
<b>Gesamt</b>	<b>6.175</b>	<b>6.368</b>	<b>-3</b>	<b>-193</b>

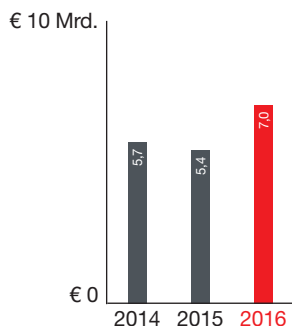


## EBIT nach Belastung im Vorjahr wesentlich verbessert

Die Leistung des Segments Nord + West lag im Geschäftsjahr 2016 bei € 6.174,91 Mio. und damit um 3 % unter jener des Vorjahrs. Während sie im größten Markt Deutschland annähernd gleich blieb, reduzierte sie sich in Polen, dem zweitgrößten Markt dieses Segments, deutlich. Ausschlaggebend hierfür war die weniger günstige Witterung in den ersten drei Monaten des Berichtsjahrs, aber auch die 2015 vergleichsweise hohe Leistung.

Der Umsatz war mit -2 % ebenfalls leicht rückläufig und kam bei € 5.802,44 Mio. zu liegen. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg infolge von Verbesserungen in der Fläche Deutschland und des Entfalls von Belastungen aus einem niederländischen Großprojekt um 62 % auf € 169,89 Mio. Die EBIT-Marge näherte sich somit der Zielmarge des Konzerns an und erreichte 2,9 % nach 1,8 % im Vorjahr.

## AUFTRAGSBESTAND



## Auftragsbestand von Deutschland getrieben

Der Auftragsbestand erhöhte sich deutlich um 30 % auf € 7.030,41 Mio. Zwar waren auch in Schweden, Benelux und – dank einiger Verkehrswebauprojekte – Polen höhere Auftrags-eingänge zu verzeichnen, doch war die starke Zunahme im gesamten Bestand fast ausschließlich auf Deutschland (+43 %) zurückzuführen: Zu den wesentlichen neu erworbenen Projekten des dortigen Hoch- und Ingenieurbaus zählten 2016 etwa der Axel-Springer-Neubau in Berlin, die trivago-Firmenzentrale in Düsseldorf, die Wohnhausanlage „Modellprojekt Möckernkiez“

in Berlin-Kreuzberg, der Offshore-Terminal Bremerhaven und das Berliner Einkaufszentrum „East Side Mall“. Gleichzeitig wurden einige fertiggestellte Geschäftsgebäude in deutschen Metropolen der Auftraggeberschaft übergeben. Doch nicht nur im Hoch- und Ingenieurbau, auch im deutschen Verkehrswebaubau waren zahlreiche Auftrags-eingänge zu verzeichnen – darunter jener für den Gleisbau und die Ingenieurbauwerke der Ausbaustrecke Berlin-Dresden der Deutschen Bahn.

## Mitarbeiteranzahl kaum verändert

Die Mitarbeiteranzahl des Segments zeigte sich 2016 im Vergleich zum Vorjahr mit 22.233 Personen (-1 %) kaum verändert. In Polen wurde

angesichts des erfreulichen Auftragsbestands Personal aufgestockt, wohingegen der Mitarbeiterstand in den skandinavischen Ländern sank.

## Ausblick: Deutsche Infrastrukturinvestitionen nehmen Fahrt auf

Für 2017 wird im Segment Nord + West angesichts des Rekordauftragsbestands eine höhere Leistung erwartet. **Der deutsche Hoch- und Ingenieurbau** sollte weiterhin positiv zu Leistung und Ergebnis beitragen. Wegen der Dynamik des Markts ist dabei großes Augenmerk auf eine effektive Personalbindung und Personalakquisition zu legen. Auch im **Verkehrswebaubau** erwartet STRABAG insgesamt einen positiven Ausblick für die nächsten Jahre. Die deutsche Bundesregierung hatte im Frühjahr 2016 eine Aufstockung der Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur angekündigt: Bis 2030 sind Investitionen von insgesamt rund € 265 Mrd. für leistungsfähigere Verkehrsnetze geplant. Die Anzahl der zur Ausschreibung stehenden Projekte erhöhte sich 2016 zunächst zwar nur langsam, da die öffentliche Hand ihre Ausschreibungs- und Planungskapazitäten in den letzten Jahren massiv abgebaut hatte. Ab der zweiten Jahreshälfte nahm die Ausschreibungstätigkeit jedoch Fahrt auf.

und die Monopolstellung der Auftraggeberschaft. Das **Baustoffgeschäft** in diesem Land entwickelt sich analog zum Verkehrswebaubau-geschäft, was sich an stabilen bis leicht steigenden Produktionszahlen zeigt.

Seit dem Jahr 2014 erholte sich der **polnische Bausektor** wieder deutlich. 2016 wurde zwar mit einem dem Vorjahr vergleichbar hohen Ausschreibungsvolumen der öffentlichen Hand gerechnet. Doch die Ausschreibungen für diese Projekte kamen zunächst nur stockend in Gang und im dritten Quartal schließlich komplett zum Erliegen. Aufgrund des guten Auftragsbestands ist jedoch die Leistung für 2017 bereits durch vorhandene Aufträge gesichert. Im polnischen Hoch- und Ingenieurbau wird die Aktivität im Bereich der öffentlichen Ausschreibungen verstärkt.

Der Aufwärtstrend der Baubranche in **Skandinavien** hält an. Dafür verantwortlich sind vor allem viele neu zu errichtende Infrastrukturprojekte und Wohneinheiten insbesondere in Dänemark.

Das **Bahnbaugeschäft** in Deutschland ist auch weiterhin gekennzeichnet durch hohe Risiken

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	292	2,0
Deutschland	Axel Springer-Neubau Berlin	221	1,5
Schweden	Erweiterung Södertälje-Kanal	119	0,8
Polen	A1 Zawodzie-Woźniki	87	0,6
Polen	A1 Tuszyn-Pyrzowice	85	0,6

## SEGMENT SÜD + OST: STABIL AUF HOHEM NIVEAU

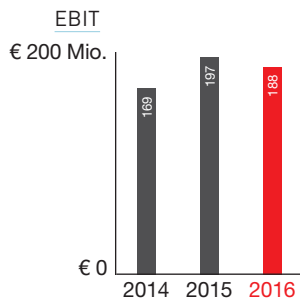
Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland sowie der

Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2016	2015	2015–2016 %	2015–2016 absolut
Leistung	4.000,98	4.535,13	-12	-534,15
Umsatzerlöse	3.888,52	4.412,35	-12	-523,83
Auftragsbestand	3.482,61	3.477,45	0	5,16
EBIT	188,00	197,05	-5	-9,05
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,8	4,5		
Mitarbeiteranzahl	17.758	18.043	-2	-285

## LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2016	2015	2015–2016 %	2015–2016 absolut
Österreich	1.657	1.600	4	57
Tschechien	521	644	-19	-123
Slowakei	420	666	-37	-246
Ungarn	321	466	-31	-145
Schweiz	303	279	9	24
Rumänien	221	203	9	18
Deutschland	127	129	-2	-2
Sonstige europäische Länder	92	101	-9	-9
Serbien	85	43	98	42
Russland	83	174	-52	-91
Kroatien	67	55	22	12
Slowenien	50	89	-44	-39
Bulgarien	23	32	-28	-9
Polen	8	18	-56	-10
Italien	5	7	-29	-2
Asien	5	3	67	2
Afrika	4	11	-64	-7
Schweden	4	0	n. a.	4
Benelux	2	1	100	1
Naher Osten	1	13	-92	-12
Americas	1	1	0	0
Dänemark	1	0	n. a.	1
<b>Gesamt</b>	<b>4.001</b>	<b>4.535</b>	<b>-12</b>	<b>-534</b>



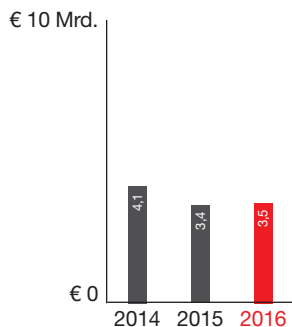
## Segment trägt weiterhin stark zu Konzernergebnis bei

Im Segment Süd + Ost nahm die Leistung 2016 um 12 % auf € 4.000,98 Mio. ab. Der Großteil dieses Rückgangs ist auf die Slowakei – wo im Vorjahr ein signifikanter Zuwachs beobachtet worden war – sowie auf Ungarn und Tschechien zurückzuführen. Aber auch in Russland hat sich die Leistung ausgehend von einem niedrigen Niveau noch einmal verringert.

Das Segment zeigte auch einen um 12 % geringeren Umsatz von € 3.888,52 Mio. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) reduzierte sich mit -5 % auf € 188,00 Mio. weniger stark. Im Vorjahr war es wegen eines aperiodischen Ertrags aus der Einigung bei großen Bauvorhaben nach Fertigstellung auf einem vergleichsweise hohen Niveau gelegen.



AUFTRAGSBESTAND



**Auftragsbestand unverändert**

Der Auftragsbestand blieb mit € 3.482,61 Mio. de facto auf Vorjahresniveau. Zunahmen etwa in der Slowakei und in Ungarn wurden durch Abnahmen in Rumänien und Russland kompensiert. Die Neuaufträge 2016 bildeten das breite Leistungsspektrum des Konzerns ab: Von einem Wasserkraftwerk in Bosnien-Herzegowina und

einer IKEA-Filiale in Serbien über ein unter Anwendung von BIM.5D® realisiertes Gebäude für Siemens bis hin zu Fußballstadien in Ungarn bzw. der Slowakei und zahlreichen Straßen- und Bahnbauprojekten in Tschechien, Ungarn, Österreich und der Slowakei rangierten die Beauftragungen.

**Marktsituation in Russland lässt Personalstand schrumpfen**

Die Mitarbeiteranzahl ging um 2 % leicht auf 17.758 Personen zurück. In Russland wurde angesichts der Marktlage Personal deutlich

abgebaut, während sich die Situation in den anderen Ländern Zentral- und Osteuropas uneinheitlich zeigte.

**Ausblick: Leistungssteigerung erwartet**

STRABAG geht davon aus, die **Leistung** in diesem Segment 2017 steigern zu können. **Österreich**, der größte Markt des Segments, lässt sich als stabil bezeichnen. Die Zunahme im Auftragsbestand (+4 %) ist besonders dem Hochbau in Wien geschuldet. Die Erhöhung des Anteils am Wohnbau-Projektentwicklungsunternehmen Raiffeisen evolution project development GmbH, Wien, von 20 % auf 100 % dürfte die Marktposition von STRABAG dabei noch weiter stärken. Im Verkehrswegebau sind trotz des großen Sanierungsbedarfs des niederrangigen Straßennetzes aufgrund fehlender öffentlicher Investitionen noch keine Verbesserungen des Markts zu erkennen.

der Nachunternehmerleistungen. Auch ist qualifiziertes Personal knapp. Gleichzeitig kalkuliert der Mitbewerb im Bausektor die Angebotspreise nahe an der Rentabilitätsgrenze – ebenso wie in **Tschechien**: Hier wird im Unterschied zur Slowakei aber vorwiegend an Projekten für die private Auftraggeberseite im Hoch- und Industriebau gearbeitet.

In **Ungarn** war im Vorjahr ein außergewöhnlich hohes Leistungsvolumen im Verkehrswegebau zu verzeichnen. Nach einem zwischenzeitlichen Einbruch der dortigen Baubranche im zweistelligen Prozentbereich ist STRABAG nun zuversichtlich, im kommenden Jahr die Leistung in Ungarn wieder steigern zu können.

Der **Schweizer** Baumarkt bleibt besonders im Hochbau hart umkämpft. Das Preisniveau ist sehr niedrig.

In der **Slowakei** sind zwar weiterhin große Infrastrukturprojekte mit EU-Kofinanzierung ausgeschrieben, so etwa Schnellstraßen oder Bauvorhaben im Abwasserbereich und für die Automobilindustrie. Das relativ hohe Ausschreibungsvolumen führt aber zu einer Verteuerung

Trotz einzelner Wachstumschancen ist **Südosteuropa** in Summe von einer gebremsten Ausschreibungstätigkeit und daher von aggressivem Wettbewerb gekennzeichnet. In Rumänien etwa möchte STRABAG künftig im Verkehrswegebau das Flächengeschäft vorantreiben, zumal das vergleichsweise hohe Ausschreibungsniveau bei Großprojekten nur sehr langsam in Vergaben mündet.

In **Russland** dürfte STRABAG die Talsohle bei der Leistung erreicht haben. Die geringe Inlandsnachfrage beeinträchtigt zwar weiterhin den Bausektor des Lands, doch besteht mittelfristig Hoffnung für ein Wiederanziehen der Konjunktur, auch dank Investitionen westlicher Industrieunternehmen.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Slowakei	Industriepark	89	0,6
Schweiz	Neubau Büro- und Produktionsgebäude Siemens	84	0,6
Russland	Flughafen Domodedovo	67	0,4
Rumänien	Straßensanierung DN67B Scoarta-Pitești	57	0,4
Österreich	Graz Eckertstraße	48	0,3

## SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: ERGEBNISPLUS NACH VIELZAHL GEGENLÄUFIGER EFFEKTE

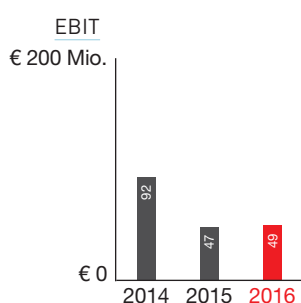
Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben

ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property & Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2016	2015	2015–2016 %	2015–2016 absolut
Leistung	3.154,89	3.250,11	-3	-95,22
Umsatzerlöse	2.681,02	2.790,88	-4	-109,86
Auftragsbestand	4.294,97	4.253,23	1	41,74
EBIT	48,87	46,79	4	2,08
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,8	1,7		
Mitarbeiteranzahl	26.027	27.077	-4	-1.050

## LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2016	2015	2015–2016 %	2015–2016 absolut
Deutschland	1.411	1.410	0	1
Österreich	380	352	8	28
Americas	339	280	21	59
Naher Osten	248	284	-13	-36
Asien	124	89	39	35
Ungarn	111	118	-6	-7
Tschechien	103	113	-9	-10
Italien	75	181	-59	-106
Benelux	66	73	-10	-7
Polen	49	63	-22	-14
Afrika	47	93	-49	-46
Slowakei	39	49	-20	-10
Russland	31	8	288	23
Sonstige europäische Länder	30	18	67	12
Rumänien	26	29	-10	-3
Schweiz	23	31	-26	-8
Slowenien	15	9	67	6
Schweden	14	29	-52	-15
Kroatien	10	12	-17	-2
Dänemark	8	5	60	3
Serbien	3	2	50	1
Bulgarien	3	2	50	1
<b>Gesamt</b>	<b>3.155</b>	<b>3.250</b>	<b>-3</b>	<b>-95</b>

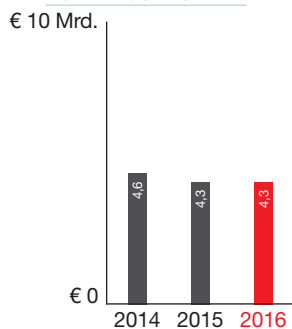


## Geringe Abweichungen bei Umsatz und Ergebnis

Das Segment International + Sondersparten verzeichnete 2016 bei der Leistung ein Minus von 3 % auf € 3.154,89 Mio. Ausgeprägt war die Reduktion vor allem in Italien, während die anderen Märkte deutlich geringere Abweichungen nach unten oder oben zeigten.

Während der Umsatz um 4 % auf € 2.681,02 Mio. sank, erhöhte sich das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 4 % auf € 48,87 Mio. Dies ist das Ergebnis einer Vielzahl an gegenläufigen Effekten bei diversen Großprojekten bzw. der erwähnten Abschreibung im Bereich Offshore Wind.

## AUFTRAGSBESTAND

**Auftragsbestand dank chilenischem Minenprojekt fest**

Der Auftragsbestand von € 4.294,97 Mio. war größtenteils wegen des Eingangs eines Tunnelprojekts für eine Kupfermine in Chile mit einem

Volumen von etwa € 400 Mio. fest (+1 %). Zunahmen waren z. B. in Österreich und Deutschland, Reduktionen in Italien und Polen ersichtlich.

**Nennenswerter Personalrückgang im Nahen Osten und in Afrika**

Bei der Mitarbeiteranzahl war 2016 ein nennenswerter projektbedingter Rückgang in den personalintensiven Regionen Naher Osten und

Afrika festzustellen. Insgesamt belief sich die Zahl der Beschäftigten daher auf 26.027 Personen (-4 %).

**Ausblick: Etwas höhere Leistung erwartet**

Im Geschäftsjahr 2017 sollte im Segment International + Sondersparten eine etwas höhere Leistung erbracht werden können. Einen positiven Beitrag zum Ergebnis – wenn auch nicht in demselben Ausmaß wie in den Vorjahren – dürfte wieder das **Property & Facility Services-Geschäft** leisten. Hier sind zwar eingeplante deutliche Umsatzrückgänge mit der größten Kundin zu verzeichnen, doch zählen seit Ende des Vorjahrs bzw. seit dem ersten Quartal 2016 u. a. Vodafone, Huawei und Telefónica neu zum Kundenkreis.

stellen sich der politische Rahmen sowie der Wettbewerb als große Herausforderung dar. Daher werden selektiv Großbritannien bzw. einzelne Märkte außerhalb Europas, etwa in der Region Americas, beobachtet – auch wenn dies bedeutende Kosten für die Angebotsbearbeitung nach sich zieht. Neben all diesen einschränkenden Faktoren lässt sich auch Gutes aus diesem Geschäftsfeld berichten: So konnten im Juni 2016 nicht nur das irische N17/N18-, sondern auch das deutsche BAB 8-PPP-Modell zu optimierten Konditionen refinanziert werden.

Eine eindeutig erfreuliche Geschäftsentwicklung zeigte 2016 das **Immobilien Development**, dessen Aussichten STRABAG wegen der bestehenden Projekt-Pipeline und trotz der gestiegenen Grundstückspreise weiterhin positiv beurteilt. Neben Deutschland ist das Unternehmen in Österreich, Polen und Rumänien in der Projektentwicklung tätig. Es werden laufend Grundstücke erworben, entwickelt und zum Teil sogar noch vor dem Bauende an die Investorenschaft veräußert. Neben traditionellen Asset-Klassen wie Geschäftsgebäuden sind zunehmend alternative Kategorien wie Logistikkbauten, Pflegeheime oder Studentenwohnungen auch in guten Lagen abseits der Immobilienmetropolen gefragt. Außerdem sollte STRABAG ihre starke Marktposition in der Wohnbau-Projektentwicklung in Österreich ausbauen können, zumal sie 2016 ihren Anteil an Raiffeisen evolution von 20 % auf 100 % – nun STRABAG Real Estate GmbH, Österreich – erhöhte.

Da die Konkurrenz um die ölpreisbedingt spärlichen Infrastrukturprojekte in den Stammmärkten des Nahen Ostens und in Teilen Afrikas deutlich zugenommen hat, richtet sich STRABAG auch in Bezug auf die **Spezialitäten** international aus. Diese zeigen ein überwiegend freundliches Bild: Das Tunnelbauverfahren Pipejacking sollte auch künftig vom steigenden Bedarf an städtischer Infrastruktur, insbesondere in südostasiatischen Metropolen, profitieren. In Singapur beispielsweise arbeitet STRABAG bereits an der Erweiterung des Kanalnetzes unter Einsatz dieses Verfahrens. Auch das Feld Teststreckenbau erlaubt aufgrund der guten Marktposition einen positiven Ausblick.

Stark umkämpft mit zum Teil schwer nachvollziehbaren Preisniveaus bleibt allerdings der **Tunnelbau-Markt** in den Kernländern wie der Schweiz. Deshalb bearbeitet STRABAG verstärkt Angebote in Nordeuropa und außerhalb Europas, wo jedoch ebenfalls Preisdruck herrscht. Ähnliches gilt für das Konzessionsgeschäft, die Public-Private-Partnerships (PPP): Der Markt in Westeuropa bleibt – abgesehen von Deutschland und den Niederlanden – dünn, und in Osteuropa

Der **Baustoffbereich** zeigt je nach Land unterschiedliche Tendenzen. Während in Ungarn Chancen in Zusammenhang mit geplanten Großausschreibungen bestehen, bewegt man sich in Österreich und Tschechien in einem schwierigen Umfeld.

Anfang 2016 bündelte der Konzern seine Dienstleistungen im Bereich der **intelligenten Infrastrukturlösungen** in der Tochtergesellschaft STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH. Ihr Auftragsbestand lässt sich als sehr zufriedenstellend bezeichnen, und die Einheit ist vollständig ausgelastet.

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Chile	Chuquicamata, Untertagebau	419	2,8
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	162	1,1
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes-Pfons	102	0,7
Indien	Rohtang-Pass Highway Tunnel Los 1	80	0,5
Deutschland	Immobilien-Projektentwicklung „Upper West“, Berlin	75	0,5

## SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2016	2015	2015–2016 Δ %	2015–2016 absolut Δ
Leistung	160,25	136,12	18	24,13
Umsatzerlöse	28,48	25,15	13	3,33
Auftragsbestand	7,80	6,45	21	1,35
EBIT	0,47	0,22	114	0,25
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,7	0,9		
Mitarbeiteranzahl	5.821	5.774	1	47

## Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement systematisch erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik bewältigt. Diese

Risikomanagementpolitik ist ein integrierter Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

## RISIKOMANAGEMENT ALS Kernaufgabe DES MANAGEMENTS

Risikomanagement ist eine Kernaufgabe des Managements. Die Identifizierung und Bewertung der Risiken wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. In den Risiko-steuerungsprozess eingebunden sind das integrierte Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess- und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Die Verantwortung für die Umsetzung des projektbezogenen Risikomanagementsystems in den Unternehmensbereichen wurde den kaufmännischen Unternehmensbereichsleitungen übertragen. Der Zentralbereich Projektbezogenes

Risikomanagementsystem/Organisationsentwicklung/Internationale BRVZ-Koordination steuert die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten.

Alle Führungskräfte von STRABAG sind im Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe sowie gemäß Geschäftsordnung und relevanten Konzernregelungen verpflichtet,

- mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Risikoerkennung zu setzen,
- die Risiken zu überwachen,
- zur Abwehr notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten und

- relevante Informationen über Risiken an andere Stellen bzw. Ebenen im Unternehmen weiterzuleiten. Insbesondere diese Informationspflicht gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STRABAG-Konzerns.

Es ist durch den STRABAG SE-Vorstand grundsätzlich untersagt, Geschäfte einzugehen, deren Realisation existenzielle Risiken bergen könnte.

## RISIKOBEWÄLTIGUNG ANHAND VON DEFINIERTEN RISIKOKATEGORIEN

Im Rahmen der konzerninternen Risikoevaluierung wurden folgende wesentliche Risikokategorien definiert:

- Externe Risiken
- Betriebliche und technische Risiken
- Finanzwirtschaftliche Risiken
- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Beteiligungsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Politische Risiken

Des Weiteren bestehen Risiken etwa hinsichtlich der Bereiche Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Qualität, Business Continuity und Lieferkette, die im Rahmen des Managementsystems in eigenen Politiken beschrieben sind. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert.

Unser Risikomanagementsystem ist in Anlehnung an ISO 31000 und an das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in unser integriertes Managementsystem eingebunden. Mit den von uns identifizierten Risiken gehen wir wie folgt um:

## EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von STRABAG sowie zur

Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und „**Cost-plus-Fee**“-**Verträgen**, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

## BETRIEBLICHE UND TECHNISCHE RISIKEN DURCH VORGABE VERBINDLICHER MINDESTSTANDARDS REDUZIEREN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken rund um Auftragsauswahl und Auftragsabwicklung mit den je Bauvorhaben zu beurteilenden technischen Risiken, wie z. B. Baugrund, Geologie, Bauverfahren, Technologie, Baumaterialien, Geräte, Planung, Arbeitsvorbereitung etc. Integrierter Bestandteil des projektbezogenen Risikomanagementsystems sind konzernweit gültige Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project

Standards). Darin enthalten sind klar definierte Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Erstellung und Abgabe von Angeboten sowie integrierte interne Kontrollsysteme, die als Filter dienen, um Verlustprojekte zu vermeiden. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt.



Grundsätzlich müssen Angebote durch **interne Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Als Ansprechpersonen für die Beurteilung technischer Risiken sowie zur Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen zu technischen Problemstellungen stehen dem Bau- bzw. Projektteam Expertinnen und Experten der Zentralbereiche BMTI, TPA und Zentrale Technik beratend zur

Verfügung. Die Auftragsabwicklung wird vom Bau- bzw. Projektteam vor Ort gemäß dokumentierten Verfahren gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert. Parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung der Projekte durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

#### FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: AKTIVES LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT BETREIBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Zins-, Währungsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Konzernvorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Detaillierte Angaben dazu sind im Konzernanhang unter Punkt 27 Finanzinstrumente angeführt.



Business  
Compliance

#### ETHISCHEN RISIKEN MIT ETHIK-BUSINESS COMPLIANCE-SYSTEM BEGEGNET

Da Korruption ein Risiko in der Bauwirtschaft darstellt, wurden bei STRABAG bewährte Instrumente zu deren Bekämpfung implementiert. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert. Diese haben konzernweite Gültigkeit. Das Business Compliance-Modell von STRABAG stützt sich auf den „Code of Conduct“, den „Leitfaden Business Compliance“, den „Leitfaden Business Compliance für Geschäftspartnerinnen

und Geschäftspartner“ und auf die personelle Struktur des STRABAG-Business Compliance-Modells, bestehend aus dem Konzern-Business Compliance-Koordinator, den regionalen Business Compliance-Beauftragten, den internen Ombudsleuten und dem externen Ombudsmann. Details dazu sind unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance sowie im Corporate Governance-Bericht zu finden.



Menschen &  
Arbeitsplatz

#### PERSONALRISIKEN: GEGENSTEUERUNG MIT ZENTRALER PERSONALVERWALTUNG UND BEDARFSORIENTIERTER PERSONALENTWICKLUNG

Wesentlichen Personalrisiken, wie Engpässen bei der Personalbeschaffung, Fachkräftemangel, Fluktuation sowie arbeitsrechtliche Risiken, wird mit einer **zentralen Personalverwaltung** und einer **nachhaltigen, bedarfsorientierten Personalentwicklung** gegengesteuert. Durch gezieltes Recruiting qualifizierter Fach- und Führungskräfte, umfassende Weiterbildungsmaßnahmen, eine leistungsgerechte Vergütung mit verbindlicher Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben und eine frühzeitige Nachfolgeplanung sollen Personalrisiken

möglichst weitgehend reduziert werden. Darüber hinaus wird die Entwicklungs- und Karriereplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein systematisches Potenzialmanagement gefördert. Ergänzende Initiativen zur betrieblichen Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Mitarbeiterzufriedenheit sollen zu Attraktivität und Ansehen des Unternehmens beitragen.

## IT-RISIKEN: IT-NUTZUNGSRICHTLINIEN UND KONTINUIERLICH ÜBERPRÜFTE SICHERHEITSKONZEPTE ZUR ABWEHR VON CYBERKRIMINALITÄT

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen in Form von mehrstufigen Sicherheits- und Anti-virenkonzepten, der Vergabe von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsystemen mit Passwort-Policy, zweckmäßigen Datensicherungen und einer unabhängigen Energieversorgung umgesetzt. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effizienten Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen **Spezialdienstleistungsunternehmen** zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich. Die Vorgabe von Richtlinien zur Nutzung

der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung betreffend den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien soll die Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch eigens nominierte **IT-Gremien** über ein strukturiertes Geschäftsprozessmanagement (GPM) evaluiert und aufbereitet und vom GPM-Lenkungsausschuss zur Umsetzung freigegeben.

## BETEILIGUNGSRIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und über allenfalls bestehende Beiratsfunktionen. Die Anteile an

Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

## RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Der Zentralbereich CML Construction Services unterstützt das Risikomanagement der operativen Einheiten durch bauwirtschaftliche bzw. baubetriebliche Betreuung in allen Projektphasen (Contract Management) sowie juristische Beratung bzw. deren Organisation und Koordination (Legal Services). Zu den wesentlichen Aufgaben zählen dabei die umfassende Prüfung und

Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen, Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der Projektabwicklung.

## POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und Investoren bis hin zur Enteignung könnten die

Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken. Diese Risiken werden in der Angebotsphase analysiert und von internen Kommissionen bewertet.

## MANAGEMENTSYSTEM FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ IM EINSATZ

Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beherrschen, setzt STRABAG ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem in Anlehnung an **OHSAS 18001** und/oder **SCC** oder gleichwertig um, hält dieses aufrecht und sorgt für eine geeignete Notfallorganisation.

Eigens benannte Verantwortliche und Beauftragte stellen sicher, dass konzernweite Arbeitssicherheitsstandards berücksichtigt werden. Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fließen auch in die Bewertung von Nachunternehmern und Lieferfirmen ein.

## ZERTIFIZIERTES UMWELT- UND ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM ANGESTREBT

STRABAG setzt sich dafür ein, die negativen Umweltauswirkungen ihrer Tätigkeit zu verringern,

soweit dies technisch möglich und wirtschaftlich tragbar ist. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ein

Umwelt- und Energiemanagementsystem in Anlehnung an **ISO 14001** und/oder **ISO 50001** und/oder **EMAS** umzusetzen und aufrechtzuerhalten

sowie – wo immer möglich – den Verbrauch von natürlichen Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu vermeiden und die Wiederverwertung zu fördern.

## QUALITÄTSMANAGEMENT ALS BESTANDTEIL DES INTEGRIERTEN MANagementsYSTEMS

In Übereinstimmung mit seiner Vision und seinen Werten ist es das Ziel des Konzerns, **Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht** sowie zum **besten Preis** zu realisieren. Die Qualität der Prozesse, Leistungen und Produkte des Unternehmens ist somit jederzeit sicherzustellen.

Dafür kommt ein Qualitätsmanagement als Bestandteil eines Integrierten Managementsystems zum Einsatz. Dieses System ist im Managementhandbuch, in Konzernrichtlinien und in nachrangigen Regelungen dokumentiert.

## BUSINESS CONTINUITY: KONSEQUENTE EINBINDUNG KONZERNEIGENER ZENTRALBEREICHE

Der Ausfall von Maschinen und Produktionsanlagen, von Nachunternehmen und Lieferfirmen, von Personal, des IT-Systems oder von Bürogebäuden und Unterkünften darf die Existenz des Konzerns nicht gefährden. Daher werden im Rahmen eines Business Continuity-Managementsystems Vorkehrungen getroffen, dass bei Vorfällen oder **Katastrophen** die **Geschäftstätigkeit** – wenn überhaupt – **nur temporär unterbrochen**

wird. Dazu zählt die konsequente Einbindung der konzerneigenen spezialisierten Zentralbereiche. Sie können z. B. kurzfristig Maschinen, Ersatzunterkünfte, IT-Systeme oder Personal beschaffen, bauen langjährige strategische Partnerschaften mit ausgesuchten Nachunternehmen und Lieferfirmen auf und lassen Notfallszenarien im IT-Bereich auditieren.

## BEWERTUNGEN VON PARTNERFIRMEN, UM RISIKEN IN DER LIEFERKETTE ZU VERRINGERN

Im Interesse von Qualität und Wirtschaftlichkeit bezieht STRABAG bei der Bearbeitung ihrer Aufträge neben den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmen und Lieferfirmen mit ein. Das Unternehmen setzt auf langfristige Partnerschaften, eine eindeutige, transparente und vollständige

Beschreibung der zu beschaffenden Leistungen und Produkte und die Vereinbarung von Annahmekriterien der Produkte und Leistungen. Außerdem **bewertet** es systematisch Nachunternehmen, Dienstleistungsunternehmen und Lieferfirmen als **Entscheidungsgrundlage** für **künftige Auftragserteilungen**.

**Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.**

## BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

### Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information sowie Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG-

Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet. Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

## Bericht der Internen Revision im konsolidierten Corporate Governance-Bericht

### Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem „Code of Conduct“ sowie im „Leitfaden Business Compliance“ verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

### Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

### Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet.

Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete, automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

### Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend die

Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie

Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens** laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

### Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

## Personal

Im Geschäftsjahr 2016 beschäftigte der STRABAG-Konzern durchschnittlich 71.839 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2015: 73.315), davon 43.839 Gewerbliche und 28.458 Angestellte. Die Beschäftigtenzahl nahm damit geringfügig um 2 % ab. Die Verringerung ist mehrheitlich auf das gewerbliche Personal in personalintensiven Regionen außerhalb Europas zurückzuführen, doch auch in Russland reduzierte sich der Personalstand merklich.

Der STRABAG-Konzern setzt auf die Ausbildung und Förderung junger Menschen, was sich in der hohen Zahl der Auszubildenden/Lehrlinge

bzw. Trainees widerspiegelt: 2016 waren 1.217 Personen als Gewerbliche (2015: 1.195) und 272 als Angestellte (2015: 277) im Konzern in Ausbildung. Zudem wurden 73 technische Trainees (2015: 84) und 16 kaufmännische Trainees (2015: 13) beschäftigt.

Das Ziel, den Anteil der Frauen im Konzern jährlich zu steigern, konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2016 zum Teil erreichen: Im gesamten Konzern betrug der Frauenanteil 14,9 % nach 13,9 % im Jahr zuvor, im Konzernmanagement hingegen waren es 8,4 % (2015: 8,7 %).

## Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden und stark vernetzten Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch das Zusammenwachsen verschiedener Branchen

– bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, rasche technologische Entwicklungen und Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller. Um diesen Wandel aktiv mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein seit 2014 organisatorisch etabliertes **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird.



Seit Jahren gehören die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die gemeinsame Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen und auch interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die **Zentrale Technik (ZT)** und die **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen.

Die **ZT** ist als Zentralbereich mit über **921 hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 24 Standorten** organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei die Digitalisierung, das nachhaltige Bauen und erneuerbare Energien. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Optimierung der Bauaktivität von der digitalen Planung bis hin zu den Auswirkungen auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass Themen und Personen systematisch vernetzt, neue Ideen unterstützt und Innovationen vorangetrieben werden.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu ihren Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen, die Sicherheit und Verbesserung der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zusätzlich waren die Entwicklung einer intelligenten Kommunikation für mobile Arbeitsmaschinen in der Rohstoff-Gewinnung, das Rohstoff-Recycling und der Rohstoff-Transport Forschungsschwerpunkte im Jahr 2016. Die TPA beschäftigt **824 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 130 Standorten in 18 Ländern** und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Die **EFKON AG** – eine Tochtergesellschaft von STRABAG – ist im Bereich der intelligenten Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronischer Maut- und Mautkontrollsysteme, in der Forschung und Entwicklung tätig. Das vergangene Jahr war vom erfolgreichen Mautstart des landesweiten Mautsystems in Belgien geprägt. Die EFKON AG lieferte für diese Mautsysteme das gesamte Mautkontrollsystem. Der Forschungsschwerpunkt lag 2016 auf Algorithmen und Methoden zur Fahrzeugklassifizierung basierend auf dreidimensionaler Rekonstruktion. Mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG wurde das diesbezügliche Forschungsprojekt „3D-Maut“ gestartet. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und erreichte in den vergangenen Jahren wiederholt Exportquoten von über 90 %.

Die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns spiegelt sich gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen wie jener der Anforderungen wider. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird daher durch das **Konzernwissensmanagement** mittels geeigneter Methoden und Werkzeuge gezielt unterstützt. Die dadurch erleichterte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche führt zu neuen Entwicklungen. Ein besonderer Fokus lag dabei 2016 auf der Digitalisierung der Baustellen im Verkehrswegebau im Rahmen des Projekts „Die Vernetzte Baustelle“.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der **Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten** – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2016 rund € 11 Mio. (2015: rund € 12 Mio.) auf.



## Umwelt

Ökologische Verantwortung ist eines der sechs strategischen Handlungsfelder des STRABAG-Konzerns. Permanentes Ziel ist es dabei, die negativen Einwirkungen auf die Umwelt, die durch die Geschäftstätigkeit entstehen, zu minimieren. Der wirkungsvollste Beitrag lässt sich hier leisten, indem der **Energie- und Materialverbrauch** verkleinert und der Bedarf an fossilen Brennstoffen reduziert wird. Das **Energiemanagement** bei STRABAG ist ein Instrument, mit dem Energieverbräuche erfasst und gesteuert werden. Im Berichtsjahr 2016 reduzierten sich

die Energiekosten für den Konsolidierungskreis der STRABAG SE auf € 235,09 Mio. (2015: € 262,77 Mio.). Dieser Rückgang basiert auf diversen externen Einflüssen. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz für das Geschäftsjahr 2016 bezieht sich auf den Vollkonsolidierungskreis des Konzerns und beinhaltet die verursachten Emissionen in 67 Ländern. Innerhalb des Konzerns wurden im Berichtszeitraum insgesamt 1.056.598 t CO<sub>2</sub> emittiert. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem deutlichen Rückgang von 4 % bzw. 41.383 t CO<sub>2</sub>.

### ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERNS

Energieform	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016
Strom	MWh	486.033	497.943	433.164	443.009	451.073
Treibstoff	Tsd. l	245.660	252.718	230.926	222.261	206.308
Gas	Brennwert in MWh	565.048	585.857	505.371	531.201	453.395
Heizöl	Tsd. l	17.790	16.053	14.388	17.661	15.383
Kohlenstaub	t	79.107	69.602	75.247	72.174	75.468

In Österreich, einem unserer Kernländer, war zur Umsetzung der EU-Energieeffizienz-Richtlinie das **Energieeffizienzgesetz** (EEffG) beschlossen worden. Unter anderem deshalb hatte STRABAG seit Juli 2014 in Österreich mit der Einführung eines Energiemanagementsystems nach ISO 50001 begonnen; 2015 wurde es erfolgreich umgesetzt. Für alle Unternehmen in Österreich, die zu mindestens 50 % zur STRABAG SE gehören, liegt nun ein gültiges Zertifikat vor. Zudem werden Energieeffizienzmaßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs von 0,6 % bezogen auf den Gesamtjahresenergieverbrauch dieser Unternehmen umgesetzt. In Deutschland, unserem größten Markt, wurde

2015 das **Energiedienstleistungsgesetz** (EDL-G) novelliert. Im Jahr 2016 ist es gelungen, ein nach ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagementsystem auch in Deutschland einzuführen. Weitere europäische Länder haben die **EU-Effizienzrichtlinie** bereits in nationales Recht umgesetzt und fordern ganz oder teilweise die Einführung eines Energiemanagementsystems. In Ungarn, Serbien, Kroatien und Slowenien wurde ebenfalls ein umfassendes System etabliert. In Dänemark werden externe Energie-Audits zur Abdeckung der Anforderungen durchgeführt. Die für Polen, die Slowakei und Schweden notwendigen Maßnahmen werden in den Ländern veranlasst und zentral koordiniert.

## Website Corporate Governance-Bericht

Der konsolidierte Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

## Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 110.000.000 und setzt sich aus 110.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 109.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien

und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.

2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, „GULBIS“ Beteiligungs GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2016 sämtliche Rechte aus 7.400.000 Stückaktien (6,7 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden.

3. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2016 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

- Haselsteiner-Gruppe ..... 26,4 %
- Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) .. 13,2 %
- UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe) ..... 14,3 %
- Rasperia Trading Limited ..... 25,9 %

Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2016 7.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 6,7 % entspricht. Diese Aktien sind derzeit u. a. als Akquisitionswährung vorgesehen.

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,5 % befinden sich im Streubesitz.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.
7. In der 12. Ordentlichen Hauptversammlung am 10.6.2016 wurde der Vorstand der Gesellschaft zum zweckfreien Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von 13 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung, sohin bis 10.7.2017, ermächtigt. Damit ist der Vorstand der STRABAG SE berechtigt, unter Berücksichtigung der bereits gehaltenen 7.400.000 Stück eigener Aktien bis zu weitere 3.600.000 Stück eigene Aktien zu erwerben. Gemäß Ermächtigung der Hauptversammlung der Gesellschaft kann der Erwerb sowohl über die Börse als auch außerbörslich erfolgen. Für den außerbörslichen Erwerb liegt – wie erforderlich – die Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft vor. Der Vorstand der STRABAG SE hat von dieser Ermächtigung bislang noch nicht Gebrauch gemacht.

Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. Ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. Ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis

einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinn von § 174 AktG – insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch

ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

8. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

## Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 29 erläutert.

## Ergänzende Informationen

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger AG), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und der Tochtergesellschaft des STRABAG-Konzerns

Ed. Züblin AG besteht. Die technische Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger SE, kaufmännische Geschäftsführerin ist die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Die Ed. Züblin AG ist mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

Die Staatsanwaltschaft ermittelte mit drei eigenen Sachverständigen – zunächst gegen unbekannt – wegen fahrlässiger Tötung und Baugeschädigung. Beim Landgericht Köln werden zwei zivilrechtliche Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache, eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien.

Für die Untersuchungen der Schadensursache wurde das sogenannte Besichtigungsbauwerk errichtet, mit dessen Fertigstellung bzw.

Nutzung ursprünglich bis Mitte 2014 gerechnet worden war. Nach Verzögerungen aus organisatorischen und technischen Gründen kann nach dem derzeitigen Stand von einer vollständigen Fertigstellung bzw. Nutzung nicht vor Mitte 2017 ausgegangen werden. Mit dem Besichtigungsbauwerk soll geklärt werden, ob die von der ARGE erstellte Schlitzwand einen schadensrelevanten Mangel aufweist. Ein abschließendes Ergebnis der Untersuchungen der Einsturzstelle und der in Auftrag gegebenen Sachverständigengutachten bleibt somit weiter abzuwarten.

Außer zur Unterbrechung der laufenden Verfolgungsverjährungsfrist hat die Staatsanwaltschaft im Dezember 2013 ein Ermittlungsverfahren gegen rund 100 Personen aus dem engeren und weiteren Projektumfeld eingeleitet. Diese rein vorsorgliche Maßnahme beinhaltete jedoch keine Aussage über die Schadensursache. Mit

Blick auf die absolute strafrechtliche Verfolgungsverjährung, die zehn Jahre nach dem Einsturz eintritt, will die Staatsanwaltschaft dem Vernehmen nach zeitnah Anklage gegen einzelne Beschuldigte erheben, um noch eine Verurteilung vor März 2019 zu erreichen. Wahrscheinlich wird aus diesem Grund das Gutachten der Sachverständigen der Staatsanwaltschaft schon vor Abschluss der vollständigen Nutzbarkeit des Besichtigungsbauwerks und früher als das Gutachten aus dem zivilrechtlichen Beweisverfahren vorliegen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch einzelne Mitglieder unserer Gesellschaft von solch einer Anklage betroffen sein werden.

Wie bereits berichtet, gehen wir unverändert davon aus, dass der Gesellschaft aus diesem Bauvorhaben kein signifikanter Schaden entsteht.

## Ausblick

Der aktuelle Rekordauftragsbestand lässt 2017 wieder eine positive Entwicklung bei der Leistung erwarten: Der Vorstand der STRABAG SE rechnet mit einem Anstieg auf zumindest € 14,0 Mrd. ( $\geq +4\%$ ). Zuwächse sollten in allen drei operativen Segmenten – Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten – ersichtlich sein.

STRABAG hatte bisher das Ziel ausgegeben, ab 2016 nachhaltig eine EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) von 3 % zu erreichen. Die Anstrengungen, das Risikomanagement weiter zu verbessern und die Kosten zu senken, machten sich bereits positiv im Ergebnis bemerkbar. Im laufenden Geschäftsjahr 2017 arbeitet STRABAG daher daran, die EBIT-Marge von mindestens 3 % erneut zu bestätigen.

Die Leistungs- und Ergebnisprognosen basieren auf der Annahme einer weiterhin soliden Nachfrage im deutschen Hoch- und Ingenieurbau sowie Verkehrswegebau. Auch aus den Property & Facility Management-Einheiten und dem Immobilien Development sind erneut positive Beiträge zum Ergebnis zu erwarten. Während die Leistung in Polen, in Tschechien und im österreichischen Hochbau etwas steigen dürfte, rechnet STRABAG mit einer stabilen Nachfrage im österreichischen Verkehrswegebau sowie in der Slowakei. Belastungen dürften hingegen abermals aus dem Flächengeschäft in der Schweiz resultieren.

Auch abgesehen von den Investitionen infolge der Übernahme der Minderheitsanteile an der in Deutschland noch börsennotierten Tochtergesellschaft STRABAG AG, Köln – die im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit dargestellt werden –, sollten sich die Netto-Investitionen 2017 erhöhen. So dürfte der Cashflow aus der Investitionstätigkeit bei etwa € 450 Mio. zu liegen kommen.

## Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 32 erläutert.

# Bestätigungsvermerk

## BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

### Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

**STRABAG SE,  
Villach,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

### GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### WERTHALTIGKEIT DER ANTEILE AN SOWIE DER FORDERUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Siehe Anhang Beilage I/4

### Das Risiko für den Abschluss

Anteile an sowie Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen stellen einen Großteil des ausgewiesenen Vermögens im Jahresabschluss der STRABAG SE zum 31. Dezember 2016 dar.

Einmal jährlich und gegebenenfalls anlassbezogen werden Finanzanlagen sowie in diesem Zusammenhang auch Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen von der Gesellschaft einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Dabei wird in einem ersten Schritt die statische Über- oder Unterdeckung durch Gegenüberstellung des Beteiligungsansatzes mit dem anteiligen Eigenkapital



zum Stichtag ermittelt. In einem weiteren Schritt wird, sofern dies bei Unterdeckung erforderlich ist, eine Bewertung auf Basis von diskontierten Netto-Zahlungsmittelzuflüssen, die im wesentlichen von zukünftigen Umsatz- und Margenerwartungen abhängig sind sowie auf Basis von abgeleiteten Diskontierungszinssätzen durchgeführt. Diese Bewertung ist mit bedeutenden Schätzunsicherheiten behaftet.

### **Unsere Vorgehensweise in der Prüfung**

Wir haben die den Berechnungen des Bewertungsansatzes für Anteile an sowie für Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen zugrunde gelegten Umsätze und Margen mit der aktuellen und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommenen Planung des Konzerns abgeglichen. Um die Angemessenheit der Planungen beurteilen zu können, haben wir uns ein Verständnis über den Planungsprozess verschafft und die verwendeten Annahmen mit aktuellen branchenspezifischen Markterwartungen abgeglichen sowie diese in Gesprächen mit dem Vorstand sowie mit Vertretern der jeweiligen Unternehmensbereiche erörtert. Darüber hinaus haben wir die Angemessenheit der ermittelten Diskontierungssätze sowie das dazugehörige Berechnungsschema beurteilt und durch Sensitivitätsanalysen ermittelt, ob die getesteten Buchwerte bei möglichen realistischen Veränderungen der Annahmen noch durch den jeweiligen Bewertungsansatz gedeckt sind. Abschließend haben wir untersucht, ob die Angaben und Erläuterungen des Unternehmens zu Anteile an und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen im Anhang vollständig und sachgerecht sind.

### **VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES PRÜFUNGS-AUSSCHUSS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

### **VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES**

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### BERICHT ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

### Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

### Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

### Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Jahresfinanzbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Jahresfinanzbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

**Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Helge Löffler.

Linz, am 7. April 2017

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler  
Wirtschaftsprüfer